Rheinberger · Sämtliche Werke
Band 45

Bearbeitungen eigener Werke V

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Josef Gabriel Rheinberger

Sämtliche Wer

Herausgegeben
vom Josef Rheinb
Vaduz

Abteilun
Bearb

P
Bu gener Werke V
vier bzw. zwei
rchestermusik)

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Carus-Verlag

Bearbeitungen eigener Werke V

für Klavier zu vier bzw. zwei Händen

Wallenstein op. 10
Wallensteins Lag[illegible] 10
Ouvertüre zu [illegible]
„Die Z[illegible]
Wi[illegible] . 18
Sinfo[illegible]
Ou[illegible] p. 110

von Felix Loy

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Die Finanzierung der Josef-Gabriel-
Rheinberger-Gesamtausgabe
erfolgt durch das Land Liechtenstein

Editionsleitung:
Günter Graulich und Hannfrie

Redaktion:
Editionsstelle
Josef-Gabriel-Rhein
Stuttgart, Lei

Gestaltun
Gesetzt in
Sa

übingen

, Stuttgart – CV 50.245
urstentums Liechtenstein
jeglicher Art sind gesetzlich verboten
ed reproduction is prohibited by law
vorbehalten / All rights reserved
nted in Germany
M-007-06349-8
ISBN 978-3-89948-044-3

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Inhalt

Biografische Übersicht
Vorrede
Vorwort
Foreword
Avant-propos

Abbildung

Wallenstein op. 10
für Klavier zu vi
1. Vorspiel 2
2. Thekla 26
3. Walle ger rpredigt) 38
4. W 54

lens 80
peares
Widerspenstigen“ op. 18
ier Händen 94

S F op. 87
vier zu vier Händen
legro con fuoco 112
. Adagio 140
III. Minuetto pastorale. Non troppo allegro 156
IV. Finale. Allegro non troppo 174

Ouvertüre zu Schillers
„Demetrius“ op. 110
für Klavier zu vier Händen 200

Kritischer Bericht 224
Critical Report 234
Apparat critique 236

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Josef Gabriel Rheinberger
Biografische Übersicht

1839	17. März: Josef Gabriel Rheinberger (Taufbuch: G … wird in Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) als S… lichen Rentmeisters Johann Peter (1789–18… Maria Elisabeth, geb. Carigiet (1801–187….
1844	Erster Musikunterricht zusammen m… …. Johanna (Hanni) und Amalia (M… Pöhly (1808–1889) aus Scha…
1846	Übernahme des Organist… …er Fi… … Vaduz. Erste kleine Ko… …
1849	Musikunterricht b… …tze… …in Feldkirch.
1851	Eintritt in die … e i… …sches Konserva-torium). U… …ann… …g (Orgel), Emil Leonha… …liu… …Harmonielehre und Kon… …äter… …uchner.
1852	… …ue in München.
185…	…Klav… …um. Als erste gedruckte Kompo-… …für Klavier* op. 1 (Peters in Leipzig).
18…	…ehre, Kontrapunkt und Musikgeschichte …
	…atorienvereins (bis 1877). Solorepetitor am … in München (bis 1867).
	…eit mit der verwitweten Fanny (Franziska) von Hoffnaaß, …. Jägerhuber (1831–92). 1871 Professor und Inspektor an der Kgl. Musikschule. Schwere Erkrankung der rechten Hand.
	Leiter der Kirchenmusik in der Allerheiligen-Hofkirche; Hofkapellmeister.
1892	31. Dezember: Tod der Gattin.
1895	1. Januar: Komturkreuz des Bayerischen Kronenordens, verbunden mit dem persönlichen Adel.
1899	Zum 60. Geburtstag Dr. phil. h. c. der Philosophischen Fakultät der Universität München.
1901	25. November: Josef Gabriel Rheinberger stirbt in München; 28. November: Beisetzung auf dem Südfriedhof in München.
1944	5. Juni: Gründung des Josef Rheinberger-Archivs in Vaduz.
1949	Nach Zerstörung der Grabstätte im 2. Weltkrieg Überführung der Gebeine von Rheinberger und seiner Gattin nach Vaduz. Beisetzung in einem Ehrengrab auf dem Friedhof in Vaduz.
1988	Der erste Band der Gesamtausgabe erscheint im Carus-Verlag.
2000	Gründung der Rheinberger-Editionsstelle im Carus-Verlag.
2008	Abschluss der Gesamtausgabe (48 Bände).

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Vorrede

Die vorliegende erste Gesamtausgabe der Werke Jos
briel Rheinbergers wurde 1987 von Harald Wang
Rheinberger-Archiv Vaduz, und Günter Graulich
Verlag, ins Leben gerufen, um das weitgehen
Schaffen des Komponisten wieder zugän
Sie bringt in ihrer Hauptreihe sämtlich
Rheinberger mit Opuszahlen verse
und Werke ohne Opuszahlen w
Supplementreihe vorgelegt. D
neun Abteilungen:

I Geistliche Vok
II Oratorien
III Dramati
IV Welt
V O k
VI
VII
C

n auf einen gut erhaltenen Quellen-
der durch Hans-Josef Irmens *Thema-*
der musikalischen Werke Gabriel Josef
egensburg 1974, weitgehend erschlossen
wu otentext stützt sich auf die von Rheinberger
gierten Erstausgaben unter kritischer Hinzuziehung
ographen, der originalen Aufführungsmaterialien, der
hvorlagen und der Skizzen. Über die Unterschiede in den
Quellen geben die jeweiligen Kritischen Berichte detailliert
Auskunft, über Werkgestalt, historische Zusammenhänge
und Überlieferung informieren die Vorworte. Für die musikalische Praxis wird die Gesamtausgabe von Einzelausgaben mit Aufführungsmaterial flankiert.

Die Edition sämtlicher Werke Josef Gabriel Rheinbergers wäre nicht möglich ohne Förderung von öffentlicher und privater Seite. Herausgeber und Verlag sind der Regierung des Fürstentums Liechtenstein zu besonderem Dank verpflichtet. Unser Dank gilt auch zahlreichen Bibliotheken, vor allem den beiden Institutionen, die Rheinbergers Nachlass verwahren: dem heute im Liechtensteinischen Landesarchiv Vaduz angesiedelten Josef Rheinberger-Archiv und der Bayerischen Staatsbibliothek in München, die den überwiegenden Teil der musikalischen Handschriften Rheinbergers aufbewahrt.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Vorwort

Das Arrangieren von Kompositionen für eine andere als die ursprünglich vorgesehene Besetzung wurde mit dem Aufkommen der bürgerlichen Musikkultur im späten 18. Jahrhundert eine zunehmend wichtige Tätigkeit sowohl der Komponisten selbst als auch fremder Bearbeiter; sie diente – sofern es nicht um die Anpassung an eine veränderte Aufführungssituation ging – in den meisten Fällen der größeren Verbreitung der Werke durch Erschließung neuer Käuferschichten. In aller Regel handelte es sich um Transkriptionen für kleinere Besetzungen, die auch eine willkommene Möglichkeit des Kennenlernens besonders der neuesten Opern, aber auch etwa von Orchester- und Kammermusik boten. Die Bearbeitung für Klavier (zwei- und vor allem vierhändig) wurde dabei die mit Abstand wichtigste Form und erfüllte in dieser Hinsicht im 19. Jahrhundert eine ähnliche Funktion, wie sie im darauf folgenden die Tonträger übernahmen.

Voraussetzung dafür, dass das Klavier diese Rolle übernehmen konnte, waren zum einen Entwicklungen im Klavierbau, die sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts vollzogen und die insbesondere die Vergrößerung des Tonumfangs und des Klangvolumens zur Folge hatten, zum anderen die etwa gleichzeitig stattfindende, geradezu explosionsartige Verbreitung des Klaviers als wichtigstes Instrument der Hausmusik in den bürgerlichen Wohnzimmern.

Komponisten und professionelle Musiker [illegible] Werke ebenfalls bevorzugt durch [illegible] da Partituren vor allem von [illegible] gar nicht oder erst mit Verzögerung [illegible] und wegen des großen Umfangs [illegible] sprechend teuer waren.

Auch Josef G[illegible] vielen seiner Kompositionen [illegible] zu vier Händen. D[illegible] auch Originalkompositionen [illegible] und für zwei Klaviere [illegible] ter einige „seiner besten

[illegible] arbeitung, also die Erweiterung [illegible] Orchestrierung einer ursprünglich [illegible], ist dagegen stets auf Einzelfälle [illegible]. Auch hierzu lieferte Rheinberger [illegible] instrierte zwei Orgelstücke und zwei [illegible] er ursprünglich für Klavier zu vier Händen [illegible] rt hatte.[3] Ähnlich verfuhr er außerdem bei einigen Vokalwerken, die er zunächst mit Klavier- und später auch mit Orchesterbegleitung vorlegte.[4]

Das vierhändige Klavierspiel wurde „im Hause [illegible] […] sehr gepflegt“[5], nachdem Josef 1867 [illegible] Schülerin Franziska (Fanny) von Hoffnaaß [illegible] hatte. Darüber geben zahlreiche Tagebücher [illegible] Fannys Auskunft. Dabei standen ei[illegible] eigene, meist seine neuesten Ko[illegible] punkt, die er auf diese Weise [illegible] ihre gute Spielbarkeit hin [illegible] a[illegible] eigenen Vergnügen mu[illegible] - wi[illegible] 1868 vollendeten ers[illegible] *Raben* op. 20, übe[illegible] an[illegible] Jahres berichtet[illegible] nm[illegible] haftlich die Ouverture z[illegible]

Aber a[illegible] Vor[illegible] erklangen in diesem [illegible] obe[illegible] Werken vor allem der v[illegible] ereins [illegible] seinen Platz hatte, dessen [illegible] usgabe für zwei Klaviere resp[illegible] Beginn ihrer Bekanntschaft im [illegible] einsame Klavierspiel von Josef [illegible] ne wichtige Rolle gespielt; daran [illegible] Eheleute jeweils am Jahrestag der [illegible], dem 10. Juni:[8]

[illegible] ur feierlichen Erinnerung das 4händ. Arrangement des Te[illegible] Hasse, das erste Stück, das wir damals zusammen spielten.

---

1 Zur Frühgeschichte vierhändiger Klaviermusik siehe Marianne Stoelzel, *Die Anfänge vierhändiger Klaviermusik. Studien zur Satztypik in den Sonaten Muzio Clementis*, Frankfurt 1984, insbesondere S. 24ff. und 63ff.

2 Siehe Band 37 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Klavierwerke IV*), hg. von Han Theill, Stuttgart 2000 (Zitat S. VIII).

3 Die *Passacaglia* op. 132b aus der Orgelsonate Nr. 8 op. 132 und den *Elegischen Marsch* op. 167b nach der Nr. 8 der *Zwölf Orgelvorträge* op. 167 sowie die Ouvertüre zum Singspiel *Der arme Heinrich* op. 37, ursprünglich für Klavier zu vier Händen, und die *Fantasie* op. 79 für Klavier zu vier Händen. Siehe Band 26 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Orchesterfassungen eigener Werke*), hg. von Felix Loy, Stuttgart 2006.

4 Es handelt sich um die Ballade *Klärchen auf Eberstein* op. 97, *Zwei romantische Gesänge* op. 106 und die Messe in A-Dur op. 126 (zunächst mit Orgelbegleitung) sowie um folgende Werke, deren Fassung mit Orchesterbegleitung Rheinberger unveröffentlicht ließ: *Das Töchterlein des Jairus* op. 32, *Maientau* op. 95 Nr. 2 (Fragment) und das *Sonetto*, Nr. 2 aus den *Gesängen altitalienischer Dichter* op. 129.

5 Harald Wanger, Booklettext zur CD-Einspielung *Josef Gabriel Rheinberger. Vierhändige Klavierwerke* (Prezioso 800.010), Kerpen 1993, S. 5.

6 Geschäfts- und Tagebücher, geführt von Fanny Rheinberger (im Folgenden: Tb), in: Bayerische Staatsbibliothek München (D-Mbs), *Rheinbergeriana* I, 8.6.1869; zitiert nach H. Wanger und H.-J. Irmen (Hgg.), *Josef Gabriel Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens*, 9 Bde., Vaduz 1982–1988 (*B&D*), Band III, S. 64.

7 Tb 26. Oktober, Anfang November und 6. November 1870; abgedruckt in *B&D* IV, S. 13 und 19.

8 Tb 10.6.1869, zitiert nach *B&D* III, S. 64.

PROBEEXEMPLAR Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Besucher und Freunde wurden in das häusliche Musizieren einbezogen, so etwa der geschätzte Kollege Johannes Brahms:[9]

Heute speiste Johannes Brahms bei uns. Er kam zum ersten Male in unser Haus. Vor Tisch spielte er mit Curt [= Kosename Fannys für ihren Mann] seine ungarischen Tänze.

Mit seinem Freund Johann („Johnie") Mayer, einem Kaufmann aus Wien, spielte Rheinberger anlässlich seiner Besuche in München und der oft gemeinsam verbrachten Sommerferien in Wildbad Kreuth gemeinsam Klavier. Rheinberger widmete ihm seine vierhändige *Tarantella* op. 13. Mayer, der ein großer Liebhaber und Kenner der Werke Rheinbergers war, fragte seinen Komponistenfreund häufig nach neuen Werken im vierhändigen Arrangement, die er dann, meist mit seiner Frau Mila, im Rahmen der häuslichen „4händigen Klavierschlachten"[10] kennen lernte.

Der Stellenwert dieses häuslichen Musizierens wurde für Rheinberger sicher noch dadurch erhöht, dass ihn eine Erkrankung seiner rechten Hand in den späteren Jahren am öffentlichen Konzertieren hinderte. Vielleicht hat er auch aus diesem Grund seinen Originalwerken für Klavier zu vier Händen bzw. für zwei Klaviere wie auch seinen Klavier-Arrangements besondere Sorgfalt zuteil werden lassen. Die Einrichtung der Bearbeitungen übernahm er in aller Regel selbst; nur in wenigen Fällen gab er sie aus der Hand, und dann meist in die seiner Frau Fanny, so dass die Arrangements jedenfalls unter seiner Aufsicht entstanden.

In unserer Gesamtausgabe der Werke Rheinbergers [illegible] alle Bearbeitungen veröffentlicht, abgesehen von [illegible] vierauszügen[11], die er von Opern, Oratorien, M[illegible] weltlichen Kantaten anfertigte und die primär für [illegible] dierung und Werkstudium verwendet w[illegible]n und [illegible] Alternative Werkfassungen für andere[illegible] denen es sich nicht um „Gebrauch[illegible]" sondern solche, die auch für den [illegible] g h[illegible] stimmt sind, wurden mit der[illegible] selben Band veröffentlicht[illegible] gements von orchesterb[illegible] n Chorwerken für kleinere[illegible] gilt für die beiden Or[illegible] *Stücke* op. 150 und *S[illegible]* uch für Violine und Klavie[illegible] n Sonaten für Violine, die au[illegible] ello bzw. Klarinette v[illegible] p. 149 für Orgel, Viol[illegible] streichorchester.[14] Den C[illegible] und Orgelwerken ist ein Klavierarrangements von [illegible]e separate Abteilung zugeordnet. Drei Bände enthalten die Or[illegible]e, [illegible]rger für Klavier zu vier bzw. zwei [illegible]n al[illegible] (Bände 41–43), zwei weitere die dra[illegible]e und die Kammermusikwerke (Bände 44 u[illegible] Vorliegende Band 45 präsentiert Rheinbergers [illegible] und vierhändige Arrangements von eigenen Orchesterwerken. In Band 47 sind Bearbeitungen für zwei Klaviere ediert: Das Klavierkonzert op. 94 und die *Suite* op. 149 sowie die *Tarantella* op. 122/4 in der ungewöhnlichen Besetzung für zwei Klaviere zu acht Händen. Der letzte Band (Band 48) zeigt Rheinberger als Bearbeiter fremder Werke, nämlich von J. S. Bachs *Goldberg-Variationen* sowie W. A. Mozarts Variationen in F-Dur (KV 613) und – ausdrücklich für den „Concertvortrag", also nicht das häusliche Musizieren – dessen Variationen in B-D[illegible] (KV 500); diese Bearbeitungen für ein Klavier (KV [illegible] bzw. zwei Klaviere sind nicht nur für die Musikr[illegible] voll, sondern werfen auch ein Licht auf das h[illegible] Werkverständnis des Komponisten.

Der vorliegende Band enthält die Ar[illegible] [illegible] zu vier Händen, die Rheinberger [illegible] werken anfertigte. Ihnen ist ge[illegible] da[illegible] gehend reine Übertragunge[illegible] fassu[illegible] also sehr nahe am Origin[illegible] gen solchen Bearbeitunger[illegible] lag[illegible] eniger stark verändern. Zu [illegible] die [illegible] gen der Bach'schen *Gold[illegible]* die [illegible] riationen- werke Mozart [illegible] die [illegible] ur Pianoforte zu vier Hän[illegible] *iati[illegible]* Orgel op. 167,[17] bei dene[illegible] r ge[illegible] iginal eigene, neue Werk[illegible] usatz [illegible] op. 167 bearbeitet" darau[illegible] ndere Kategorie von Arem[illegible] er Originalfassung gleichs[illegible] t. Die vom Komponisten [illegible] it einer alternativen Werkfas-

---

[illegible]1870, zitiert nach *B&D* IV, S. 2.

[illegible]layers an Rheinberger vom 3.11.1867, zitiert nach *B&D* II, [illegible]01–102.

Die Klavierarrangements wurden zwar von Rheinberger und seinen Zeitgenossen im alltäglichen Gebrauch oft ebenfalls als Klavierauszüge bezeichnet, wir verstehen jedoch unter Klavierauszügen entsprechend heutigem Sprachgebrauch jene Fassungen von instrumentalbegleiteten Vokalwerken, in denen die Vokalstimmen unbearbeitet übernommen werden und der Orchesterpart für Klavier zu zwei Händen arrangiert wird.

12 Z. B. die Messe in A op. 126 und die Messe in B op. 172 (jeweils in einer Fassung mit Streichorchester und einer nur mit Orgel), beide ediert in Band 1 der Gesamtausgabe; und die Messe in C op. 169 (in einer Fassung mit großem Orchester und einer nur mit Streichern), ediert in Band 5, das Stabat mater op. 138 (in einer Fassung mit Streichorchester und einer nur mit Orgel), ediert in Band 8, *Klärchen auf Eberstein* op. 97 und *Zwei romantische Gesänge* op. 106 (jeweils in Orchester- und Klavierfassung), beide ediert in Band 18.

13 Band 32 der Gesamtausgabe (*Werke für Soloinstrument und Klavier*), hg. von Bernd Edelmann und Irene Schallhorn, Stuttgart 2008.

14 Die *Sechs Stücke* op. 150 und die *Suite* op. 166 sind erschienen in Band 33 der Gesamtausgabe, hg. von Astrid Bauer, die *Suite* op. 149 in Band 28, hg. von Wolfgang Hochstein, beide Stuttgart 2007.

15 Band 26 der Gesamtausgabe (wie Anm. 3).

16 Die *Goldbergvariationen* wurden im Arrangement für zwei Klaviere als Werk ohne Opuszahl 3 veröffentlicht, Mozarts Variationen in B KV 500, „für den Concertvortrag" bearbeitet, als WoO 5 sowie die Variationen in F KV 613, für zwei Klaviere bearbeitet, als WoO 6. Neu ediert in Band 48 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Bearbeitungen fremder Werke*), hg. von Uwe Wolf, Stuttgart 2004.

17 Band 43 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Bearbeitungen eigener Werke III*), hg. von Barbara Mohn, Stuttgart 2007.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

sung, die mit der originalen „ästhetisch gleichrangig“[18] ist, zeigt Rheinberger auch in anderen Fällen durch neue Werktitel bzw. eine veränderte Werkzählung an: So erhielt die Orchesterfassung des Marsches aus den *Zwölf Orgelvorträgen* op. 167 (Nr. 8, ohne Titel) im Erstdruck den Titel *Elegischer Marsch* und die Opuszahl 167b, das Sextett für Bläser und Klavier nach dem Klaviertrio op. 191 die Opuszahl 191b.

Sind die vorliegenden Klavierversionen auch nicht als eigenständige Werkfassungen gedacht, so wird doch Rheinbergers pianistisches Gespür und feines Stilgefühl in jedem der Arrangements deutlich. Sie vermeiden übertriebene Vollgriffigkeit und damit allzu kompakten, massigen Klang, zu dem der vierhändige Satz mit seinen engen Lagen naturgemäß ohnehin tendiert, sind vielmehr wo immer möglich transparent gehalten, z. B. durch Oktavversetzung statt Oktavverdopplung und durch das Weglassen von Füllstimmen. Neben spieltechnischen Anpassungen (z. B. rhythmische Vereinfachung schneller Läufe, Tonwechsel statt Tonrepetition) fallen die immer wieder abweichenden Angaben zur Artikulation und zur Dynamik auf, etwa zusätzliche Akzente bzw. Sforzati. Derartige Änderungen scheinen das Ziel zu haben, die vierhändige Klavierfassung nicht der allgegenwärtigen Gefahr des „Mulms“ und des permanenten Fortespiels erliegen zu lassen. Selten fügt der Komponist auch neue Töne und rhythmische Elemente ein, gewissermaßen als Ausgleich für die gegenüber Melodieinstrume
ten beschränkteren Ausdrucksmöglichkeiten des Klavie

Rheinberger hat – mit einer Ausnahme – von al
Orchesterwerken mit Opuszahl Klavierbearb
stellt und veröffentlicht. Neben den im vorli
enthaltenen zwei Sinfonien und zwei Ouvertü
auch die beiden Orgelkonzerte (op.
zu vier Händen vor. Die *Suite* op
konzert op. 94 hat der Kompo
giert. Die genannte Ausnahm
Ouvertüre op. 195, gew
tät der Universität M
der Ehrendoktorwü
1899. Rheinberger
„musikalische
Musik[19] un
entbehrlic

Na
.864 die Leitung des
ernommen hatte, wurde er
es auch Solorepetitor am Kö-
ltheater in München. Die damit
hrungen in der dramatischen Mu-
r Komposition einiger Bühnenwerke.
h v
arbeitung (1868) seiner bereits 1862 be-
nne
Die sieben Raben op. 20 ist hier seine „im
rühjahr 1866“[20] komponierte, erste veröffent-
onie[21] **Wallenstein op. 10** nach Schillers gleich-
er Dramen-Trilogie zu nennen, bei der ebenso wie
bei der im gleichen Jahr komponierten Ouvertüre op. 18
(siehe unten) eine Verbindung mit den theaterpraktischen Erfahrungen nahe liegt. Weitere Früchte brachte die Tätigkeit als Repetitor mit den Schauspielmusiken zu Calderons *Der wundertätige Magus* op. 30 (komponiert 1865) und zu Ferdinand Raimunds *Die unheilbringende Krone* op. 36 (1868).

In der frühesten erhaltenen Quelle, einer Partitur
vom Sommer 1866, nannte Rheinberger seine
stein im Untertitel „Eine Sinfonie in vier Sät
druck lautete die Charakterisierung dann
Tongemälde“; zusammen mit den Titeln
Sätze wird damit deutlich, dass das
Programmsinfonie angehört, die
19. Jahrhunderts beim Publik

Zur Bearbeitung für Klav
schriftlichen Quellen
E. W. Fritzsch ließ
übersendet er K
Rheinberger

Doch seh
op. 7
ge
iele der von Ihnen in
efun
den betr. Manuskripten.

E.
ber
uck vorgelegen haben, denn
ch der mit dem Ehepaar Rhein-
ponist Franz von Holstein für die
mplars der Sinfonie, an der er „die
nglichkeit“ lobt, „mit der Sie Ihr Bestes
so vollendeter künstlerischer Sicherheit
wußten“[23].

uck des vierhändigen Klavierarrangements hat Rhein-
er „seiner lieben Frau gewidmet“ (die Heirat fand am
. April statt). Die Ausgabe der Orchesterpartitur, die
wenige Monate später, im August, fertiggestellt war, trug

[18] So Michael Struck zu den Klavierbearbeitungen von Johannes Brahms: „Werk-Übersetzung als Werk-Alternative? Johannes Brahms' Klavierbearbeitungen eigener Werke“, in: Bodo Plachta und Winfried Woesler (Hgg.), *Edition und Übersetzung. Zur wissenschaftlichen Dokumentation des interkulturellen Texttransfers*, Tübingen 2002 (= Beihefte zu editio, 18), S. 447–464, Zitat S. 453.

[19] „Es ist eine sehr ‚gelahrte' Arbeit, die Sie wohl nie zu hören bekommen werden“, schrieb Rheinberger selbst in einem Brief (an Henriette Hecker, 1.2.1901; *B&D* VIII, S. 171). Zu op. 195 siehe auch das Vorwort in Band 25 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Konzertouvertüren*), hg. von Felix Loy, Stuttgart 2006.

[20] Nach der Angabe Fannys in dem von ihr geführten *Thematischen Catalog der herausgegebenen Compositionen von Josef Rheinberger*; Manuskript, D-Mbs, *Mus. ms. 4734*, S. 22.

[21] Vorausgegangen waren drei Jugendwerke in den Jahren 1855 bis 1857: die Sinfonien in D-Dur, c-Moll und C-Dur (JWV 41, 76 und 81); s. Hans-Josef Irmen, *Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers*, Regensburg 1974, Anhang. – Zu den Jugendwerken für Orchester insgesamt s. auch die Vorworte zu Band 24 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Sinfonie in F op. 87*), hg. von Werner Aderhold, Stuttgart 2008, S. VIII, und Band 25 (wie Anm. 19), S. VIII f.

[22] Zitiert nach *B&D* II, S. 85.

[23] Zitiert nach *B&D* II, S. 88.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

dann eine Widmung an den Fürsten von Liechtenstein.[24] Im erwähnten Brief vom 18. März hatte der Verleger Fritzsch Rheinberger bezüglich der Klavierbearbeitung auch gefragt, „ob ich nicht vielleicht auch den 3. Satz daraus einzeln drucken lassen soll? Für Verbreitung Ihres Namens diente er jedenfalls." Der separate Druck erschien tatsächlich, vermutlich im Herbst 1868.[25]

Auch das Autograph zum später entstandenen Arrangement des dritten Satzes für Klavier zu zwei Händen ist verschollen. Der Druck erschien vermutlich im Frühsommer 1869. Am 11. April vermerkt Fanny in ihrem Tagebuch:[26]

An Fritzsch die Lockung [op. 25] geschickt und das 2-händige Arrangement des Wallenstein-Scherzo, das Kurt heute fertig machte. Es war schwer.

Die Uraufführung der *Wallenstein*-Sinfonie fand am 26. November 1866 in München unter Leitung des Komponisten statt; zwei Tage später wurde die Aufführung wiederholt. Der Erfolg war offenbar groß: Seinem Bruder David berichtet Rheinberger, die Sinfonie habe „gehörig durchgeschlagen, wie seit Jahren keine neues Sinfonie-Werk. […] am Schluß war ein endloser Beifall, in den auch das ganz Orchestre einstimmte."[27]

Das Werk entwickelte sich, gemessen an der Zahl der Aufführungen, zu einem der drei erfolgreichsten (neu komponierten) sinfonischen Werke der 1860er und 1870er Jahre im deutschsprachigen Raum – neben Anton Rubinsteins zweiter Sinfonie (*Ocean*) und Joachim Raffs dritter Sinfonie (*Im Walde*). Auch darüber hinaus, etwa in Engla[illegible] und später in den USA, wurde es häufig gespielt[illegible]

Anlässlich einer Probe der **Ouvertüre zu Shakespea[illegible] „Zähmung der Widerspenstigen" op. 1[illegible]** mit dem [illegible] ter der Münchner Königlichen Musiks[illegible] berger im Dezember des Jahres 19[illegible]

Ich habe das Stück beim ersten Auf[illegible] ben – und glaubte noch frische A[illegible] natürlich Einbildung war. Dam[illegible] ger Wiener mein Zimmernachba[illegible] trefflicher Klavierspieler und s[illegible] für uns zu 4 Händen.

Der „höchst li[illegible] mand anderes als der bereits [illegible] uer fortan ein enger F[illegible] einberger wurde.

D[illegible] chester-Partitur (*Bad* [illegible] gt die zitierte Erinnerung [illegible] der vierhändigen Klavierbe- [illegible] t dem 18. August 1866, datiert. [illegible] ver[illegible] einhalb Jahre, in denen wir keine [illegible]atic[illegible] eine Beschäftigung des Komponisten [illegible] haben. Am 22. Januar 1868 datiert h[illegible]ne zweite autographe Partitur, die sich nicht in der musikalischen Substanz, aber in etlichen Details, etwa der Instrumentation und der rhythmischen Ausarbeitung, von der ersten unterscheidet. Kurz darauf scheint Rheinberger die Ouvertüre dem Verleger E. W. Fritzsch in Leipzig angeboten zu haben, denn dieser fordert ihn am 8. Februar 1868 zur Einsendung des Werks auf.[30] Zunächst scheint jedoch die Herausgabe nicht in Angriff genommen worden zu sein. Stattdessen hat Rheinberger vermutlich im Sommer und Herbst 1868 sowie im Sommer 1872 die Partitur erneut leicht überarbeitet.[31]

Der Erstdruck der vierhändigen Klavierbearbeitu[illegible] musikalisch mit dem bereits 1866 erstellten A[illegible] Bearbeitung identisch ist, wurde zu Anfan[illegible] 1869 herausgegeben: Im Februar las R[illegible] rektur der Druckfahnen,[32] Anfang M[illegible] vor.[33] Zur gleichen Zeit hatte sich [illegible] Aufnahme Rheinbergers in der [illegible] fo[illegible] bemüht; im März 1869 hatt[illegible] h un[illegible] wendung der neuesten V[illegible] ießli[illegible] wie Fritzsch dem Kom[illegible] ich[illegible]

Sie sind übrigens einst[illegible] eres[illegible] onkünstlervereins erkoren v[illegible] m [illegible] p. 18 zu beklatschter Vorf[illegible]

Eines de[illegible] mpi[illegible] nat Rheinberger, zusar[illegible] n W[illegible] en seit 1867 als Hofkapel[illegible] en Hans von Bülow [illegible]hick[illegible] ehr angetan äußert:[35]

[illegible]nen für die gütige Zusendung Ihrer neu- [illegible]hdem ich Gelegenheit hatte, die vierhändi- [illegible]rn Musikdirektor Richter akustisch zu ver- [illegible]ie Ouverture zu „Der Widerspänstigen [illegible]wahre Mustercomposition, überaus originell, charak- ter[illegible]oll und liebenswürdig. Hoffentlich geben Sie uns dieselbe[illegible]titur und Orchesterstimmen. Ich bin überzeugt, daß die- [illegible]asch und überall im besten Sinne populär werden wird. […]

[illegible] Bei Hofmeister, *Musikalisch-literarischer Monatsbericht neuer Musikalien* […], Leipzig, Jahrgang 1867, sind sowohl die Partitur als auch das vierhändige Arrangement erst unter „October 1867" gelistet (S. 156/2 bzw. S. 158). – Zu den Quellen der Originalfassung und zu ihrer Datierung sowie zur Werkgenese insgesamt siehe Band 23 der Rheinberger-Gesamtausgabe (*Wallenstein op. 10*), hg. von Hartmut Schick, Stuttgart 2003, Vorwort sowie Quellenbeschreibung auf S. 280–283.

25 Bei Hofmeister (ebd., Jahrgang 1868, S. 184) gelistet unter „November 1868".

26 D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, S. 27; zitiert nach *B&D* III, S. 37.

27 Brief vom 1.12.1866; zitiert nach *B&D* II, S. 70f.

28 Schick, Vorwort zu Band 23 (wie Anm. 24), S. VIII und XIII.

29 Brief an Henriette Hecker vom 9.12.1900, zitiert nach *B&D* VIII, S. 102.

30 „Haben Sie noch nicht Ihre Ouverture nach hier geschickt, thun Sie es doch!" – Brief vom 8.2.1868; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch Nr. 16.

31 Zu den Details der Werkgenese siehe das Vorwort zu Band 25 (wie Anm. 19).

32 Fritzsch bedankt sich für die Rücksendung der Korrektur am 20.2.1869; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch Nr. 36.

33 Tb 28.2.1869: „Die Ouverture im 4-händigen Arrangement zur ‚Zähmung der Widerspänstigen' und zur Oper ‚Die 7 Raben' sind gegenwärtig im Drucke". Tb 7.3.1869: Ankunft der Belegexemplare bei Rheinberger (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, S. 23 bzw. 24; publiziert in *B&D* III, S. 33 bzw. 34). – Bei Hofmeister (wie Anm. 24, Jahrgang 1869, S. 102) ist die Ausgabe erst unter „Juni 1869" gelistet.

34 Brief vom 19.3.1869; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch Nr. 39.

35 Brief an Rheinberger; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, Nr. 25 (publiziert in *B&D* III, S. 37).

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Bereits zwei Wochen später, am 26. April 1869, brachte Bülow die Ouvertüre (in der Orchesterfassung) als Schauspielmusik zum gleichnamigen Stück im Hoftheater zur Uraufführung.[36] Von einer weiteren Aufführung berichtet Fanny am 9. Dezember desselben Jahres.[37] Die erste Aufführung als Konzertouvertüre fand erst fünf Jahre später statt, im 4. Abonnementskonzert der Münchner *Musikalischen Akademie* am 18. April 1874.[38] Bis zum Herbst desselben Jahres lagen dann die Orchesterstimmen und die Partitur des Werks gedruckt vor.[39]

Im Jahr 1874 nimmt auch das Interesse der Konzertdirektionen an Rheinbergers Opus 18 deutlich zu. Am Tag der konzertanten Erstaufführung in München schreibt Fanny: „Die Ouvertüre ist schon für London und für Prag verlangt."[40] Gemessen an der Zahl der Aufführungen erlebte das in erster Fassung bereits 1866 komponierte Werk seine größten Erfolge jedoch relativ spät, in den 1880er und 1890er Jahren; für diese Zeit lassen sich allein für den deutschsprachigen Raum bislang mindestens zwölf Aufführungen nachweisen.[41]

Während seiner Sommerferien in Kreuth im August 1874 erhielt Rheinberger ein Schreiben der *Società Orchestrale Fiorentina*, das die Bitte der Orchestergesellschaft um die Komposition eines Instrumentalstücks enthielt.[42] Wenige Tage später begab er sich zusammen mit Fanny auf eine Reise nach Florenz und Oberitalien, die er offenbar bere[i]
vorher geplant hatte.[43] Nach seiner Rückkehr komponi[e]
er die **Sinfonie in F-Dur op. 87** zwischen Oktober 187[4] u[nd]
Februar 1875.[44] Ihre Uraufführung fand bereits
Wochen später, am 28. März in München ur
gers Leitung statt; in Florenz wurde sie durc
geber und Widmungsträger des Werks erstma
des Jahres aufgeführt.

Im folgenden Jahr 1876 erlebt
in wichtigen Musikzentren, s
hausen und Dresden,[45] v
weiteren Städten.[46] Ei
die *Wallenstein*-Sin
Dauer allerdings nic

Bereits kur
Werk dem
Antwortb
pc
rechtfertigen dies Urtheil, nur das Menuetto läßt etwas in letzterer Hinsicht nach und das Finale soll nicht den beiden ersten Sätzen entsprechen. Ich erlaube mir daher den Vorschlag zu machen:
Ich sende Ihnen jetzt gleich die erste Hälfte des Honorars oder etwas mehr, z. B. etwa RM. 600.– und stelle es Ihrer Muse anheim, für die jetzigen 2 Sätze 2 neue oder ähnliche zu componiren, welche sich den 2 ersten würdig anreihen. Die Herausgabe eilt ja, da die Wintersaison vorüber, doch nicht so sehr; der aus der Verzögerung für Sie etwa zu befürchtende Nachtheil, wird hundertfältig durch den dann u[m]
größeren Erfolg aufgewogen.
Darf ich hoffen von Ihnen eine so zustimmende Nachri[cht]
so sehr als ich Verehrung für Sie hege? […]

Ziemlich verärgert antwortet Rheinber[ger]

Da Ihnen meine Sinfonie in ihrer jetzige[n]
aber durchaus keine Veranlassung ha[t]
da ich ihre Wirkung auf das Publik[um]
Sie, mir dieselbe wieder umgeh[end] [zu]

Offenbar lenkte And[r]
Herbst des folgen[den] 187[6]
lung und Druck[legung]
rials in seine[m]
lich zu Be[ginn] 18[76]

Das
h
la
abg
Februar 1875.[44] Ihre Uraufführung fand bereits
Wochen später, am 28. März in München ur
gers Leitung statt; in Florenz wurde sie durc
geber und Widmungsträger des Werks erstma
des Jahres aufgeführt.

Im folgenden Jahr 1876 erlebt
in wichtigen Musikzentren, s
hausen und Dresden,[45] v
weiteren Städten.[46] Ei
die *Wallenstein*-Sin
Dauer allerdings nic

Bereits kur
Werk dem
Antwortb
pc
rechtfertigen dies Urtheil, nur das Menuetto läßt etwas in letzterer Hinsicht nach und das Finale soll nicht den beiden ersten Sätzen entsprechen. Ich erlaube mir daher den Vorschlag zu machen:
Ich sende Ihnen jetzt gleich die erste Hälfte des Honorars oder etwas mehr, z. B. etwa RM. 600.– und stelle es Ihrer Muse anheim, für die jetzigen 2 Sätze 2 neue oder ähnliche zu componiren, welche sich den 2 ersten würdig anreihen. Die Herausgabe eilt ja, da die Wintersaison vorüber, doch nicht so sehr; der aus der Verzögerung für Sie etwa zu befürchtende Nachtheil, wird hundertfältig durch den dann u[m]
größeren Erfolg aufgewogen.
Darf ich hoffen von Ihnen eine so zustimmende Nachri[cht]
so sehr als ich Verehrung für Sie hege? […]

Ziemlich verärgert antwortet Rheinber[ger]

Da Ihnen meine Sinfonie in ihrer jetzige[n]
aber durchaus keine Veranlassung ha[t]
da ich ihre Wirkung auf das Publik[um]
Sie, mir dieselbe wieder umgeh[end] [zu]

Offenbar lenkte And[r]
Herbst des folgen[den] 187[6]
lung und Druck[legung]
rials in seine[m]
lich zu Be[ginn] 18[76]

Das
h
la
abg
Februar 1875.[44] Ihre Uraufführung fand bereits
Wochen später, am 28. März in München ur
gers Leitung statt; in Florenz wurde sie durc
geber und Widmungsträger des Werks erstma
des Jahres aufgeführt.

Im folgenden Jahr 1876 erlebt
in wichtigen Musikzentren, s
hausen und Dresden,[45] v
weiteren Städten.[46] Ei
die *Wallenstein*-Sin
Dauer allerdings nic

Bereits kur
Werk dem
Antwortb
pc
rechtfertigen dies Urtheil, nur das Menuetto läßt etwas in letzterer Hinsicht nach und das Finale soll nicht den beiden ersten Sätzen entsprechen. Ich erlaube mir daher den Vorschlag zu machen:
Ich sende Ihnen jetzt gleich die erste Hälfte des Honorars oder etwas mehr, z. B. etwa RM. 600.– und stelle es Ihrer Muse anheim, für die jetzigen 2 Sätze 2 neue oder ähnliche zu componiren, welche sich den 2 ersten würdig anreihen. Die Herausgabe eilt ja, da die Wintersaison vorüber, doch nicht so sehr; der aus der Verzögerung für Sie etwa zu befürchtende Nachtheil, wird hundertfältig durch den dann u[m]
größeren Erfolg aufgewogen.
Darf ich hoffen von Ihnen eine so zustimmende Nachri[cht]
so sehr als ich Verehrung für Sie hege? […]

Ziemlich verärgert antwortet Rheinber[ger]

Da Ihnen meine Sinfonie in ihrer jetzige[n]
aber durchaus keine Veranlassung ha[t]
da ich ihre Wirkung auf das Publik[um]
Sie, mir dieselbe wieder umgeh[end] [zu]

Offenbar lenkte And[r]
Herbst des folgen[den] 187[6]
lung und Druck[legung]
rials in seine[m]
lich zu Be[ginn] 18[76]

Das
h
la
abg

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ein Werk ist, dessen Herausgabe mir an-
se ich es, im Interesse des Componisten, an
rten Namen das verwöhnte Publikum mit Recht
größ[ten] [Erwar]tungen knüpft, um so sorgfältiger und eingehender lasse
dies[es] [Werk] fen, damit nur das Geweihteste, das Erhabenste und
[Tiefste] [den] erwartungsvoll harrenden Gemüthern die Größe der
Dichters verkünde.
ersten Sätze der Symphonie sind von diesem Odem durch-
die frische pikante Rhythmik, der wohlgegliederte Aufbau der
Themen, die interessanten Harmonien in welchen sie daher strömen,

.869; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, S. 27 (publiziert in *B&D* III, S. 39).
2.1869; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, S. 121 (publiziert in *B&D* III, S. 42).
Unter der Leitung von Hofkapellmeister Franz Wüllner, der das Dirigat kurzfristig für den erkrankten Hermann Levi übernommen hatte; Tb 18.4.1874 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, S. 77, publiziert in *B&D* V, S. 14). Irmen, *Thematisches Verzeichnis* (wie Anm. 21), S. 64, gibt als Datum 21.4. statt 18.4. an.

39 Postkarte von Fritzsch an Rheinberger, Anfang Juli 1874; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, Nr. 106.

40 Tb 18.4.1874; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, S. 77.

41 Siehe dazu im Einzelnen das Vorwort zu Band 25 (wie Anm. 19), S. XI–XII.

42 Brief vom 20.8.1874, publiziert in *B&D* V, S. 16–17.

43 Tb Juli 1874; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, Bl. 114r.

44 Zu den Datierungen im Einzelnen siehe das Vorwort in Band 24 (wie Anm. 21).

45 Hamburg und Wien ohne genaues Datum erwähnt im Brief Johann Andrés an Rheinberger vom 8.1.1877 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, Nr. 111); Sondershausen 6.8.1876, Dresden 1.12.1876 (Programmzettel in *Rheinbergeriana* I 5, Nr. 29 bzw. 89).

46 London: beabsichtigte Aufführung im Sommer 1876 (*New Philharmonic Society*, Leitung Sir Julius Benedict) erwähnt im Brief von Wilhelm Ganz an Rheinberger, 18.3.1876 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, Nr. 10); Interessenten in Leipzig, Frankfurt, Darmstadt und Mannheim genannt im Brief Andrés an Rheinberger vom 14.2.1876 (*Rheinbergeriana* I 4, Nr. 150).

47 D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 4, Nr. 61.

48 Rheinbergers Antwortkonzept vom 22.5.1875, ebd., in Fannys Handschrift auf dem Rand notiert.

49 Zum Procedere der Herstellung im Einzelnen s. Vorwort zu Band 24 (wie Anm. 21).

50 Briefe Andrés vom 9.8.1876 und 14.3.1877 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, Nr. 36 und 147). In dem letztgenannten informiert André Rheinberger über die Versendung des Arrangements an einen Kunden.

Der Beiname „Florentiner“ oder „Florentinische“ Sinfonie bürgerte sich offenbar erst im Laufe der Zeit ein und meinte bald mehr als die Widmung an die Orchestergesellschaft der Stadt. Vielmehr wurden damit verschiedentlich auch programmatische Tendenzen verbunden, insbesondere seit dem Bekanntwerden der Gedichte, die Fanny – etliche Jahre später – zu den einzelnen Sätzen der Sinfonie verfasst hat und in denen sie jeden der vier Sätze mit bestimmten Erlebnissen der gemeinsamen Reise nach Italien verbindet. Die Gedichte stellen „eine Interpretation Fannys der zuvor komponierten Sinfonie dar, poetisch auf die Musik reagierend und in der lebendig gebliebenen Rückerinnerung an die über zehn Jahre zuvor erlebte Reise.“[51] Nachvollziehbar sind solche Bezüge wohl am ehesten im zweiten Satz (Adagio); Fannys Gedicht zu diesem Satz ist überschrieben „In Fra Savonarola's Zelle im Kloster S. Marco in Florenz“[52], programmatisch könnte ihr „eindringlich düsterer, oft bis zu beschwörendem Gestus reichender Charakter“[53] verstanden werden, der sich unschwer verbinden lässt mit den Empfindungen beim Besuch jenes Ortes, an dem sich einst Verurteilung und Hinrichtung des Kirchenkritikers Girolamo Savonarola (1452–1498) ereignet hatten. Dennoch: „Eine Programm-Sinfonie ist das Werk op. 87 nicht, zumindest nicht in allen Sätzen, der Rezipient möge den Kontext der Italienreise des Ehepaars Rheinberger von 1874 bei der Rezeption assoziierend, begleitend oder auch ignorierend zur Kenntnis nehmen.“[54]

Für seine **„Demetrius“-Ouvertüre op. 110** wählte Rheinberger Friedrich Schillers Dramenfragment als literarischen Vorwurf, an dem der Dichter während seiner letzten [illegible] den Lebensjahre gearbeitet hatte. Es basiert auf de[illegible] schen Geschehen um den „falschen Demetrius“ [illegible] des 17. Jahrhunderts. Der gab sich für den Jahre zu[illegible] ermordeten Sohn Iwans des Schrecklichen, Dmitrij, eroberte mit polnischer Hilfe den Zare[illegible] wenig später selbst ermordet.

Die Beweggründe des Kompo[illegible] Stoffes wie auch der konk[illegible] nicht bekannt. Fanny gi[illegible] Werkverzeichnis einen [illegible] Motiv des russisch[illegible] Ouvertüre zitie[illegible] Volkslied in de[illegible] Staatsbibliothe[illegible]

Rhe[illegible] im Juni 1878,[56] in einer Z[illegible] nach der Ernennung zum [illegible] Werke bereits europaweit [illegible] für das gestiegene Renommée [illegible] auch die Uraufführung der *Deme-* [illegible] halb Münchens, im Gewandhaus zu [illegible] (am [illegible] ober 1879),[57] gelten.

Z[illegible] ng der Ouvertüre sind keine Details überliefert. [illegible] stdruck der Partitur wurde im Leipziger Verlag Rob. [illegible] rberg im Oktober 1879 veröffentlicht,[58] also kurz vor der Uraufführung. Rheinberger widmete das Werk im Erstdruck Niels Wilhelm Gade, dem dänischen Komponisten und Dirigenten der Konzerte des Kopenhagener Musikvereins.

Das Autograph der Bearbeitung für Klavier zu vier Händen ist mit dem 4. Juli 1878 datiert, also knapp drei Wochen nach der Vollendung der Originalfassung. Die Druckle[illegible] erfolgte etwa gleichzeitig mit derjenigen der Partit[illegible]

Die *Demetrius*-Ouvertüre fand rasche Verbre[illegible] Konzertsälen. Widmungsträger Niels Gade [illegible] Januar 1880, er habe die „charakteristi[illegible] Ouverture“ zweimal in Kopenhagen [illegible] des folgenden Jahres stand sie in [illegible] *harmonic Society of New York* [illegible] danach kam es zur Münchn[illegible] ng: [illegible] nementskonzert der *Mus*[illegible] am [illegible] zember 1881 unter Le[illegible] mp[illegible]

Allen Biblio[illegible] [illegible] Quellenmaterial zur Verf[illegible] llt u[illegible] gung zur Veröffentli[illegible] ben, [illegible] Stelle verbindlich geda[illegible] Rheinberger-Archiv [illegible] Erstdrucken für den revi[illegible] rischen Staatsbibliothek Münvon autographen Quellen und [illegible] edankt sei auch den Originalverleung des alten Stichbildes. Mein herzliberdem Herrn Harald Wanger, Schaan [illegible], für wertvolle Hinweise, und meinen Kollegin[illegible] Kollegen in der Editionsstelle Rheinberger[illegible] usgabe des Carus-Verlags für kritische Anregun[illegible] d die gewissenhafte Betreuung dieses Bandes.

Stuttgart, im April 2008 Felix Loy

---

51 Werner Aderhold, im Vorwort zu Band 24 (wie Anm. 21), S. X. Dort wird die Frage der Programmatik eingehend diskutiert.

52 Die Überschriften der anderen Gedichte lauten: „Reise“ (zum 1. Satz), „Spazierfahrt nach S. Miniato“ (zum 3. Satz) und „Florentinische Nacht“ (zum Finale).

53 Aderhold (wie Anm. 21), S. XI.

54 Ebd.

55 Im *Catalog* (wie Anm. 20, S. 261) schreibt Fanny als Fußnote zum Notenincipit der langsamen Einleitung: „Motiv eines russischen Volksliedes ‚der falsche Dimitri' aus dem 17. Jahrhundert. (Kgl. Hof & Staatsbibliothek München.)“.

56 Nach Fannys Angabe im *Catalog* (ebd., S. 260) beendete Rheinberger die Komposition am 15. Juni 1878.

57 Unter Leitung von Carl Reinecke; s. dessen Brief an Rheinberger vom 4.11.1879 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 7, Nr. 50; publiziert in *B&D* V, S. 126).

58 Nach Fannys *Catalog* (wie Anm. 20).

59 Nach Hofmeister (wie Anm. 24), Jahrgang 1879, S. 291 und 297: Partitur, Stimmen und Klavierbearbeitung im Oktober 1879.

60 Brief von Gade an Rheinberger, 16.1.1880; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 7, Nr. 88 (publiziert in *B&D* V, S. 130).

61 Konzert vom 12.3.1881, *Philharmonic Society of New York*, *Academy of Music* (Programmzettel in D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 8, Nr. 99).

62 Programmzettel in D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 8, Nr. 103.

PROBEPARTITUR Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Foreword

With the rise of bourgeois musical culture in the late eighteenth century, arranging works for forces other than those originally intended became an increasingly important activity, both for the composers themselves and for professional arrangers. In most cases, assuming that more was involved than adapting the piece to the circumstances of a new performance, the arrangements helped the works to achieve wider dissemination by opening up new potential buyers. Most of them were transcriptions for smaller forces that provided a welcome opportunity to form an acquaintance with the music, especially of the latest operas, but also, for instance, of orchestral works and chamber music. Arrangements for piano, and especially piano duet (piano four hands), were by far the most important species in the nineteenth century, fulfilling a function similar to the sound recording in the twentieth.

The piano was able to assume this role for two reasons. One was because of developments in piano construction towards the end of the 18th century, developments resulting in an expansion of the tonal range and volume of sound in par ticular. The other was the roughly simultaneous dissemi tion of the piano on a positively massive scale as the ost important instrument for domestic music-makin class living-rooms.[1]

Similarly, composers and professional musicians quaint themselves with new works pr ably th reductions, since full scores of wo especially were often never pri delay. These were correspond high production costs.

Josef Gabriel Rhein ents of many of his comp us. Besides these, Rheinb tions for piano four layer to each), including

Ca xpansion and in particular inally written for smaller always been few and far be- ger supplied some examples, for pieces and two works which he had or piano four hands.[3] He also did some- a number of vocal works that were initially th p mpaniment but later with orchestra as well.[4]

piano playing was "very much cultivated [...] in einberger household"[5] after Josef married his former pupil Franziska (Fanny) von Hoffnaaß in 1867. Numerous entries in Fanny's diary contain information abo the one hand they would focus on Rheinber positions, usually the latest ones, whose e would try out with Fanny in this way, b performed simply for pleasure. Thu 1869 of Rheinberger's first opera which was completed in 186 together with passion the c th works by other compose en i ong with new works thes Mo m Rheinberger rever se p were performed in an ed os. ne piano duetting of l an ed a significant role a hei n 1857, because the co nor n year on 10 June, the of t

g the 4-hand arrangement of Hasse's played together that day.[8]

re drawn into the domestic music- their esteemed colleague Johannes ohannes Brahms dined with us. It was his re the meal he played his Hungarian Dances Fanny's pet name for her husband]."[9] Rhein- played the piano with his friend Johann ("Johnie")

---

1 On the early history of four-hand piano music see Marianne Stoelzel, *Die Anfänge vierhändiger Klaviermusik. Studien zur Satztypik in den Sonaten Muzio Clementis*, Frankfurt, 1984, especially pp. 24 ff. and 63 ff.

2 See vol. 37 of the Rheinberger Complete Edition (*Klavierwerke IV*), ed. Han Theill, Stuttgart, 2000 (quotation on p. VIII).

3 The *Passacaglia* op. 132b from the Organ Sonata no. 8 op. 132 and the *Elegischer Marsch* op. 167b based on no. 8 of the *Zwölf Orgelvorträge* op. 167, as well as the Overture to the Singspiel *Der arme Heinrich* op. 37, originally for piano four hands, and the *Fantasie* op. 79 for piano four hands. See vol. 26 of the Rheinberger Complete Edition (*Orchesterfassungen eigener Werke*), ed. Felix Loy, Stuttgart, 2006.

4 These are the ballad *Klärchen auf Eberstein* op. 97; *Two Romantic Songs* op. 106; and the Mass in A major op. 126 (originally with organ accompaniment), as well as the following works whose orchestral versions were left unpublished: *Das Töchterlein des Jairus* op. 32; *Maientau* op. 95 no. 2 (fragment); and *Sonetto*, no. 2 from *Gesänge altitalienischer Dichter* op. 129.

5 Harald Wanger, booklet text for the CD recording *Josef Gabriel Rheinberger. Vierhändige Klavierwerke* (Prezioso 800.010), Kerpen, 1993, p. 5.

6 Commercial books and diaries maintained by Fanny Rheinberger (hereinafter: Tb), Bayerische Staatsbibliothek, Munich (D-Mbs), *Rheinbergeriana* I, 8 June 1869; quoted from Harald Wanger and Hans-Josef Irmen (eds.), *Josef Gabriel Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens*, 9 vols., Vaduz, 1982–1988 (*B&D*), vol. III, p. 64.

7 Tb of 26 October, beginning of November and 6 November 1870; reproduced in *B&D* IV, pp. 13 and 19.

8 Tb of 10 June 1869, quoted from *B&D* III, p. 64.

9 Tb of 23 July 1870, quoted from *B&D* IV, p. 2.

PROBEEXEMPLAR Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Mayer, a businessman from Vienna, when visiting Munich, or on the summer holidays they often spent together in Wildbad Kreuth. Rheinberger dedicated to him the four-hand *Tarantella* op. 13. Mayer, who was a great lover and connoisseur of Rheinberger's works, frequently asked his composer friend for new pieces in arrangements for four hands. He would then familiarize himself with these, usually with his wife Mila, as part of the domestic "4-hand piano battles."[10]

This domestic music-making must have been all the more valuable to Rheinberger because in his later years, an affliction of the right hand prevented him from playing in public. Perhaps it was also for this reason that he took special care over his original works for piano four hands and for two pianos, as also his piano arrangements. Generally he undertook the arrangements himself; only in a few cases did he leave them to somebody else, and then it was usually his wife Fanny, so that they were at least produced under his supervision.

Our Complete Edition of Rheinberger's music includes all of his arrangements, apart from the piano-vocal scores[11] that he made of his operas, oratorios, Mass settings, and secular cantatas, which were and still are primarily used for purposes of study and rehearsal. Alternative versions for other combinations of instruments, assuming they are not „utility versions" but intended for public performance, are published in the same volume as the original itself. These include, for example, his arrangements of Masses with orchestral accompaniment and secular choral works for relatively small instrumental forces.[12] The same appl… his two opuses for violin and organ – the *Six Piec*… and the *Suite* op. 166, which he also published fo… and piano – as well as the two violin sonatas, one o… exists in a version for cello (second move… t) and… other one in a version for clarinet;[13] ar… te… for organ, violin, cello, and *ad libitu*… A separate volume is devoted to the … of … own piano and organ music.[15] … Rheinberger's instrumental … separate division consist… three are devoted entire… ein- berger arranged f… urther volumes to his … sic (vols. 44 and 46). The p… arrangements of his own orc… … and piano four- hands … ements for two pi- ano… … the *Suite* op. 149 as w… …or the unusual medium of … volume shows Rheinberger …hers (vol. 48), namely of J. S. … *ns* and W. A. Mozart's Variations in …(KV … - expressly for "concert performance" …t, th… …rivate music-making – Mozart's Varia- …jor (KV 500). These arrangements for one p… …) or for two pianos are not only attractive to perf… …ut also shed light on the arranger's historical understanding of the music.

The present volume contains the arrangements for piano four hands which Rheinberger made of his own works for orchestra. Something they have in common is that they are extremely pure transcriptions of the original versions, i. e. they adhere very close to the originals – in contrast to arrangements that seriously alter the original to a greater or lesser extent. Among the latter kind are Rheinberger's arrangements of Bach's *Goldberg Variations* and two sets of v… tions by Mozart,[16] but also the *Drei Stücke* for pian… four hands based on the *Meditationen* for organ… In the last-named case, the special new title a… dum "frei nach op. 167 bearbeitet" (freely … op. 167) show that this represents a diff… arrangement, one claiming equal vali… sion. In other instances, too, Rhein… tended autonomy of an alterna… thetic standing"[18] to the ori… new… different opus number. Th… …rsion… March from the *Zwölf* …e … titled) acquired the … …rsc… …pus number 167b in … …tic… …or winds and piano bas… …. Th… …opus number 191b.

Altho… …piano… …ere not conceived as auto… …concerned, nonetheless …inbe… …xquisite sense of style are

…67 from Mayer to Rheinberger, quoted from …

…ger and his contemporaries frequently referred to piano … as "*Klavierauszüge*" (piano reductions) in their daily par… …e this term in today's sense to mean "piano-vocal scores," i. e. …sions of vocal works with instrumental accompaniment in which …cal parts are adopted unchanged and the orchestral part reduced … piano two-hands.

For example, the Mass in A major op. 126 and the Mass in B flat major op. 172, each of which occurs in a version with string orchestra and another with organ alone, are published in vol. 1 of the Complete Edition; the Mass in C major op. 169 (in a version with full orchestra and another with strings alone) appears in vol. 5; the Stabat mater op. 138 (in a version with string orchestra and another with organ alone) in vol. 8; and *Klärchen auf Eberstein* op. 97 and *Zwei romantische Gesänge* op. 106 (each in a version with orchestra and another with piano alone) in vol. 18.

13 Published in vol. 32 of the Complete Edition (*Werke für Soloinstrument und Klavier*), ed. by Bernd Edelmann and Irene Schallhorn, Stuttgart 2008.

14 The *Six Pieces* op. 150 and the Suite op. 166 appear in vol. 33 (*Kammermusik V*) of the Complete Edition, ed. by Astrid Bauer, the Suite op. 149 in vol. 28, ed. by Wolfgang Hochstein.

15 Vol. 26 of the Complete Edition (see note 3).

16 The *Goldberg Variations* were published in the arrangement for two pianos as Work without opus number (WoO) 3, Mozart's Variations in B flat major KV 500, arranged "for concert performance," as WoO 5, and the Variations in F major KV 613, arranged for two pianos, as WoO 6. New editions were published in vol. 48 of the Rheinberger Complete Edition (*Bearbeitungen fremder Werke*), ed. Uwe Wolf, Stuttgart, 2004.

17 Vol. 43 of the Rheinberger Complete Edition (*Bearbeitungen eigener Werke III*), ed. Barbara Mohn, Stuttgart, 2007.

18 Thus Michael Struck on the piano arrangements of Johannes Brahms: "Werk-Übersetzung als Werk-Alternative? Johannes Brahms' Klavierbearbeitungen eigener Werke," in: Bodo Plachta and Winfried Woesler (eds.), *Edition und Übersetzung. Zur wissenschaftlichen Dokumentation des interkulturellen Texttransfers*, Tübingen, 2002 (= supplements to editio, 18), pp. 447–464, quotation on p. 453.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

obvious from each arrangement. They avoid exaggerated fullness of touch, i. e. that all too compact and massive sound which the four-hand style with its restricted registers naturally tends to create, being kept transparent as far as possible, e. g. through octave transposition instead of octave doubling, and through the omission of filler parts. As well as the technical modifications (e. g. the rhythmic simplification of rapid runs, note-alternation instead of note-repetition), what stands out are the constantly varying directions for the articulation and dynamics, such as extra accents or sforzati. These changes seem calculated to prevent the four-hand piano version from succumbing to the ever-present danger of "muddy" and permanent *forte* playing. Just occasionally, the composer also allows himself to insert fresh notes and rhythmic elements, as though to compensate for the piano's more limited expressive possibilities compared to melody instruments.

With one exception, Rheinberger prepared and published piano arrangements of all his orchestral works with opus numbers. Besides the two symphonies and two overtures in the present volume, his two organ concertos (opp. 37 and 77) exist in arrangements for piano four-hands, and Rheinberger arranged the *Suite* op. 149 and the Piano Concerto op. 94 for two pianos. The aforementioned exception is the *Academic Overture*, op. 195, dedicated to the Philosophical Faculty of Munich University as a gesture of thanks at receiving an honorary doctorate on his sixtieth birthday in 1899. Rheinberger regarded this wo more as a "musical dissertation" than a piece for p performance,[19] and probably considered a pian ment superfluous for this reason.

After taking charge of the Munich Oratorio So autumn 1864, Rheinberger was app ed solo at Munich's Court and National T cember. The experience in the gain from this position inspired hi vn for the stage. In the "wir before the 1868 rewo uben (op. 20) that he ha on his first published symp arter Schiller's like- rk, like the Overture o ar (see below), suggests a trical experiences. Further u h uteur were his inci- de ndertätige Magus*, op. 30 and Raimund's *Die unheil- o8).

urce of *Wallenstein*, a handwritten mmer 1866, bears the subtitle "A iphc r Movements." In the first edition, how- er, t s characterized as a "Symphonic Tone- nis, plus the titles of the individual move- kes it clear that the work is a programmatic ony, a genre much-loved by audiences in the latter ha of the nineteenth century.

No handwritten sources have survived for Rheinberger's arrangement for piano four-hands. In March 1867 it was engraved by the Leipzig publisher E. W. Fritzsch, who sent the composer a set of proofs for the arrangement on 18 March:[22]

But take a close look at this yourself; many of the mistakes you discovered in opp. 7–9 lay in the relevant manuscripts.

The finished print must have been available of March, for on 4 April Josef and Fanny received a letter from their composer-fr Holstein thanking them for sendin ny and praising the "freshness a "you give your best and succ consummate artistic self-a -3

Rheinberger dedicate n of arrangement to "k " (ed on 25 April). The r the score, completed a few te dedication to the Prince in.- is aforementioned l sk omposer whether "th me arrangement] should p a se ? It would in any case be h e." This separate print was duly mn 1868.[25]

ater arrangement of movement 3 likewise disappeared. The print probably summer 1869. On 11 April Fanny noted

ung [op. 25] to Fritzsch along with the solo piano arrange- f the *Wallenstein* scherzo that Kurt finished today. It was difficult.

19 "It's a very 'learned' work that you'll probably never get to hear": thus Rheinberger wrote to Henriette Hecker on 1 February 1901 (*B&D* VIII, p. 171). On op. 195 see also the Foreword to vol. 25 of the Rheinberger Complete Edition (*Konzertouvertüren*), ed. Felix Loy, Stuttgart, 2006.

20 According to Fanny's "Thematischer Catalog der herausgegebenen Compositionen von Josef Rheinberger," preserved in the Bayerische Staatsbibliothek, Munich, *Mus. ms. 4734*, p. 22.

21 It was preceded by three juvenile symphonies in D major, C minor, and C major (JWV 41, 76 and 81), dating from 1855 to 1857; see the appendix to Hans-Josef Irmen: *Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers,* Regensburg, 1974. Rheinberger's juvenile orchestral works as a whole are discussed in the Forewords to vol. 24 of the Rheinberger Complete Edition (*Sinfonie in F op. 87*), ed. Werner Aderhold, Stuttgart, 2008, p. XVII, and vol. 25 (see note 19), pp. XVIf.

22 Quoted from *B&D* II, p. 85.

23 Quoted from *B&D* II, p. 88.

24 Hofmeister's *Musikalisch-literarischer Monatsbericht neuer Musikalien,* Leipzig, 1867, lists both the score and the duet arrangement under October 1867 (pp. 156/2 and 158, respectively). The sources and date of the original version and the genesis of the work as a whole are covered in the Foreword (pp. XVIIff.) and the source description (pp. 289–291) in vol. 23 of the Rheinberger Complete Edition (*Wallenstein op. 10*), ed. Hartmut Schick, Stuttgart, 2003.

25 Hofmeister (*ibid.*, 1868, p. 184) lists it under November 1868.

26 D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, p. 27; quoted from *B&D* III, p. 37.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

The première of *Wallenstein* took place in Munich on 26 November 1866 under the composer's baton, with a repeat performance given two days later. It was apparently very successful: Rheinberger wrote to his brother David that the piece "truly took the place by storm like no other symphonic work has done for years. […] The end was followed by endless applause, even joined by the entire orchestra."[27]

Judging from the number of performances, the piece became one of the three most successful newly composed symphonic works of the 1860s and 1870s in the German-speaking countries, alongside Anton Rubinstein's Second Symphony ("The Ocean") and Joachim Raff's Third ("In the Forest"). It was also performed frequently elsewhere, including England and later in the United States.[28]

In December 1900, when the **Overture to Shakespeare's "Taming of the Shrew" op. 18**, was rehearsed in Munich with the orchestra of the Royal School of Music, Rheinberger reminisced:[29]

> I wrote the piece during my first stay in Kreuth (1866) – and still seemed to feel fresh alpine air in it – pure deception, of course. At that time my next-door neighbor was a thoroughly engaging young man from Vienna who, on the side, was a music buff [and] an excellent pianist, so I also set the above overture for piano duet for our use.

The "thoroughly engaging young man" was none other than the above-mentioned "Johnie" Mayer, who became a close friend of Fanny and Josef Rheinberger from that moment on.

Rheinberger's reminiscence is confirmed by the auto[illegible] date in the score (Bad Kreuth, August 1866). Th[illegible] of the duet arrangement is still more precisely d[illegible] 18 August 1866. Then one-and-a-half years pass [illegible] further information on Rheinberger's wor[illegible] the p[illegible] 22 January 1868 he dated a second [illegible] retains the musical substance of th[illegible] a number of details, e.g. in the ins[illegible] mic elaboration. Shortly there[illegible] offered the overture to the [illegible] who asked him on 8 Fe[illegible].[30] At first, however, the pu[illegible] pursued. Instead, Rh[illegible] e, most likely in the sur[illegible] again in summer 1872

The fir[illegible] ent is musically identical [illegible] 866. It was published in [illegible] ted the proofs in Febru[illegible] in early March.[33] At the [illegible] have Rheinberger inducted [illegible] s' Society (Tonkünstlerverein). This fin[illegible] ed success in March 1869, using the pub[illegible] Fritzsch reported to the composer:[34]

> Inc[illegible] ve been unanimously approved for membership in our Leipz[illegible] icians' Society, and your op. 18 was performed to great applause as your début.

Rheinberger sent one of the first copies of print, along with other works, to Hans von Bülow, who had been serving as court conductor in Munich since 1867. Bülow was much taken with the piece, as he wrote on 12 April:[35]

> Honored Professor,
> Only today am I able to thank your for kindly sending your most recent works, having had an opportunity to hear the duet arrangements [illegible] with Music Director Richter. The Overture to "The Taming of th[illegible] Shrew" in particular is a truly exemplary composition, wholly [illegible] characteristic, spirited, and ingratiating. I hope you shall s[illegible] us in score and parts. I'm convinced that it will quickly [illegible] everywhere in the best sense of the word. […]

A mere two weeks later, on 26 April [illegible] overture its première in the Court [illegible] sic to Shakespeare's play.[36] Fan[illegible] ance on 9 December of the [illegible] performance of the overt[illegible] when it was heard du[illegible] of the Munich Aca[illegible] 18[illegible].[38] By autumn of that [illegible] parts had appeared in p[illegible]

In 1874 [illegible] noticeably greater intere[illegible] e very day of the conce[illegible] could write that "the [illegible] ed for London and [illegible] umber of performances, how[illegible] version had appeared as far [illegible] its greatest success relatively late, [illegible] and 1890s, when at least twelve [illegible] known to have taken place in the Ger[illegible] countries alone.[41]

[illegible] Letter of 1 December 1866; quoted from *B&D* II, pp. 70f.
[illegible] Schick, Foreword to vol. 23 (see note 24), pp. XVII and XXI.
29 Letter of 9 December 1900 to Henriette Hecker, quoted from *B&D* VIII, p. 102.
30 "If you haven't sent your overture here already, please do so!" Letter of 8 February 1868; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch no. 16.
31 For details of the work's genesis see the Foreword to vol. 25 (see note 19).
32 Fritzsch thanked Rheinberger on 20 February 1869 for returning the proofs; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch no. 36.
33 Tb 28 February 1869: "The duet arrangements of the overtures to 'Taming of the Shrew' and the opera 'Die 7 Raben' are currently in press." Tb 7 March 1869: Rheinberger receives his author's copies (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, pp. 23 and 24; pubd. in *B&D* III, pp. 33 and 34). Hofmeister (see note 24, 1869, p. 102) does not list the edition until June 1869.
34 Letter of 19 March 1869; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch no. 39.
35 Letter to Rheinberger; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, no. 25 (pubd. in *B&D* III, p. 37).
36 Tb 26 April 1869; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, p. 27 (pubd. in *B&D* III, p. 39).
37 Tb 9 December 1869; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, p. 121 (pubd. in *B&D* III, p. 142).
38 Conducted by the court conductor Franz Wüllner, who took over on short notice from the ailing Hermann Levi; Tb 18 April 1874 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, p. 77, pubd. in *B&D* V, p. 14). Irmen, *Thematisches Verzeichnis* (see note 21), p. 64, gives the date as 21 April instead of 18 April.
39 Postcard from Fritzsch to Rheinberger, early July 1874; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, no. 106.
40 Tb 18 April 1874; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, p. 77.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

While vacationing in Kreuth in August 1874, Rheinberger received a letter from the *Società Orchestrale Fiorentina* containing a request to write an instrumental piece for them.[42] A few days later he and Fanny set out on a journey to Florence and northern Italy that had evidently been planned long in advance.[43] On their return, Rheinberger composed the **Symphony in F major op. 87** between October 1874 and February 1875.[44] The première took place a few weeks later, when he conducted the piece in Munich on 28 March. The Florence première was given on 6 May of the same year by the Società Orchestrale, who commissioned the symphony and to whom it is dedicated.

In the following year, 1876, the symphony was performed in such major musical capitals as Hamburg, Vienna, Sondershausen, and Dresden,[45] and presumably in London and other cities as well.[46] Still, in the long run, the F-major Symphony never reached the same level of popularity as the *Wallenstein* Symphony.

Shortly after the première, Rheinberger offered the work to André in Offenbach for publication. The publisher's reply, dated 21 May 1875, initially praises the piece only to circuitously but firmly criticize its final two movements:[47]

> None the less, the more significant the work of music entrusted to me for publication, the more carefully and thoroughly I subject these works to examination, in the interest of the composer on whose music and celebrated name the pampered audience rightly attaches the greatest of hopes, so that only the most select, sublime, and magnificent sha proclaim the grandeur of the poet's mission to an expectant and wai ing public.
> The first two movements of the symphony are pervaded breath; the fresh, sprightly rhythms, the well-ordered themes, the interesting harmonies wherein they flow, judgment; only the minuet falls somewhat short in this la and the finale ought not to correspond to th t two m I therefore take the liberty to make the fo ggs I will immediately send you the first ha gi more than half, say 600 Reichsmark creti your Muse to compose, for the pr c similar ones worthy of standi season is now over, the pu e dis- advantage you might fe ed a hundred-fold by the su Dare I hope to rec ation I cherish for you? […]
>
> Rheinberg eturn of post:[48]
>
> As m its present form, but I have n ges to it, having already seen its turn it to me forthwith.

or from spring to fall of the following year, production and publication of the orchestral parts were carried out in his publishing house, and the finished products were presumably available at the beginning of 1877.[49]

In addition to the date on the autograph score (4 May 1875), it is also shortly after the première that Rheinberger completed his arrangement of the symphony for piano four-hands. The first edition was produced at roughly the same time as the rest of the performance material. André sent a second set of proofs to the composer in August 1876, and the finished edition most likely went on sale in early 1877 or no later than March.[50]

The nickname "Florentine" Symphony evidently took hold only with the passage of time, and soon came to mean more than a dedication to the Florentine orchestra. Rather, it was variously linked with certain musical tendencies, especially once it became known that Fanny, some years later, wrote poems linking the symphony's four movements with particular impressions of the Rheinbergers' trip to Italy. The most detailed interpretation of a symphony that is [illegible] a poetic response to the m li a journey undertaken m ears ese references are perhar he s ove- ment (Adagio), w po ie "In Fra Savonarola' ste arco, Florence."[52] The ot gently gloomy [...], frequ int "[53]) may be interpr tic at readily invites asso h th d by a visit to the very p nti- er Girolamo Savonarola (and executed. Nevertheless, "op c symphony, or at least not the context of the Rheinbergers' + may be taken as a correlative, an simply ignored as the listener sees fit."[54]

Further details in the Foreword to vol. 25 (see note 19), pp. XIXf.

42 Letter of 20 August 1874, pubd. in *B&D* V, pp. 16–17.

43 Tb July 1874; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, fol. 114r.

44 Further details on the date in the Foreword to vol. 24 (see note 21).

45 Hamburg and Vienna are mentioned without a precise date in Johann André's letter to Rheinberger of 8 January 1877 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, no. 111). The Sondershausen performance took place on 6 August 1876, that in Dresden on 1 December 1876 (program leaflets in D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, nos. 29 and 89).

46 A London concert scheduled for summer 1876, with the New Philharmonic Society conducted by Sir Julius Benedict, is mentioned in Wilhelm Ganz's letter to Rheinberger of 18 March 1876 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, no. 10). Inquiries from Leipzig, Frankfurt, Darmstadt, and Mannheim are mentioned in André's letter to Rheinberger of 14 February 1876 (*Rheinbergeriana* I 4, no. 150).

47 D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 4, no. 61.

48 Rheinberger's draft reply of 22 May 1875, *ibid.*, inscribed in the margin in Fanny's hand.

49 Further details on the publication process in the Foreword to vol. 24 (see note 21).

50 André's letters of 9 August 1876 and 14 March 1877 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, nos. 36 and 147). In the latter André informs Rheinberger that he has forwarded the arrangement to a customer.

51 Werner Aderhold, Foreword to vol. 24 (see note 21), p. XIX, where the work's putative program is exhaustively discussed.

52 The headings of the other movements translate as "Journey" (movt. 1), "Excursion to San Miniato" (movt. 3), and "Florentine Night" (finale).

53 Aderhold (see note 21), p. XX.

54 *Ibid.*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

As the literary basis of his **„Demetrius“ Overture op. 110** Rheinberger chose Friedrich Schiller's fragmentary *Demetrius*, a play that the great dramatist had worked on during the final two years of his life. It is based on the historical events associated at the beginning of the seventeenth century with the „False Dmitry,“ who posed as the son of Ivan the Terrible, conquered the czarist throne with Polish assistance, and was himself murdered a short while later.

Rheinberger's motives for choosing this material for his work are as obscure as his reasons for composing it at all. However, Fanny, in the handwritten catalogue of her husband's works, points to the source for the Russian folk song quoted at the opening: evidently Rheinberger found this song among the holdings of the Munich Court and State Library.[55]

Rheinberger wrote the overture in June 1878[56] at a time of growing fame, one year after his appointment as court conductor, when many of his works had already become known throughout Europe. One indication of his increasing renown is that the première of the *Demetrius* Overture took place outside of Munich, namely, in the Leipzig Gewandhaus on 30 October 1879.[57]

We have no details regarding the work's publication. The first printed score was issued in October 1879,[58] shortly before the première, by Robert Forberg of Leipzig. Rheinberger dedicated the first edition to Niels Wilhelm Gade, the Danish composer and conductor of the concerts of [illegible] Copenhagen Musical Society.

The autograph of Rheinbergers arrangement fo[illegible] four-hands is dated 4 July 1878, and thus little mo[illegible] three weeks after the completion of the [illegible]hestral [illegible] It was published at roughly the same [illegible]

The *Demetrius* Overture quickly [illegible] concert halls. The dedicatee, [illegible] report in January 1880 th[illegible] acteristic and lovely ove[illegible] it appeared on a progra[illegible] Society in March [illegible] the Munich pre[illegible] the composer himself [illegible] concert of the Academy of M[illegible]

[illegible] tendered to all those librar[illegible] [illegible]de their source material avail[illegible] [illegible]ion to publish it, in particular the [illegible]ein[illegible] [illegible]ive of Vaduz for providing first edi[illegible] [illegible]nd [illegible]sche Staatsbibliothek of Munich for pro[illegible] [illegible] sources and granting permission for this e[illegible] [illegible]o wish to thank the original publishers for allowi[illegible] [illegible]o use the old engraving. Furthermore I warmly thank [illegible]err Harald Wanger, Schaan (Liechtenstein), for valuable references, and my colleagues on the editorial staff of the Rheinberger Complete Edition of the Carus Verlag, for their critical suggestions and the conscientious supervision of this volume.

Stuttgart, April 2008 Felix Loy
Translation: Peter Palmer / J. Bradford Robinson

[55] Fanny's catalogue (see note 20, p. 261) provides the following footnote to the musical incipit of the slow introduction: "Motif from a seventeenth-century Russian folk song, 'The False Dmitry.' (Royal Court and State Library, Munich.)".
[56] According Fanny's catalogue (*ibid*., p. 260), it was completed on 15 June 1878.
[57] Conducted by Carl Reinecke; see his letter to Rheinberger, Leipzig, 4 November 1879 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 7, no. 50; pubd. in *B&D* V, p. 126).
[58] According to Fanny's catalogue (see note 20).
[59] Hofmeister (see note 24), 1879, pp. 291 and 297, lists the score, parts, and piano arrangement under October 1879.
[60] Letter of 16 January 1880 from Gade to Rheinberger; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 7, no. 88 (pubd. in *B&D* V, p. 130).
[61] Concert of 12 March 1881, Philharmonic Society of New York, Academy of Music; program leaflet in D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 8, no. 99.
[62] Program leaflet in D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 8, no. 103.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Avant-propos

L'arrangement de compositions pour une autre distribution que celle prévue à l'origine devint, avec la naissance de la culture musicale bourgeoise à la fin du XVIIIème siècle, une activité toujours plus importante, autant des compositeurs eux-mêmes que des arrangeurs ; il servait – dans la mesure où il ne s'agissait pas de l'adaptation à une nouvelle situation de représentation – dans la plupart des cas à la plus large diffusion des œuvres en touchant de nouveaux cercles d'acheteurs. En règle générale, il s'agissait ici de transcriptions pour des distributions plus réduites, offrant aussi une possibilité bienvenue de faire connaissance notamment avec les opéras les plus récents, mais aussi avec des œuvres orchestrales et de la musique de chambre. L'arrangement pour le piano (à deux et surtout à quatre mains) devint ici de loin la forme la plus importante et à ce point de vue, il remplit au XIXème siècle une fonction semblable à celle du disque un siècle plus tard.

La condition à ce que le piano puisse reprendre ce rôle étaient d'une part des progrès dans la facture du piano qui avaient été accomplis vers la fin du XVIIIème siècle et qui avaient porté notamment sur l'élargissement de l'étendue tonale et du volume sonore, d'autre part la diffusion massive du piano qui eut lieu à peu près en même temps tant qu'instrument primordial de la musique dans les salons bourgeois.[1]

Compositeurs et musiciens professionnels aimaient aussi à se familiariser avec des œuvres par des réductions pour piano, étaient surtout d'œuvres à la distribution vent pas imprimées ou se étaient très onéreuses confection.

Josef Gabriel R ur beaucoup de ses com r piano, le plus souvent à la, Rheinberger écrivit aus s pour piano à quatre m mains, parmi elles quel- neilleures ».[2]

nent, à savoir l'agrandissement, on d'une distribution plus restrein- e par contre toujours à des cas particu- . Rh apporte ici aussi sa contribution : il orestr ces pour orgue et deux œuvres qu'il avait d l'origine pour piano à quatre mains.[3] Il prome même en outre dans le cas de quelques œuvres s qu'il présenta tout d'abord avec accompagnement de piano et plus tard avec accompagnement d'orchestre.[4]

Le jeu de piano à quatre mains était « très pra maison Rheinberger […] »[5], après que Josef en 1867 son ancienne élève Franziska (F naaß. Cette habitude est consignée à m dans les journaux intimes de Fanny d'abord les propres compositions souvent ses plus récentes, do praticabilité avec Fanny, m us pour leur plaisir – comm du p de Rheinberger, achevé *Ra* 20, ce dont Fanny tém uin , nous avons joué ens en e des 7 corbeaux. »[6] compositeurs étaient jo dre s d'œuvres nouvelles, A rg ait, tenait une place de c es c ano étaient joués dans l deux s qu'ils s'étaient rencont- nune du piano avait, cem ortant pour Josef et Fanny ; nt en fêtant chaque année l'anni- ère rencontre, le 10 juin :

émoration solennelle l'arrangement à 4 mains du e, le premier morceau que nous avions alors joué

Sur les origines de la musique pour piano à quatre mains voir Marianne Stoelzel, *Die Anfänge vierhändiger Klaviermusik. Studien zur Satztypik in den Sonaten Muzio Clementis*, Francfort 1984, notamment p. 24 sqq. et 63 sqq.

2 Voir vol. 37 de l'Edition intégrale Rheinberger (*Klavierwerke IV*), éd. par Han Theill, Stuttgart 2000 (citation p. VIII).

3 La *Passacaglia* op. 132b de la Sonate pour orgue n° 8 op. 132 et l'*Elegischer Marsch* op. 167b d'après le n° 8 des *Zwölf Orgelvorträge* op. 167 ainsi que l'Ouverture au Singspiel *Der arme Heinrich* op. 37, à l'origine pour piano à quatre mains, et la *Fantasie* op. 79 pour piano à quatre mains. Cf. vol. 26 de l'Edition intégrale Rheinberger (*Orchesterfassungen eigener Werke*), éd. par Felix Loy, Stuttgart 2006.

4 Il s'agit ici de la ballade *Klärchen auf Eberstein* op. 97, *Zwei romantische Gesänge* op. 106 et de la Messe en la majeur op. 126 (tout d'abord avec accompagnement d'orgue) ainsi que des œuvres suivantes, dont Rheinberger ne fit pas publier la version avec accompagnement d'orchestre : *Das Töchterlein des Jairus* op. 32, *Maientau* op. 95 n° 2 (fragment) et le *Sonetto*, n° 2 des *Gesänge altitalienischer Dichter* op. 129.

5 Harald Wanger, texte de livret à l'enregistrement sur CD *Josef Gabriel Rheinberger. Vierhändige Klavierwerke* (Prezioso 800.010), Kerpen 1993, p. 5.

6 Carnets domestiques et journaux tenus par Fanny Rheinberger (dans la suite cité comme Tb), Bayerische Staatsbibliothek, Munich (D-Mbs), *Rheinbergeriana* I, 8.6.1869 ; cité d'après Harald Wanger et Hans-Josef Irmen (éd.), *Josef Gabriel Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens*, 9 vols., Vaduz 1982–1988 (*B&D*), vol. III, p. 64.

7 Tb du 26 octobre, début novembre et 6 novembre 1870 ; imprimé dans *B&D* IV, p. 13 et 19.

8 Tb du 10.6.1869, cité d'après *B&D* III, p. 64.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Visiteurs et amis participaient à ces coutumes musicales domestiques, par exemple l'estimé collègue Johannes Brahms : « Aujourd'hui, Johannes Brahms a dîné chez nous. C'est la première fois qu'il venait dans notre maison. Avant de passer à table, il joua avec Curt [= surnom de Fanny pour son mari] ses danses hongroises. »[9] Rheinberger jouait du piano avec son ami Johann (« Johnie ») Mayer, un négociant de Vienne, lors de ses visites à Munich et des vacances d'été souvent passées ensemble à Wildbad Kreuth. Rheinberger lui dédia sa *Tarantella* op. 13 à quatre mains. Mayer, grand amateur et connaisseur des œuvres de Rheinberger, demandait souvent à son ami compositeur de nouvelles œuvres en arrangement à quatre mains qu'il apprenait ensuite, le plus souvent avec sa femme Mila, dans le cadre des « batailles de piano à quatre mains »[10] domestiques.

Cette pratique musicale privée prit sans doute encore plus de valeur pour Rheinberger lorsqu'une affection de la main droite l'empêcha dans ses dernières années de se produire en public. Peut-être est-ce la raison pour laquelle il apporta un soin particulier à ses œuvres originales pour piano à quatre mains ou pour deux pianos, de même qu'à ses arrangements pour piano. Il se chargeait lui-même en général de la rédaction des arrangements ; il ne les confiait à d'autres mains, le plus souvent celles de sa femme Fanny, qu'exceptionnellement, si bien que les arrangements furent faits dans tous les cas sous sa surveillance.

Dans l'Edition intégrale des œuvres de Rheinberger sont publiés tous les arrangements, à l'exception des réduc[illegible] de piano[11] d'opéras, d'oratorios, de messes et de ca[illegible] profanes qui étaient et sont utilisées en priorité pr[illegible] des œuvres. Des versions alternatives pour d'au[illegible] butions n'étant pas des « versions utilitaires » mais tinées à être données en public, ont été [illegible]liées d[illegible] volume avec l'œuvre originale. Parmi [illegible]x gements de messes avec accompa[illegible], et des œuvres chorales profanes po[illegible]ns[illegible] La même chose vaut pour les orgue (*Sechs Stücke* op. 1[illegible] berger publia aussi pour [illegible]tes pour violon qui existent [illegible] violoncelle ou clarine[illegible]. 149 pour orgue, vio[illegible]ordes ad libitum.[14] Un [illegible] aux versions orchestrales d[illegible]gue.[15] Les arrangemer[illegible]mentale ont été clas[illegible] comprenant huit v[illegible]nt les œuvres pour orgue [illegible]r piano à quatre ou deux [illegible]ux autres volumes contiennent [illegible] et les œuvres de musique de [illegible] (v[illegible] et 46). Le volume 45 ici présent a [illegible]hèm[illegible]ngements de Rheinberger pour piano à [illegible] mains de ses propres œuvres orchestrales. L[illegible]e 47 sont édités les arrangements pour deux pian[illegible] Concerto pour piano op. 94 et la *Suite* op. 149 ainsi que la *Tarantella* op. 122/4 dans la distribution inhabituelle pour deux pianos à huit mains. Le dernier volume présente Rheinberger comme arrangeur d'œuvres étrangères (volume 48), à savoir des *Variations Goldberg* de J. S. Bach ainsi que des Variations en fa majeur (KV 613) de W. A. Mozart et – expressément pour « l'exécution de concert », donc pas pour la pratique domestique – ses Variations en si bémol majeur (KV 500) ; ces arrangements[illegible] pour un piano (KV 500) ou deux pianos sont intéress[illegible] non seulement pour la pratique musicale, mais me[illegible] aussi en lumière la compréhension historique de[illegible] du compositeur.

Le volume présent renferme des arran[illegible]. à quatre mains que Rheinberger éla[illegible] propres pièces de musique pour [illegible] mun d'être essentiellement de [illegible]isp[illegible] version originale, donc très [illegible]rigin[illegible] trairement aux arrangem[illegible]lus[illegible]s fortement le modèle [illegible]ni [illegible] arrangements des [illegible]rg [illegible] deux œuvres à variati[illegible]za[illegible] *Drei Stücke* pour p[illegible]atre[illegible]s les *Meditationen* p[illegible] p[illegible]els le nouveau titre, ind[illegible]e l'[illegible] « arrangé librement[illegible]7 » a[illegible]ndiquent déjà qu'il s'agi[illegible]rrangement revendiquant t[illegible]e la version originale. [illegible] ou une numérotation [illegible]nberger fait montre de l'autonomie du compositeur d'une version alter-

[illegible] Rheinberger du 3.11.1867, cité d'après *B&D* II,

11 [illegible]ments de piano étaient certes souvent appelés réductions [illegible]o par Rheinberger et ses contemporains dans l'usage quotidien, [illegible]ous comprenons sous le terme de réduction pour piano selon [illegible]sage moderne des version d'œuvres vocales avec accompagnement instrumental dans lesquelles les voix chantées sont reprises sans arrangement et la partie d'orchestre arrangée pour piano à deux mains.

12 P. ex. la Messe en la majeur op. 126 et la Messe en si bémol majeur op. 172 (chacune dans une version avec orchestre à cordes et une seule-ment avec orgue), toutes deux éditées dans vol. 1 de l'Edition intégrale ; et la Messe en ut majeur op. 169 (dans une version avec grand orchestre et une seulement avec cordes), éditée dans vol. 5 de l'Edition intégrale, le Stabat mater op. 138 (dans une version avec orchestre à cordes et une seulement avec orgue), édité dans vol. 8 de l'Edition intégrale, *Klärchen auf Eberstein* op. 97 et *Zwei romantische Gesänge* op. 106 (resp. comme version avec orchestre et seulement avec piano), tous deux édités dans vol. 18.

13 Vol. 32 de l'Edition intégrale, *Werke für Soloinstrument und Klavier*, éd. par Bernd Edelmann et Irene Schallhorn, Stuttgart 2008.

14 Les *Sechs Stücke* op. 150 et la *Suite* op. 166 sont parues dans vol. 33 (*Kammermusik V*) de l'Edition intégrale, éd. par Astrid Bauer, la Suite op. 149 dans vol. 28 (*Orgelkonzerte*), éd. par Wolfgang Hochstein, tous les deux Stuttgart 2007.

15 Vol. 26 de l'Edition intégrale (comme rem. 3).

16 Les *Variations Goldberg* furent publiées dans l'arrangement pour deux pianos comme œuvre sans numéro d'opus (WoO) 3, des Variations en si bémol majeur KV 500 de Mozart arrangées pour « l'exécution de concert » en tant que WoO 5 ainsi que les Variations en fa majeur KV 613, arrangées pour deux pianos en tant que WoO 6. Nouvelle parution dans vol. 48 de l'Edition intégrale Rheinberger (*Bearbeitungen fremder Werke*), éd. par Uwe Wolf, Stuttgart 2004.

17 Vol. 43 de l'Edition intégrale Rheinberger (*Bearbeitungen eigener Werke III*), éd. par Barbara Mohn, Stuttgart 2007.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

native de l'œuvre « de même rang esthétique » que l'œuvre originale[18], dans d'autres cas aussi : la version d'orchestre de la Marche des *Zwölf Orgelvorträge* op. 167 (n° 8, sans titre) par exemple, fut intitulée dans la première impression *Elegischer Marsch* et dotée du numéro d'opus 167b, le Sextuor pour instruments à vent et piano d'après le Trio avec piano op. 191 du numéro d'opus 191b.

Même si les versions pour piano présentes ne sont pas conçues comme des versions autonomes de l'œuvre, on sent malgré tout dans chacun de ces arrangements la sensibilité pianistique et stylistique subtile de Rheinberger. Ils évitent des doigtés trop pleins et donc une sonorité trop compacte et massive, d'autant plus que la composition à quatre mains y tend de toute manière par nature avec ses positions rapprochées ; l'intention est au contraire le plus de tranparence possible, p. ex. en décalant des octaves au lieu de les doubler et en supprimant des parties de remplissage. En dehors des adaptations dans la technique du jeu (p. ex. simplification rythmique de passages rapides, changement de ton au lieu de répétition), on remarque les indications toujours différentes d'articulation et de dynamique, par exemple accents supplémentaires ou sforzati. Des changements de ce genre semblent avoir pour but d'éviter à la version de piano à quatre mains le danger imminent du « brouhaha » et du jeu forte en permanence. Il est rare que le compositeur s'autorise à ajouter des tons et éléments rythmiques nouveaux, comme pour compenser l possibilités expressives du piano plus limitées par r aux instruments mélodiques.

A une exception près, Rheinberger a élabor arrangements pour le piano de toutes ses œuv trales avec numéro d'opus. En dehor s deux et des deux ouvertures de ce vol re deux concertos pour orgue (or no quatre mains, et le composite eu la *Suite* op. 149 ainsi que L'exception mention op. 195, dédiée à l ersité de Munich en reme re honorifique de doc niversaire en 1899. R au plutôt comme ur e comme une musique d ne voyant donc pas la piano.

repris à l'automne 1864 la dinichoise d'oratorio, il devint en nnée répétiteur solo au Théâtre a cour à Munich. Les nouvelles expéces liées dans la musique dramatique lui inspirent sition de quelques œuvres scéniques. Anemaniement (1868) de son opéra commencé *Die sieben Raben* op. 20, mentionnons ici sa re symphonie publiée, composée « en hiver et au printemps 1866 »[20] **Wallenstein op. 10**,[21] d'après la trilogie dramatique homonyme de Schiller, pour laquelle, tout comme pour l'Ouverture op. 18 (voir plus bas) composée la même année, il est logique de faire le lien avec les expériences de la pratique théâtrale. L'activité de répétiteur porta d'autres fruits avec les musiques de scène pour *Der wundertätige Magus* op. 30 d'après Calderon (composition 1865) et *Die unheilbringende Krone* op. 36 (186?) d'après Ferdinand Raimund.

Dans la source conservée la plus ancienne, partition de l'été 1866, Rheinberger nom *stein* en sous-titre « Une symphonie e ments ». Dans la première impressio musical symphonique » ; si l'on vements respectifs, on se ren tient au genre de la symph grè prisée du public dans la é du .

Des sources manu rra piano à quatre mains n rve r de Leipzig E. W. Fritzsc av 18 mars, il envoie les c rrangement à Rheinb

Ve r ceci e des erreurs encore trouvées fig les manuscrits correspondants.

Ein doit avoir été en sa possescompositeur Franz von Holstein, erger, le remercie de l'envoi d'un mphonie dont il loue « la fraîcheur et le par lesquels vous avez su donner le ous-même et l'agencer avec une sûreté artivée »[23].

nberger a « dédié à sa chère épouse » la gravure de rrangement pour piano à quatre mains (le mariage avait eu lieu le 25 avril). L'édition de la partition d'orchestre, qui avait été faite quelques mois plus tard en août, porte une

[18] Michael Struck à propos des arrangements pour piano de Johannes Brahms : « Werk-Übersetzung als Werk-Alternative ? Johannes Brahms' Klavierbearbeitungen eigener Werke », dans : Bodo Plachta et Winfried Woesler (éd.), *Edition und Übersetzung. Zur wissenschaftlichen Dokumentation des interkulturellen Texttransfers*, Tübingen 2002 (= Beihefte zu editio, 18), p. 447–464, citation p. 453.

[19] « C'est un travail très ‹savant› que vous n'aurez jamais l'occasion d'entendre », écrit Rheinberger lui-même dans une lettre (à Henriette Hecker, 1.2.1901 ; *B&D* VIII, p. 171). Pour op. 195, voir aussi l'Avant-propos vol. 25 de l'Edition intégrale Rheinberger (*Konzertouvertüren*), éd. par Felix Loy, Stuttgart 2006.

[20] Selon l'indication de Fanny dans le *Thematischer Catalog der herausgegebenen Compositionen von Josef Rheinberger* qu'elle tenait ; manuscrit, D-Mbs, *Mus. ms. 4734*, p. 22.

[21] Avaient précédé trois œuvres de jeunesse dans les années 1855 à 1857 : les Symphonies en ré majeur, ut mineur et ut majeur (JWV 41, 76 et 81) ; v. Hans-Josef Irmen, *Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers*, Ratisbonne 1974, Supplément. – Sur les œuvres de jeunesse pour orchestre dans l'ensemble v. aussi les Avant-propos au vol. 24 de l'Edition intégrale Rheinberger (*Sinfonie in F op. 87*), éd. par Werner Aderhold, Stuttgart 2008, p. XXIV, et vol. 25 (comme rem. 19), p. XXIII sq.

[22] Cité d'après *B&D* II, p. 85.

[23] Cité d'après *B&D* II, p. 88.

PROBEEXEMPLAR Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

dédicace au prince de Liechtenstein.[24] Dans la lettre mentionnée du 18 mars, Fritzsch avait encore demandé à Rheinberger concernant l'arrangement pour piano « si je ne devrais pas en faire graver aussi le 3ème mouvement à titre individuel ? Il servirait en tous les cas à diffuser votre nom. » La gravure séparée parut probablement à l'automne 1868.[25]

L'autographe de l'arrangement ultérieur du troisième mouvement pour piano à deux mains a lui aussi disparu. La gravure parut sans doute au début de l'été 1869. Le 11 avril, Fanny note dans son journal intime :[26]

Envoyé à Fritzsch la *Lockung* [op. 25] et l'arrangement pour 2 mains du Scherzo de Wallenstein que Kurt a achevé aujourd'hui. Ce fut difficile.

La création de *Wallenstein* a lieu le 26 novembre 1866 à Munich sous la direction du compositeur ; deux jours plus tard, la représentation est redonnée. Le succès est grand de toute évidence : Rheinberger rapporte à son frère David que la Symphonie « a fait l'effet d'un coup de tonnerre, comme cela n'a pas plus été le cas pour une nouvelle symphonie depuis des années. […] A la fin, applaudissements à n'en plus finir auquels s'est mêlé tout l'orchestre. »[27]

A l'aune du nombre des représentations, l'œuvre devient l'une des trois œuvres symphoniques (nouvelles) qui connaissent le plus grand succès dans les années 1860 et 1870 dans l'espace germanophone – au côté de la Deuxième Symphonie (*Ocean*) d'Anton Rubinstein et de la Troisième Symphonie (*Im Walde*) de Joachim Raff. Elle est en outre souvent jouée en Angleterre et plus tard aux Etats-Unis.[28]

A l'occasion d'une répétition de l'**Ouverture pour** **mung der Widerspenstigen » (« Mégère apprivo** **Shakespeare op. 18** avec l'orchestre de l'Ecole roya musique de Munich, Rheinberger écrit e décembr l'an 1900 :[29]

J'ai écrit le morceau lors de mon premier – et croyais encore y respirer l'air frais de mon imagination. A l'époque, mo Viennois très aimable ; il était niste et c'est ainsi que je rer s à notre intention.

Le « Viennois t Johnie » Mayer déjà év artir de là un ami intime de

La d on de la version origin *en août 1866*) confirme le copie au propre de l'arran- mains est datée plus précisé- uis s'écoulent un an et demie que orons si le compositeur a travaillé à euv anvier 1868, Rheinberger date une n autographe qui se distingue de la pre- dans la substance musicale mais à de nombreu ils, par exemple l'instrumentation et le travail rythmique. Peu après, Rheinberger semble avoir proposé l'Ouverture à l'éditeur E. W. Fritzsch à Leipzig car celui-ci lui demande l'envoi de l'œuvre le 8 février 1868.[30] Mais la parution ne semble pas avoir été entreprise dans un premier temps. Au lieu de cela, Rheinberger a probablement procédé à de légers remaniements dans la partition durant l'été et l'automne 1868 ainsi que pendant l'été 1872.[31]

La première impression de l'arrangement pour piano quatre mains qui est identique à l'autographe déjà 1866 de l'arrangement paraît en début d'année février, Rheinberger fait la correction des épr mai, l'édition est prête.[33] En même temps s'efforce de faire entrer Rheinberger da musiciens de Leipzig ; en mars 1869 couronnée de succès à l'appui de cation, comme Fritzsch le rapp

Vous avez en outre été élu à l'u otre A des musiciens de Leipzig et v co n a été très bien accueillie.

Avec d'autres œ es pre- miers exempla re dulow qui est chef d'orch Mu uis 1867 et qui s'en mo 12 a

Très h unité de vous remercier de l'ai- es, après que j'ai eu l'occasion de nents à quatre mains avec monsieur ...ter. Nommément l'Ouverture à la « Mé- éritable composition modèle, extrêmement de charme. Espérons que vous allez bientôt partition et matériel d'orchestre. Je suis convaincu vite devenir partout populaire au meilleur sens du

---

Chez Hofmeister, *Musikalisch-literarischer Monatsbericht neuer Musikalien* […], Leipzig, année 1867, sont répertoriés la partition et l'arrangement à quatre mains seulement à « octobre 1867 » (p. 156/2 ou p. 158). – Quant aux sources de la version originale et à sa datation ainsi que sur la genèse de l'œuvre dans l'ensemble, v. vol. 23 de l'Edition intégrale Rheinberger (*Wallenstein op. 10*), éd. par Hartmut Schick, Stuttgart 2003, l'Avant-propos (p. XXV sqq.) ainsi que la description des sources p. 293–296.

25 Chez Hofmeister (ibid., année 1868, p. 184) répertorié à « novembre 1868 ».

26 D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, p. 27 ; cité d'après *B&D* III, p. 37.

27 Lettre du 1.12.1866 ; citée d'après *B&D* II, p. 70 sq.

28 Schick, Avant-propos au vol. 23 (comme rem. 24), p. XXV et XXX.

29 Lettre à Henriette Hecker du 9.12.1900, citée d'après *B&D* VIII, p. 102.

30 « Vous n'avez pas encore envoyé votre Ouverture ici, faites-le donc ! » – Lettre du 8.2.1868 ; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch N° 16.

31 Quant aux détails de la genèse de l'œuvre, voir l'Avant-propos au vol. 25 (comme rem. 19).

32 Fritzsch le remercie pour le renvoi de la correction le 20.2.1869 ; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch N° 36.

33 Tb 28.2.1869 : « L'Ouverture dans l'arrangement à 4 mains pour ‹La Mégère apprivoisée› et pour l'opéra ‹Les 7 Corbeaux› sont en cours d'impression ». Tb 7.3.1869 : arrivée des exemplaires justificatifs chez Rheinberger (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, p. 23 ou 24 ; publié dans *B&D* III, p. 33 ou 34). – Chez Hofmeister (comme rem. 24, année 1869, p. 102), l'édition est répertoriée seulement à « juin 1869 ».

34 Lettre du 19.3.1869 ; D-Mbs, *Rheinbergeriana* II, Fritzsch N° 39.

35 Lettre à Rheinberger ; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, N° 25 (publiée dans *B&D* III, p. 37).

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

A peine deux semaines plus tard, le 26 avril 1869, Bülow crée l'Ouverture comme musique de scène pour la pièce homonyme au théâtre de la cour.[36] Fanny rapporte une autre représentation le 9 décembre de la même année.[37] La première représentation comme ouverture de concert n'a lieu que cinq ans plus tard, lors du 4ème concert d'abonnement de l'*Académie musicale* de Munich, le 18 avril 1874.[38] Les parties d'orchestre et la partition sont gravées jusqu'à l'automne de la même année.[39]

En 1874, les directions de concert montrent toujours plus d'intérêt pour l'Opus 18 de Rheinberger. Le jour de la première concertante à Munich, Fanny écrit : « L'Ouverture a déjà été demandée par Londres et Prague. »[40] Par rapport au nombre de représentations, l'œuvre composée dès 1866 dans sa première version a connu ses plus grands succès relativement tard, dans les années 1880 et 1890 ; on recense à cette époque au moins douze représentations rien que pour l'espace germanophone.[41]

Pendant ses congés d'été à Kreuth en août 1874, Rheinberger reçoit un courrier de la *Società Orchestrale Fiorentina*, le priant de bien vouloir composer une pièce instrumentale à son intention.[42] Quelques jours plus tard, il entame un voyage avec Fanny à Florence et en Italie du Nord qu'il avait manifestement déjà prévu auparavant.[43] A son retour, il compose la **Symphonie en fa majeur op. 87** entre octobre 1874 et février 1875.[44] La création en a lieu quelques semaines plus tard, le 28 mars à Munich sous la direction Rheinberger ; à Florence, elle est donnée par les au[illegible] la commande et dédicataires pour la première f[illegible] de cette année-là.

L'année suivante, en 1876, la Symphonie est [illegible] des centres musicaux importants, co[illegible]e Hamb[illegible]ne, Sondershausen et Dresde,[45] s[illegible] et dans d'autres villes.[46] Mais [illegible]ph[illegible] en fa majeur ne parvient tou[illegible] de[illegible] larité de la Symphonie W[illegible]

Peu après la créatio[illegible]euvre aux éditions André [illegible]e réponse du 21 mai 18[illegible]loge de la compositio[illegible]iquée mais sans conteste -[illegible]uvements :[47]

Ce[illegible] m'est confiée est significative, [illegible]mpositeur envers les œuvres et le [illegible]nourrit à bon droit les plus grandes [illegible]uleusement et en profondeur examiner [illegible]s sacré, le plus sublime et le plus magni[illegible]e la mission du poète aux esprits dans l'ex[illegible]

[illegible]euxi[illegible]ouvements de la Symphonie sont parcourus de ce [illegible]uffle[illegible]iquant et frais, la structure bien agencée des thèmes, [illegible]teressantes qui les baignent justifient ce jugement, seul [illegible]raiblit quelque peu en cela et le Finale n'égale pas les deux [illegible]ouvements.

[illegible]permets donc de vous soumettre la chose suivante :
Je vous envoie ici même la première moitié de vos honoraires ou un peu plus, p. ex. environ RM. 600.– et commande à votre muse de composer pour les 2 mouvements actuels 2 nouveaux ou autres qui seraient dignes des 2 premiers. La parution n'en est pas pressée puisque la saison d'hiver est passée ; l'inconvénient qui serait à craindre pour vous à cause du retard est cent fois compensé par le succès qui sera d'autant plus grand. Puis-je espérer de vous une réponse affirmative à la mesure de la vénération que je vous porte ? […]

Assez irrité, Rheinberger répond sans retard :[48]

Puisque ma Symphonie ne vous convient pas sous sa f[illegible]
mais que je ne vois aucune nécessité d'en modifier
j'ai fait l'expérience de son effet sur le public, je [illegible]
loir me la renvoyer dans les plus brefs délais.

André finit manifestement par c[illegible] [illegible]
temps à l'automne de l'anné[illegible]
confection et la mise sous [illegible]a p[illegible]
tériel d'orchestre dans s[illegible]tion,[illegible]
achevés furent sans d[illegible] dé[illegible]année 1877.[49]

Rheinberger [illegible]rra[illegible]d [illegible]phonie pour piano à qu[illegible]ler[illegible] la création, selon la data[illegible]op[illegible]aphe, le 4 mai 1875. La r[illegible]ion [illegible]on à peu près en même t[illegible]a du [illegible]usical. En août 1876, A[illegible]euve à Rheinberger, la gravur[illegible]si avoir été disponible au dé[illegible]d en mars.[50]

[illegible]bs, *Rheinbergeriana* I 1, p. 27 (publié dans *B&D* III,

[illegible]9; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 1, p. 121 (publié dans *B&D* III,

[illegible] direction du chef d'orchestre de la cour Franz Wüllner qui avait [illegible]placé au pied levé Hermann Levi, tombé malade ; Tb 18.4.1874 [illegible]D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, S. 77, publié dans *B&D* V, p. 14). Irmen, *Thematisches Verzeichnis* (comme rem. 21), p. 64, indique comme date le 21.4. au lieu du 18.4.

39 Carte postale de Fritzsch à Rheinberger, début juillet 1874 ; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, N° 106.

40 Tb 18.4.1874; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, p. 77.

41 Cf. à ce propos dans le détail l'Avant-propos au vol. 25 (comme rem. 19), p. XXVI sq.

42 Lettre du 20.8.1874, publiée dans *B&D* V, p. 16–17.

43 Tb juillet 1874 ; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 3, f. 114r.

44 Quant aux datations dans le détail, cf. l'Avant-propos vol. 24 (comme rem. 21).

45 Hambourg et Vienne mentionnées sans date précise dans la lettre de Johann André à Rheinberger du 8.1.1877 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, N° 111) ; Sondershausen 6.8.1876, Dresde 1.12.1876 (programme dans *Rheinbergeriana* I 5, N° 29 ou 89).

46 Londres : représentation prévue en été 1876 (*New Philharmonic Society*, direction Sir Julius Benedict) mentionnée dans la lettre de Wilhelm Ganz à Rheinberger, 18.3.1876 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, N° 10) ; personnes intéressées à Leipzig, Francfort, Darmstadt et Mannheim nommées dans la lettre d'André à Rheinberger du 14.2.1876 (*Rheinbergeriana* I 4, N° 150).

47 D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 4, N° 61.

48 Concept de réponse de Rheinberger du 22.5.1875, ibid., noté en marge dans l'écriture de Fanny.

49 Quant à la procédure de la fabrication dans le détail, cf. l'Avant-propos au vol. 24 (comme rem. 21).

50 Lettres d'André du 9.8.1876 et 14.3.1877 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 5, N° 36 et 147). Dans cette dernière, André informe Rheinberger de l'envoi de l'arrangement à un client.

PROBEDRUCK • Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Le surnom de Symphonie « Florentine » ou « de Florence » ne s'instaura manifestement qu'au cours du temps et signifia bientôt plus que la dédicace à la Société orchestrale de la ville. Y sont au contraire liées différentes tendances à programme, notamment depuis la diffusion des poèmes que Fanny – bien des années plus tard – rédigea sur les mouvements respectifs de la Symphonie et dans lesquels elle associe chacun des quatre mouvements à des évènements précis du voyage commun en Italie. Les poèmes sont « une interprétation de Fanny de la symphonie composée auparavant, en réaction poétique à la musique et dans le souvenir resté vivant de ce voyage accompli plus de dix ans auparavant. »[51] Ce genre de références se perçoit le mieux dans le second mouvement (Adagio) ; le poème de Fanny sur ce mouvement est intitulé « Dans la cellule de Fra Savonarola au couvent S. Marco de Florence »[52], son « caractère sombre et pressant, allant souvent jusqu'à l'exhortation »[53] pourrait avoir valeur de programme qui se laisse associer sans peine aux impressions de la visite de ce lieu, théâtre alors de la condamnation et de l'exécution du détracteur de l'Église, Girolamo Savonarola (1452–1498). Pourtant : « L'œuvre op. 87 n'est pas une symphonie à programme, tout au moins pas dans tous les mouvements, puisse l'auditeur percevoir le contexte du voyage en Italie du couple Rheinberger de 1874 de manière associative à l'écoute, en marge ou sans en prendre note. »[54]

Pour son **Ouverture « Demetrius » op. 110,** Rheinberger choisit le fragment dramatique de Friedrich Schiller comme modèle littéraire, auquel le poète avait travaillé pendant les deux dernières années de sa vie. Il repose sur le fait h[illegible] torique du « faux Demetrius » au début du XVIIème [illegible] Celui-ci se fit passer pour le fils d'Ivan le terrible [illegible] assassiné des années auparavant, conquit avec l[illegible] naise le trône du tsar et fut lui-même assassiné peu

Les motivations du compositeur pour l[illegible] comme l'occasion concrète de com[illegible] connues. Dans son répertoire per[illegible] Fa[illegible] livre cependant un indice sur l[illegible] chant populaire russe cité [illegible] remment, Rheinberger a[illegible] uns les fonds de la Bibliothe[illegible] nich.[55]

Rheinberger éc[illegible] une période de renommée [illegible] nation au titre de maître de c[illegible] le [illegible] beaucoup de ses œuvre[illegible] l'Europe. La création de l'[illegible] nich, au Gewandhaus d[illegible] peut être interprétée [illegible] été grandissante.

[illegible] sur la mise sous presse de l'Ou- La [illegible] mpression de la partition est publiée [illegible]itio[illegible] orberg de Leipzig en octobre 1879,[58] [illegible]a création. Rheinberger a dédié l'œuvre d[illegible]ère impression à Niels Wilhelm Gade, le compos[illegible]unois et chef d'orchestre de l'Association de musique de Copenhague.

L'autographe de l'arrangement pour piano à quatre mains est daté du 4 juillet 1878, donc à peine trois semaines après l'achèvement de la version originale. La mise sous presse se fait à peu près en même temps que la partition.[59]

L'Ouverture *Demetrius* s'établit très vite dans les salles de concert. Le dédicataire Niels Gade rapporte en janvier 188[illegible] qu'il a donné l'« Ouverture belle et caractéristique » [illegible] fois à Copenhague[60] ; en mars de l'année suivante [illegible] figure au programme d'un concert de la *Philhar[illegible] Society of New York*.[61] C'est seulement après [illegible] première munichoise : lors du 4[ème] concert [illegible] de l'*Académie musicale,* le 25 décembr[illegible] direction du compositeur.[62]

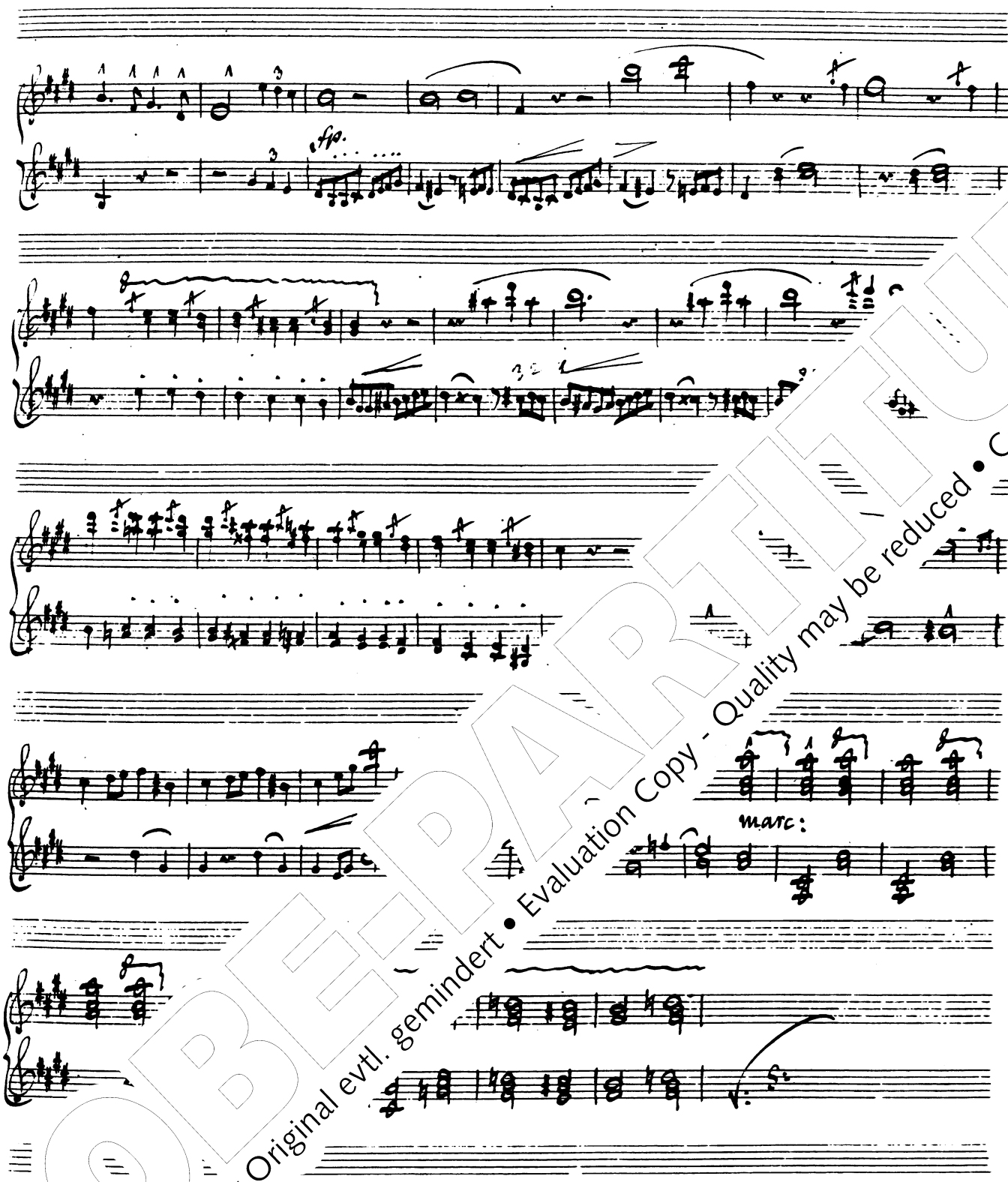
* * [illegible]

Je remercie chaleureusem[illegible]tes [illegible]o-thèques et archives qu[illegible]rs [illegible]ution et nous ont octroyé [illegible]ou[illegible]ticulier le Josef Rheinber[illegible]a[illegible]e à disposition de prem[illegible]ns [illegible]e Staatsbibliothek de [illegible]sm[illegible] sources autographes [illegible]tion[illegible]nercie aussi les éditeu[illegible]r le [illegible]ien modèle de gravure. [illegible]outre à monsieur Harald [illegible]ger, [illegible] pour ses précieux conseils [illegible]ssions et à mes collègues du [illegible]einberger aux Editions Carus [illegible]s et le suivi consciencieux de ce

[illegible]vril 2008 Felix Loy
Tra[illegible] Sylvie Coquillat

51 Werner Aderhold, dans l'Avant-propos au vol. 24 (comme rem. 21), p. XXVI. Là est discutée en détail la question du caractère à programme.
52 Les titres des autres poèmes sont : « Voyage » (pour le 1er mouvement), « Promenade à S. Miniato » (pour le 3ème mouvement) et « Nuit florentine » (pour le Finale).
53 Aderhold (comme rem. 21), p. XXVII.
54 Ibid.
55 Dans le *Catalog* (comme rem. 20, p. 261) Fanny écrit en note à l'incipit musical de l'introduction lente : « Motif d'un chant populaire russe ‹le faux Dimitri› du XVIIème siècle. (Kgl. Hof & Staatsbibliothek München.) ».
56 Selon la note de Fanny dans le *Catalog* (ibid., p. 260), Rheinberger achève la composition le 15 juin 1878.
57 Sous la direction de Carl Reinecke ; v. sa lettre à Rheinberger du 4.11.1879 (D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 7, N° 50 ; publiée dans *B&D* V, p. 126).
58 D'après le *Catalog* de Fanny (comme rem. 20).
59 D'après Hofmeister (comme rem. 24), année 1879, p. 291 et 297 : partition, voix et arrangement pour piano en octobre 1879.
60 Lettre de Gade à Rheinberger, 16.1.1880 ; D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 7, N° 88 (publiée dans *B&D* V, p. 130).
61 Concert du 12.3.1881, *Philharmonic Society of New York, Academy of Music* (Programme dans D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 8, N° 99).
62 Programme dans D-Mbs, *Rheinbergeriana* I 8, N° 103.

PROBEEXEMPLAR Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



… Zähmung der Widerspenstigen“ op. 18, Bearbeitung für Klavier zu vier Händen, autographe

… ff. des Primo-Parts. Anders als bei der Mehrzahl seiner vierhändigen Klavierbearbeitungen hat … ul die Reinschrift nicht in Partitur notiert, d. h. Primo und Secondo untereinander, sondern die beiden … egenden Seiten angeordnet (wie im Erstdruck und in der vorliegenden Ausgabe). Der Grund dafür könnte …, da… …rger die Reinschrift zum gemeinsamen Musizieren mit seinem Freund „Johnie“ Mayer während des Urlaubs in … K… …lte (siehe Vorwort, S. IX und XI). Darauf könnten auch die offenbar nachträglichen Fingersätze zur linken Hand … …n Akkolade hindeuten (hier nur schwach lesbar).

…en 165–166 und 173–176 weicht der Notentext vom Erstdruck ab (vgl. S. 101 der vorliegenden Ausgabe): Die Achtel- … auf dem ersten und dritten Taktviertel fehlen, stattdessen sind die jeweils folgenden Viertel mit Vorschlagsnote versehen.

Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur *Mus. ms. 4690/5* (= Quelle **A** bei op. 18 im Kritischen Bericht).

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

SEINER LIEBEN FRAU GEWIDMET.

WALLENSTEIN.

Sinfonisches Tongemälde

FÜR

Orchester

JOS. RHEINBERGER.

10

Clavierauszug zu 4 Händen

VOM

COMPONISTEN.

Pr. 3 Thlr. 10 Ngr.

Eigenthum des Verlegers.

LEIPZIG, E. W. FRITZSCH.

14.

PROBE-PLAYER
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Wallenstein

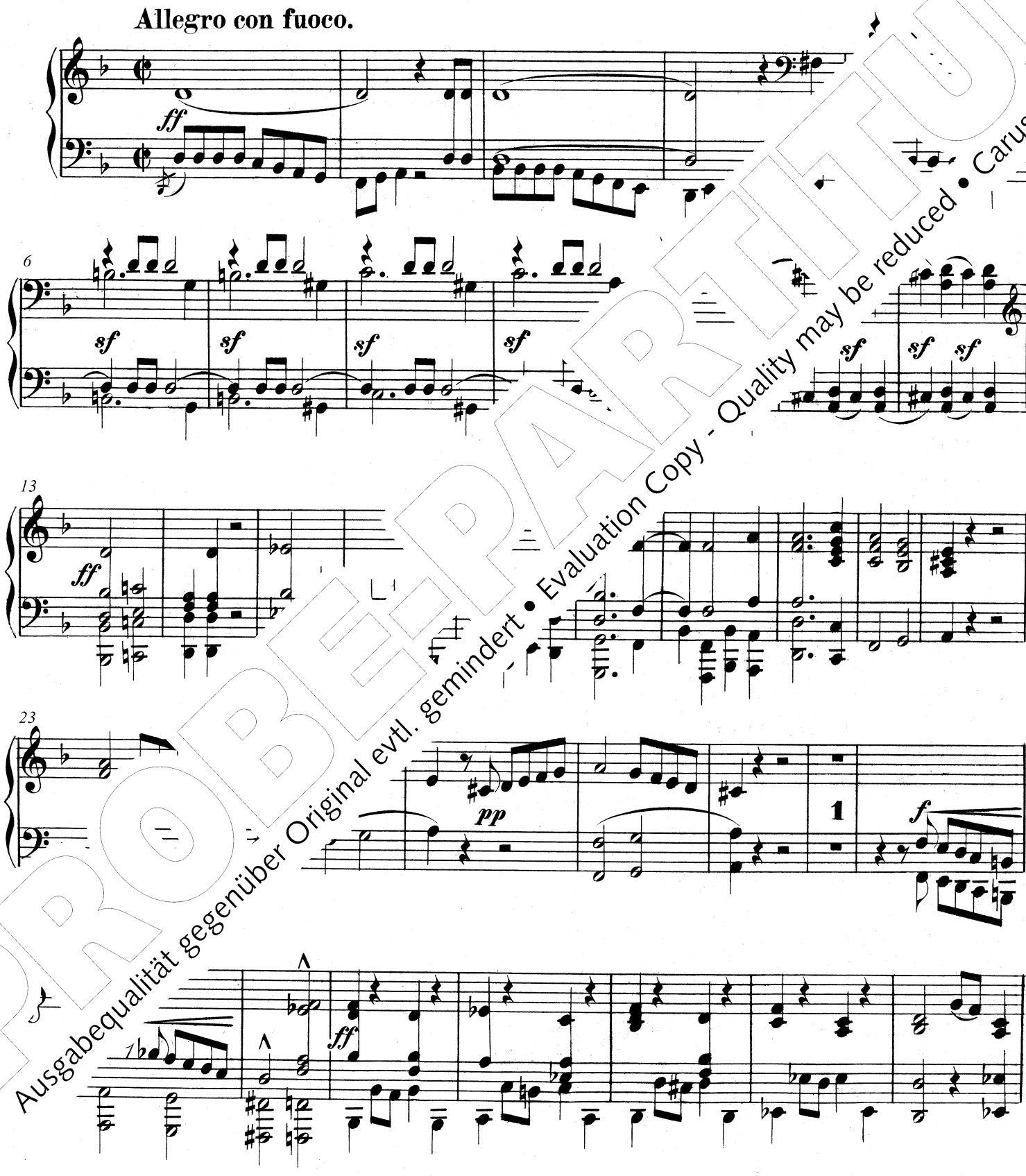
arrangiert für Klavier zu vier Händen

1. Vorspiel

Josef Gabriel Rh
nach op. 1

SECONDO.

Allegro con fuoco.



PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

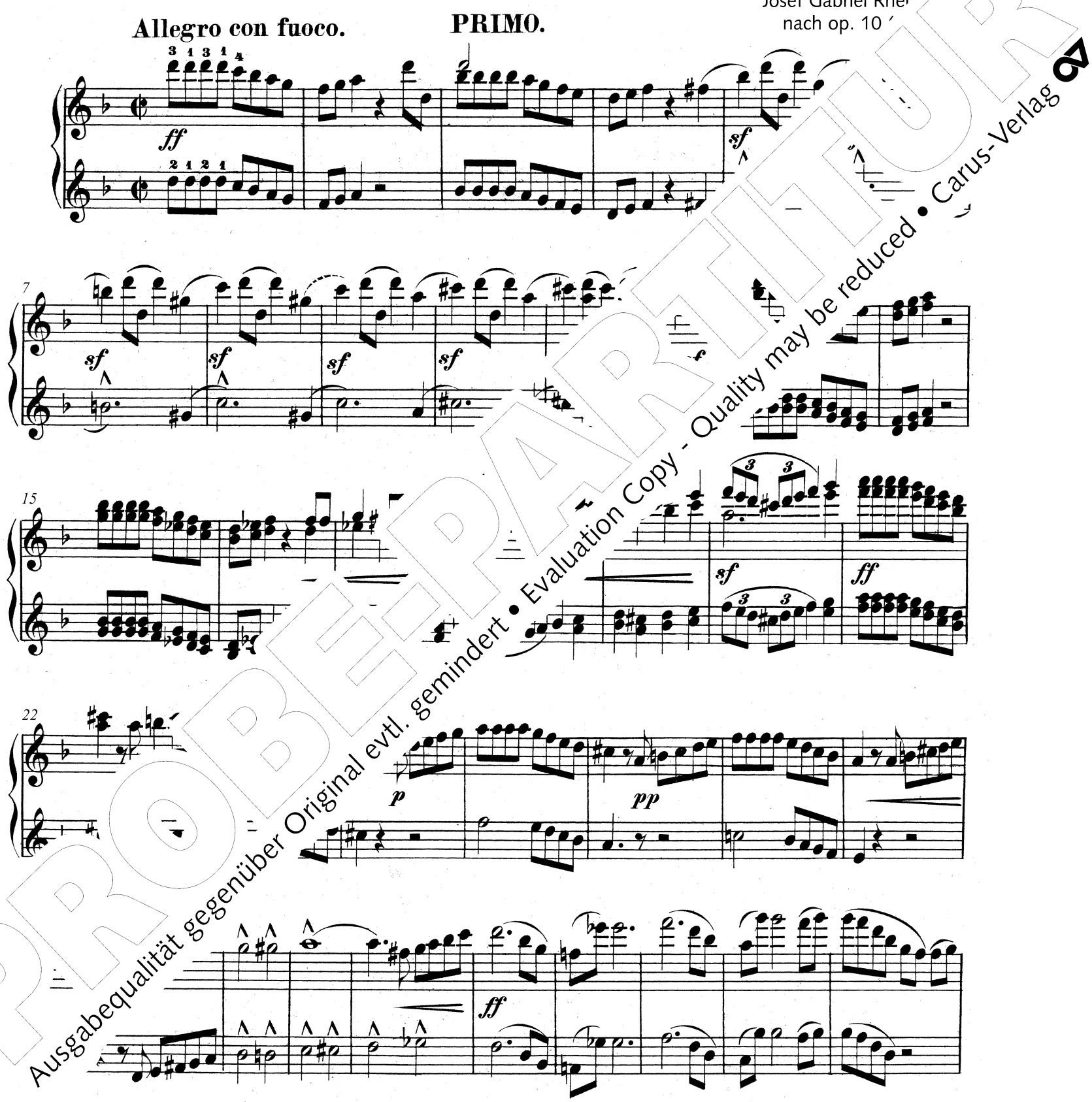
Carus-Verlag, Stuttgart 2008

Wallenstein

arrangiert für Klavier zu vier Händen

1. Vorspiel

Josef Gabriel Rhei
nach op. 10



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

38

46

dimin.

54

62

69

75

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

38

44

1

p

8

Picc.

55

mf

sf

f

sf

65

mf

f

(*dimin.*)

74

p

f

dimin.

80

f

dimin.

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

92

p

99

pp

106

113

p

cresc.

120

f

marcato

128

ff

dimin.

p

dimin.

pp

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

92

p

98

p

109

1

119

cresc.

ff

124

129

ff

aimin.

8

PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

148

dolce

pp

157

166

sf *cresc.* *sf* *sf*

175

ff

182

ff

1

191

p *cresc.*

f

PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

148

p *dolce*

158

169

cresc.

ff

175

8

182

ff

ff

191

p

cresc.

f

8

1

1

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

206

215

224

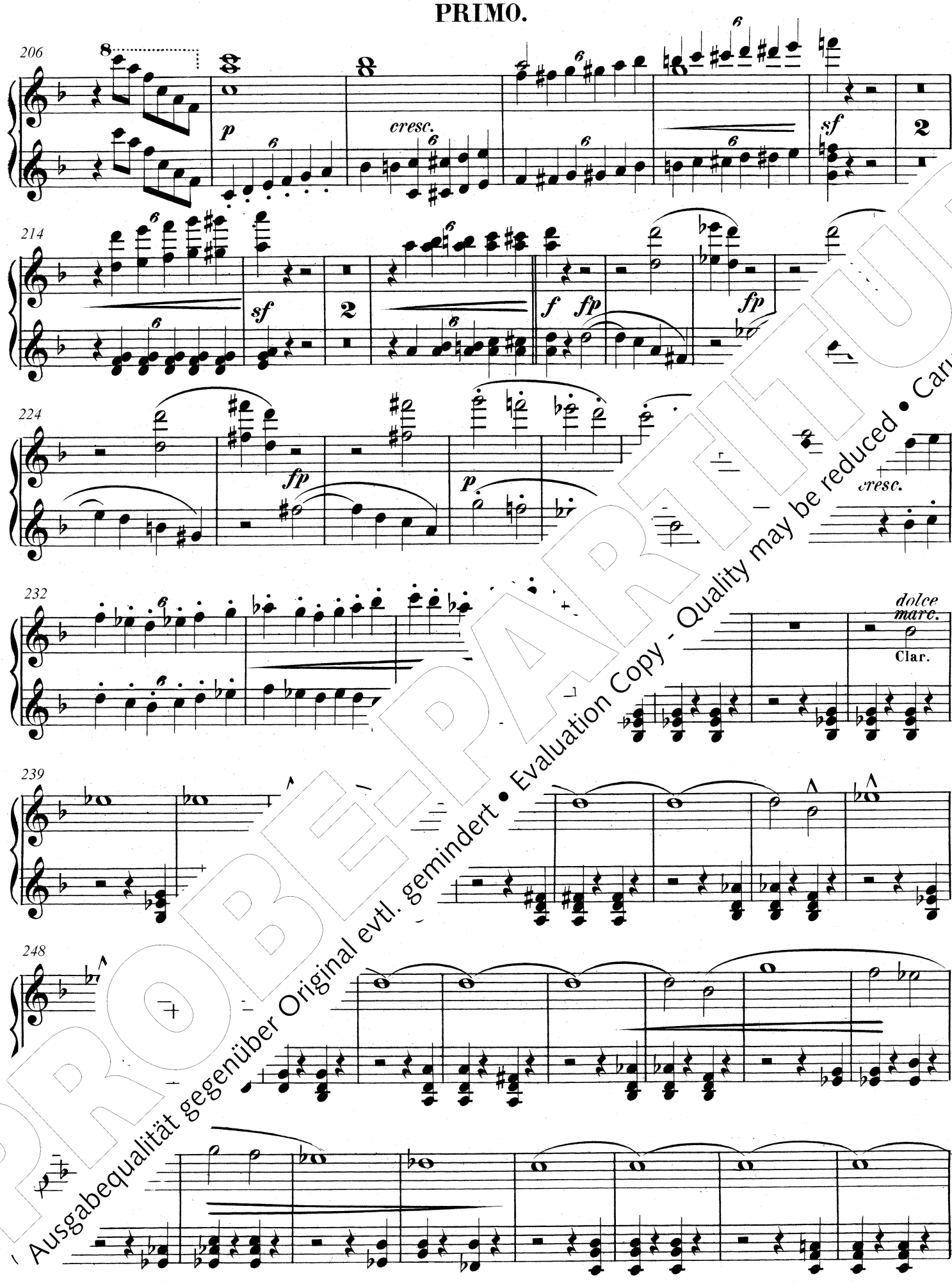
231

239

248

PROBEPLATT
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PRIMO.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

265

ff

276

ff

289

ff

295

dimin.

304

pp

316

pp

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

265

p

ff

275

284

ff

p

298

sf

sf

308

pp

1

318

pp

dimin.

mf

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

338

347

356

368

375

383

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

338

cresc.

347

sf

p

358

367

mf

374

mf

381

fp

f

f

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

398

407

415

422

430

436

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

398

pp sf sf sf sf sf

407

sf sf sf sf

416

ff p p

424

ff sf ff

434

sf sf sf sf

441

sf sf ff sf ff

PROBEDRUCK
(Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

455

463

471

479

487

496

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

455

8

p

pp

460

469

8

f

sf

478

sf *sf*

f

486

ff

493

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

509

517

cresc.

524

533

dimin.

543

dimin.

pp

554

sf

sf

p

cresc.

sf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

509

p

1

523

mf

cresc.

528

f

534

cresc.

541

p

dimin.

550

dolce

sf

sf

3

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

574

583

590

Trombe

598

604

611

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

574

mf *cresc.* *sf* *f*

580

ff *ff*

586

sf *ff*

594

ff *p*

603

f

610

p *cresc.*

sf *pp* *pp*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

631

4 2

p *pp*

646

Maestoso.

ff

651

655

659

pp

664

pp cresc.

3

fff

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

631

pp

espress.

639

p *mf* *f* *p*

Maestoso.

647

ff

654

661

Trombe

669

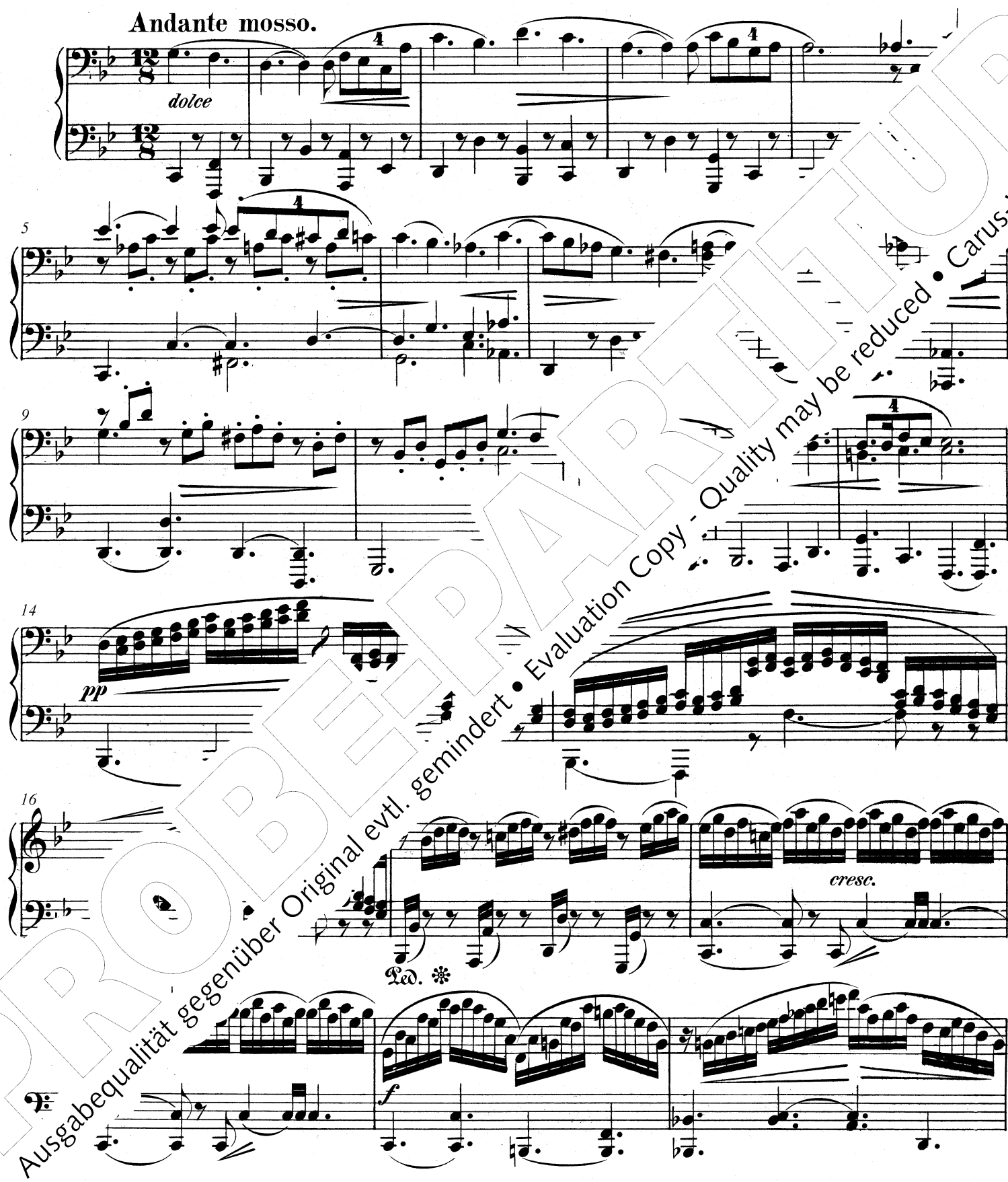
cresc.

ffp

PROBE-PLATTE
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Thekla

SECONDO.



PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Thekla

PRIMO.

Andante mosso.

dolce

sf

dimin.

p

dolce

cresc.

f

dimin.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

p

pp

25

27

cresc.

30

32

sf

pp

sf

pp

35

p

PROBE-PARTITUR
Quality may be reduced • Carus-Verlag
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Qua

22

p

sf

Corno.

25

27

dolce

pp

32

sf

34

sf

Fag.

pp

p

mf

p

36

pp

tr

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

41

p *sf* *p*

44

p *p*

47

pp

50

pp

55

dimin. *pp* *sf* *sf* *sf* *sf*

59

f *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *pp* *sf* *sf* *sf* *sf* *sf* *f*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

41 *tr* *sf* *pp*

44 *f* *dimin.*

46 *pp*

51 *pp* *mf*

55 *f* *dimin.*

58 *cissimo* *con fuoco*

pp *dolce* *sff*

PROBEPART
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

65

68

dimin. *pp*

71

pp *cresc.*

tem[illegible]uoso

73

75

77

(*dimin.*)

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

65

67

69

mfp *dolce* *pp*

72

fff

75

sfp *espress.*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

81

p

pp

84

pp

sempr

88

92

p

4

96

sfz

sfp

4

100

p

PROBEPLATTE
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

81

sf

pp

84

pp

87

sempre pp

90

Oboi.

p

p

94

98

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

105

cresc.

107

pp

110

pp

113

pp

116

sf *ff* Ped. ✻

119

pp Ped.

pp *morendo* *ppp*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

105

pp

109

smorz.

pp

113

ff

Trombe

116

sf

ff

118

sf

120

p

pp

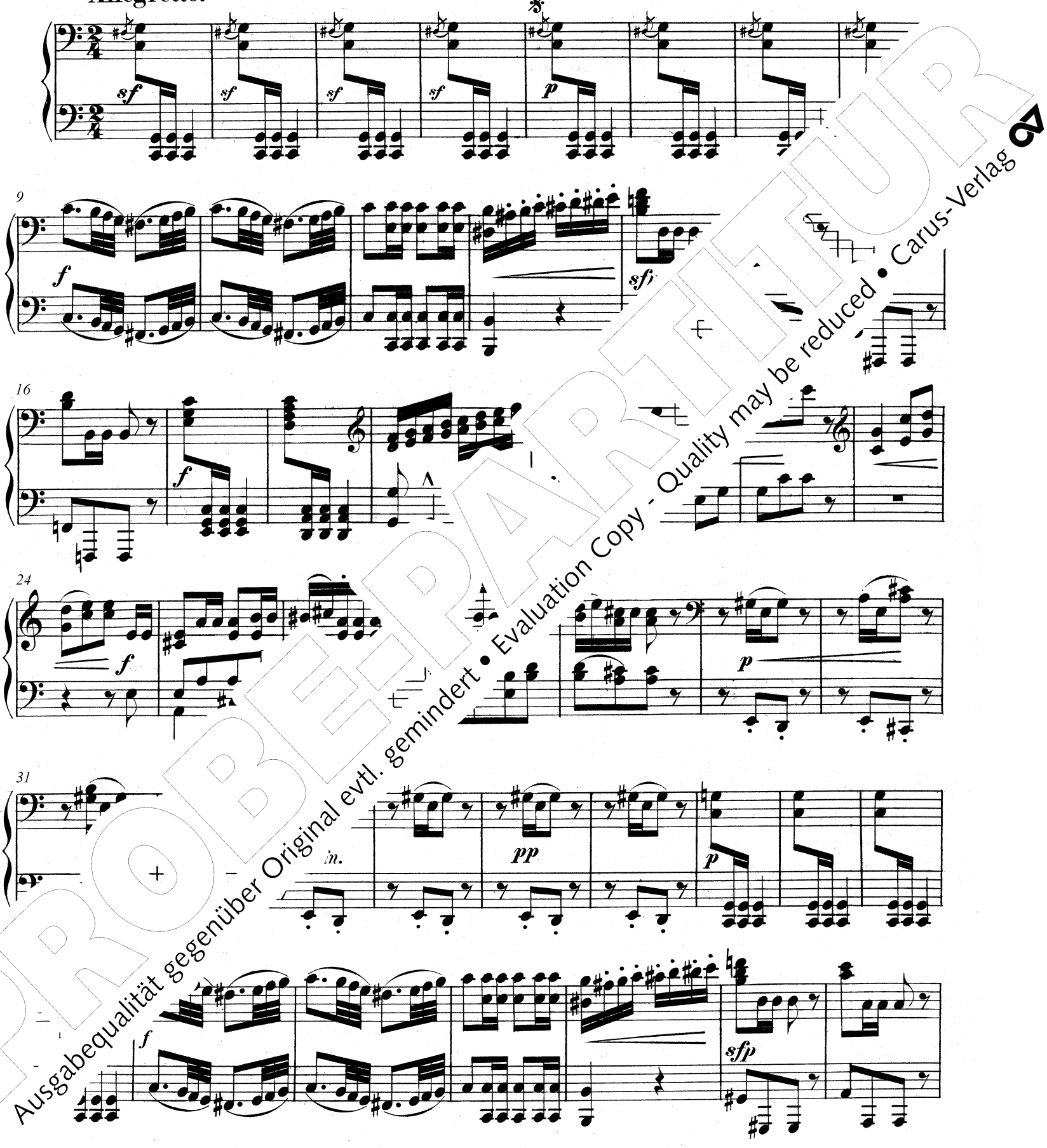
morendo

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3. Wallensteins Lager

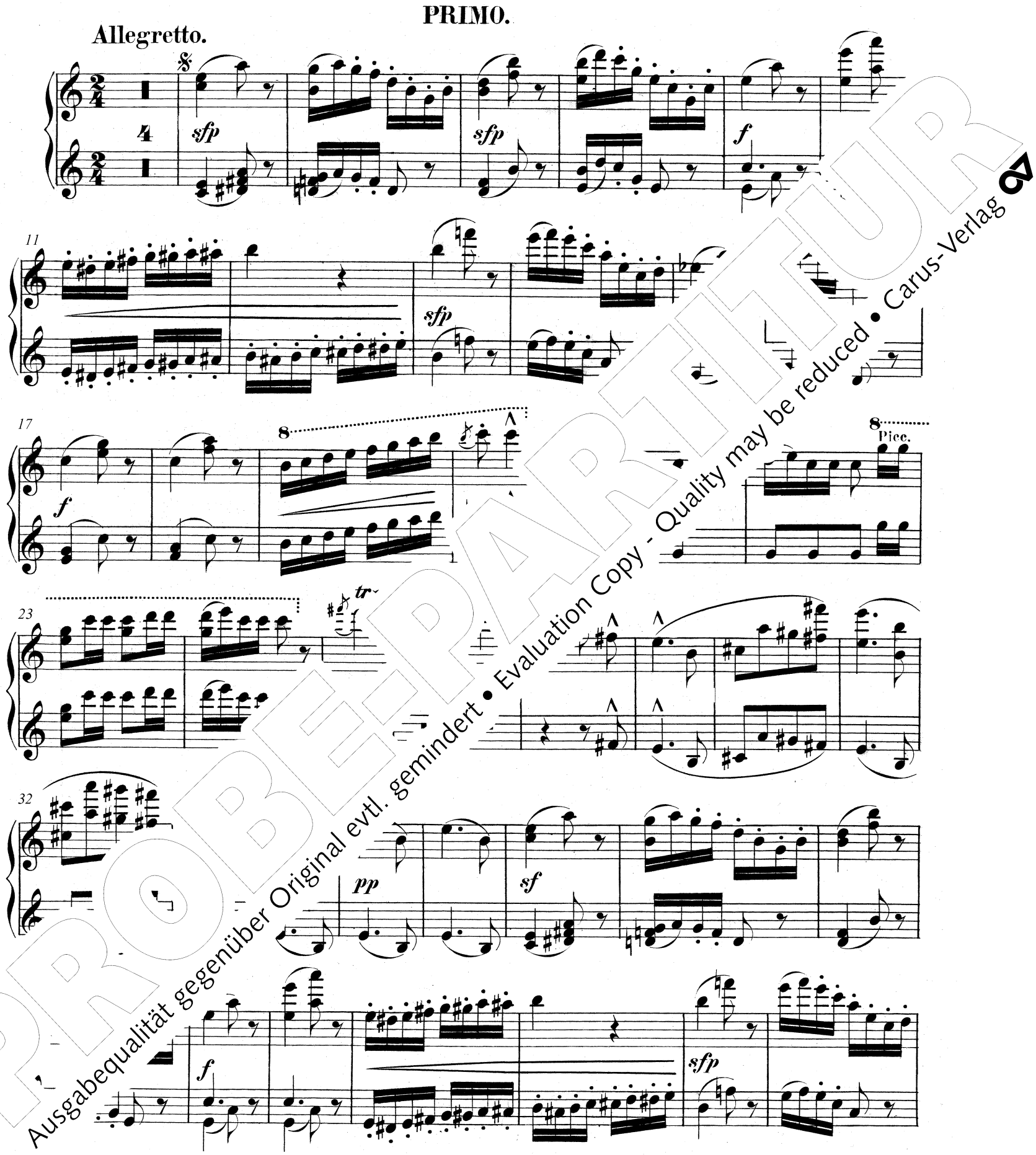
SECONDO.

Allegretto.



PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3. Wallensteins Lager



PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

47

53

60

67

74

81

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

47

sfp *f* 8 *f* *marc.*

56

(^) *p* *scherz.*

64

3 3 *f* *f*

70

f *ff* *p*

76

3

82

cresc. *ff* *rz.*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

94

cresc.

101

ff

106

113

120

pp

127

...mel.

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

94

cresc.

99

ff

105

sf *f*

112

sf *sf* *sf* *ff*

119

sf *sf* *p*

126

f

*) „Wilhelmus von Nassau“ ein niederländisches Reiterlied aus der Reformationszeit.

PROBEBLATT
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

141

poco più allegro

151

161

das zweitemal springt man von hier zur Coda.

171

184

PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

141

sf sf sf sf sf

poco più allegro

149

ff

156

sf

164

das zweitemal springt man von hier zur Coda.

171

ff ff

Ob.

Clar.

sff sf p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Trio

(Kapuzinerpredigt)

SECONDO.

207 **Poco più moderato.**

marc. *sf* *pp*

217

224

231

239 *f* *mf* *p*

250 *f* *p*

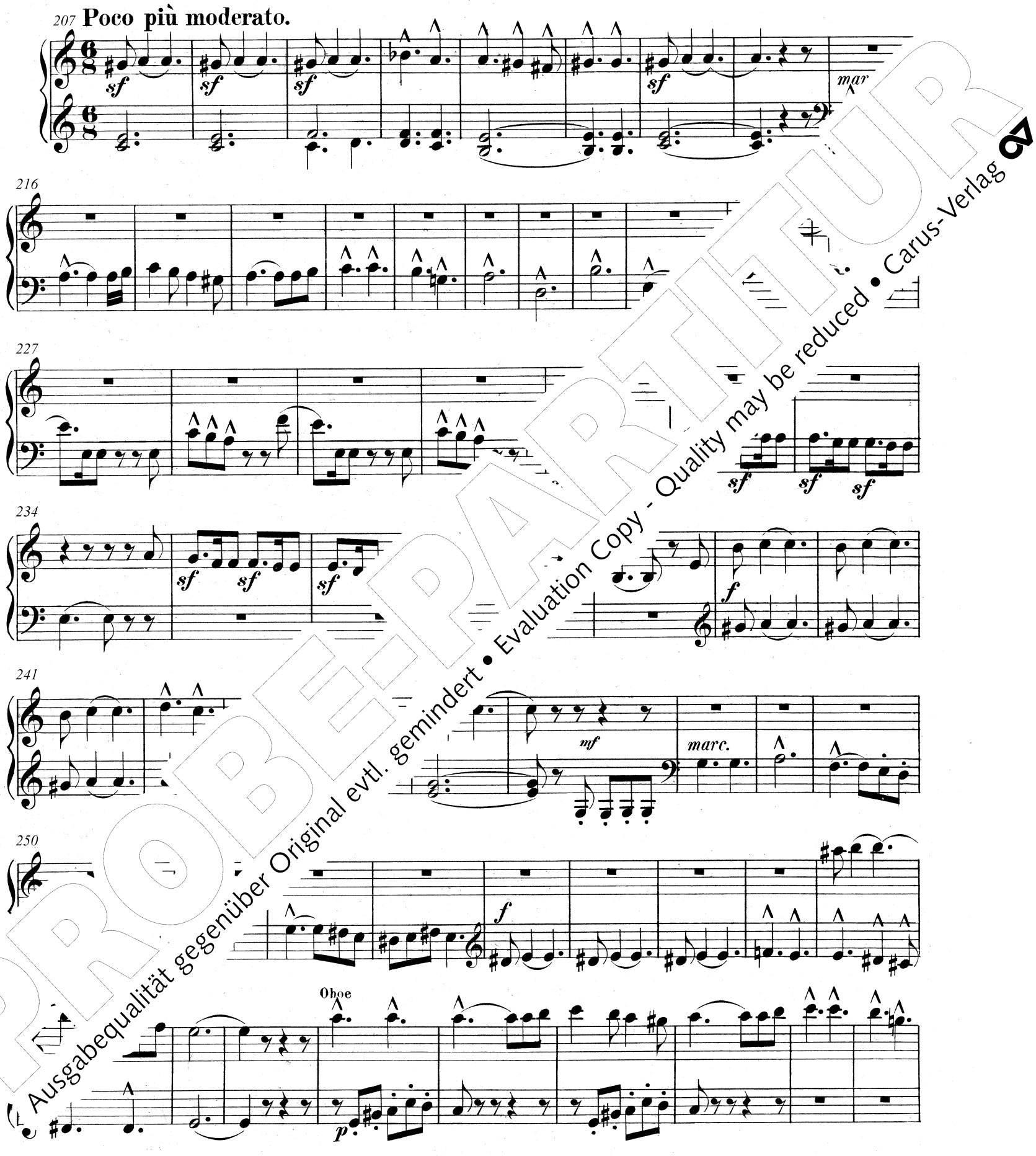
PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Trio

(Kapuzinerpredigt)

PRIMO.

207 **Poco più moderato.**



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

269

Corni

mf

278

mf

Clar.

mf

286

293

p

300

307

p

sf *sf*

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

269

276

284

293

301

308

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

322

f

marc.

333

1

p

342

sf

347

ff

p

352

(^)

357

f

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

322

sf *f*

329

337

mf

343

sf *sf*

350

8

357

sf

f *mf*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

369

pp

Scherzo
da capo
vom Zeichen 𝄋 bis
zum Zeichen 𝄋 dann
Coda.

Coda.
più allegro

377

mf

385

393

sf

ff

402

411

ff

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

369

Scherzo
da capo
vom Zeichen 𝄋 bis
zum Zeichen 𝄋 dann
Coda.

Coda.
più allegro

377

387

394

401

411

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

4. Wallensteins Tod

SECONDO.

Moderato.

p *sf*

6

ff

12

pp *sfpp*

18

sfpp *sfpp* *pp* *sf*

sf *pp*

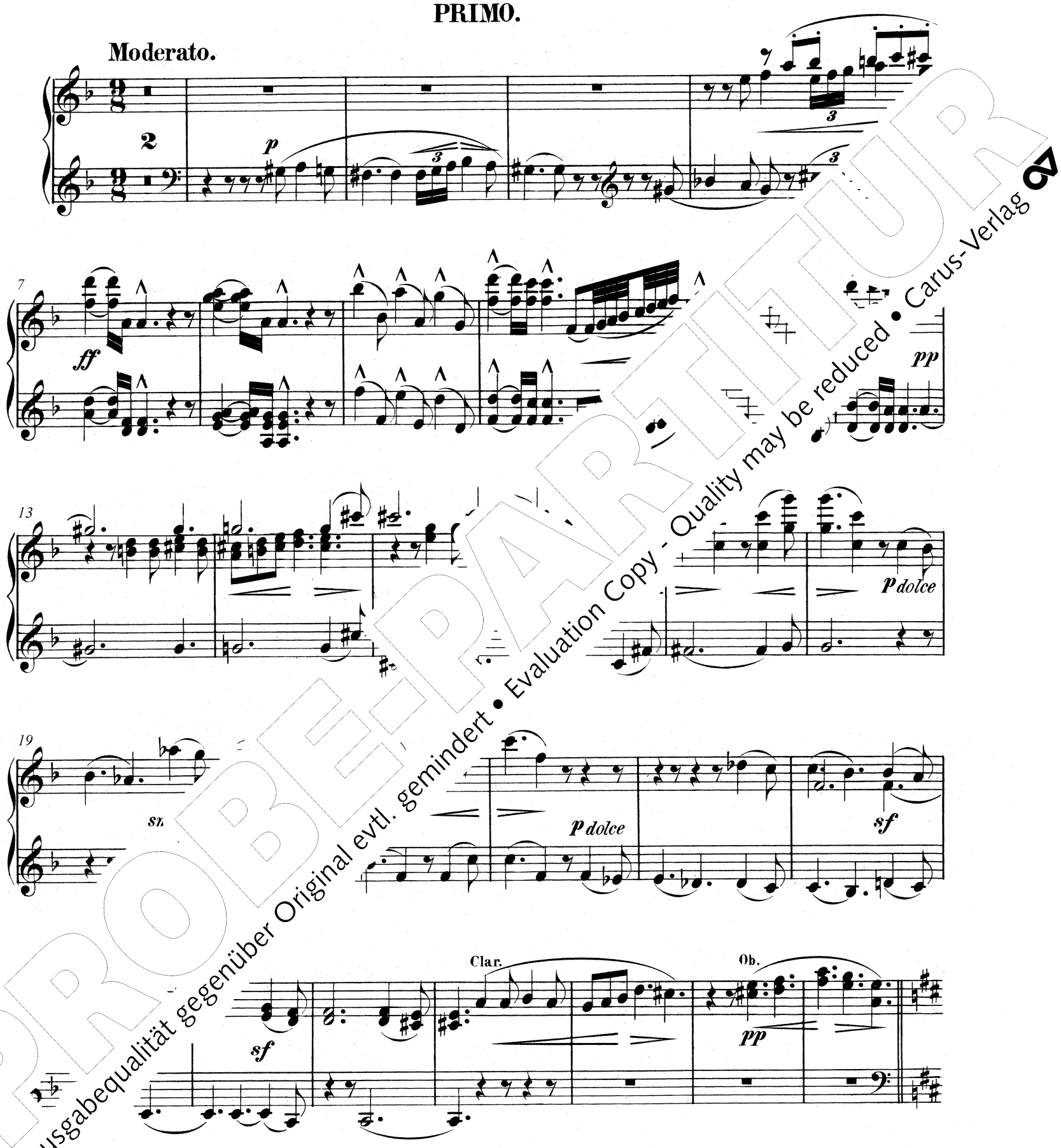
Fag.

PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

4. Wallensteins Tod

PRIMO.

Moderato.



PROBE-PART
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Poco più mosso.

32

p una corda

sf

39

p

sf

46

pp

53

dimin.

p

riten.

pp

59

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

32 **Poco più mosso.**

p una corda

sf *p*

39

mf

sf

sf

46

p *sf*

sf

sf

52

pp

sf

59

f

f

dimin.

riten.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Allegro vivace.

72

p tutte corde

79

85

fp

92

p

sf

98

sf

sf

104

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

72 **Allegro vivace.**

p *tutte corde*

f

78

8

84

8

f

89

95

sf

101

arc.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

118

sf

125

sf

134

dimin.

p

144

ff

154

162

ff

sf sf sf

dimin.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

118

ff

ff

128

ff

135

dimin.

p

142

149

ff marc.

158

8

ff

sf sf sf

dimin.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

181

194

207

218

227

236

p *sf* *sf*

p *cresc.*

PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag
PARTITUR

181

dolce

193

204

215

1 1

sf

sf

226

sf

sf 1 *sf*

236

sf 1 *sf* *sf*

cresc.

p

PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

wie zuvor die 𝅗𝅥.

255

ff

260

Tempo I.

266

pp

274

p

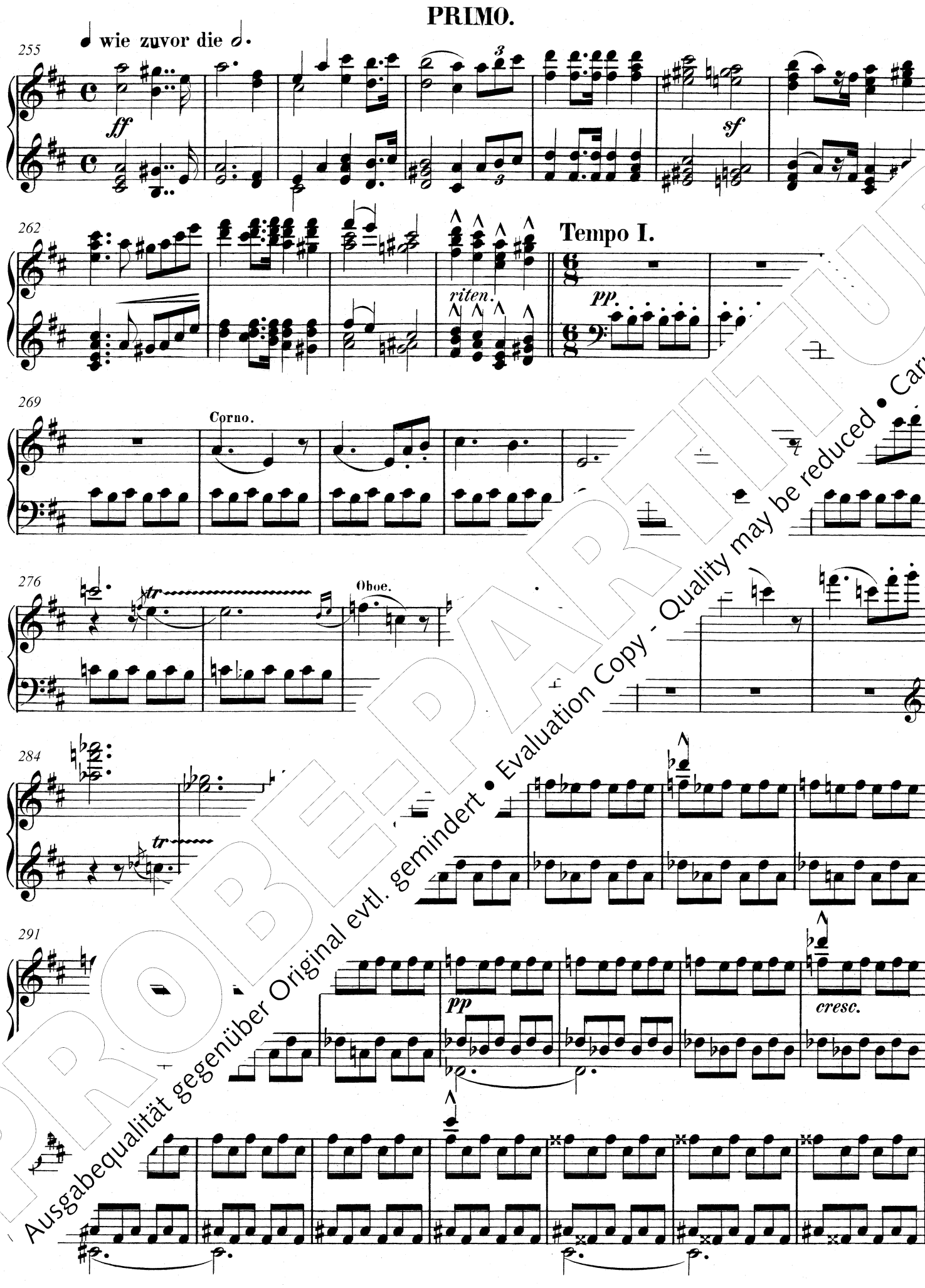
281

289

pp

cresc.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

305

f *cresc.*

314

ff

323

Trombe

ff

331

ff

339

L'istesso tempo.

349

pp.

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

305

313

322

8

331

339

347

L'istesso tempo.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

372

mf *pp*

384

396

pp

408

ppp

Adagio.

426

pp

430

pp *dimin.* *sf*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

372

mf *pp*

388

p

404

ppp

Adagio.

426

pp *cresc.*

429

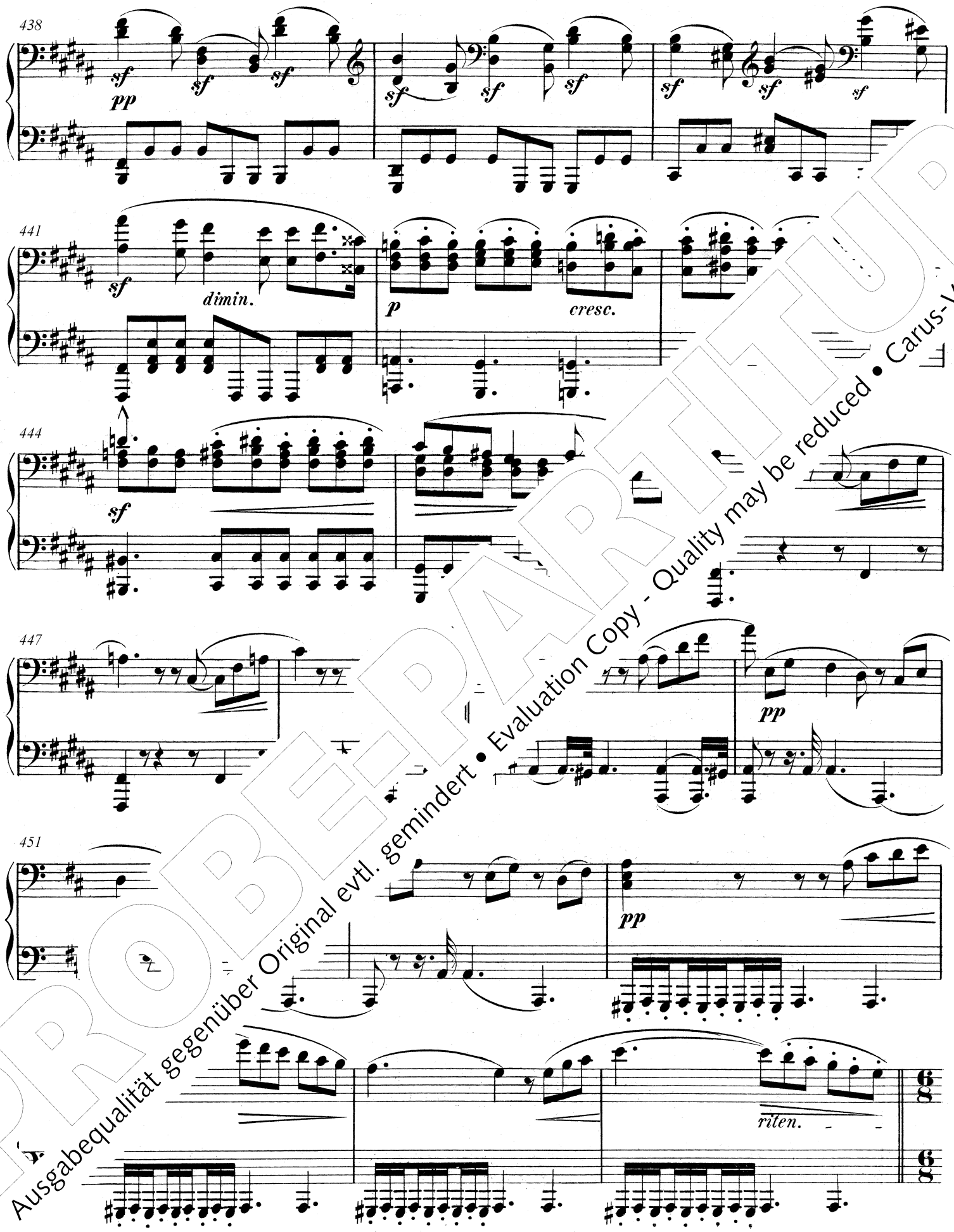
dimin.

432

cresc. *cresc.* *sf* *dimin.*

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

SECONDO.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

438

8

ppp

441

8

cresc.

444

sf

cresc.

Clar.

447

Ob.

450

sf *dimin.*

sf *dimin.*

riten.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Tempo I.

457

pp

464

471

fp

478

sf *sf*

485

f *f*

493

ff

pp *sf* *sf*

Ped. Ped.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

457 **Tempo I.**

sf *p*

468

474

sf

481

sf

487

sf *f*

495

f *p*

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

513

523

533

541

547

553

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

513

520

528

537

546

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

SECONDO.

566

f *sf*

573

wie zuvor die

ff *ff*

578

ff

584

pp *p*

591

p *cresc.*

ffpp

Fine.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

566

8

f

1

wie zuvor die

ff *marc.*

576

8

ff

580

8

fff

morendo

585

pp

591

pf

sf Trombe

cresc.

sf

sf

sf

ffp

dimin.

Fine.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

WALLENSTEIN'S LAGER.

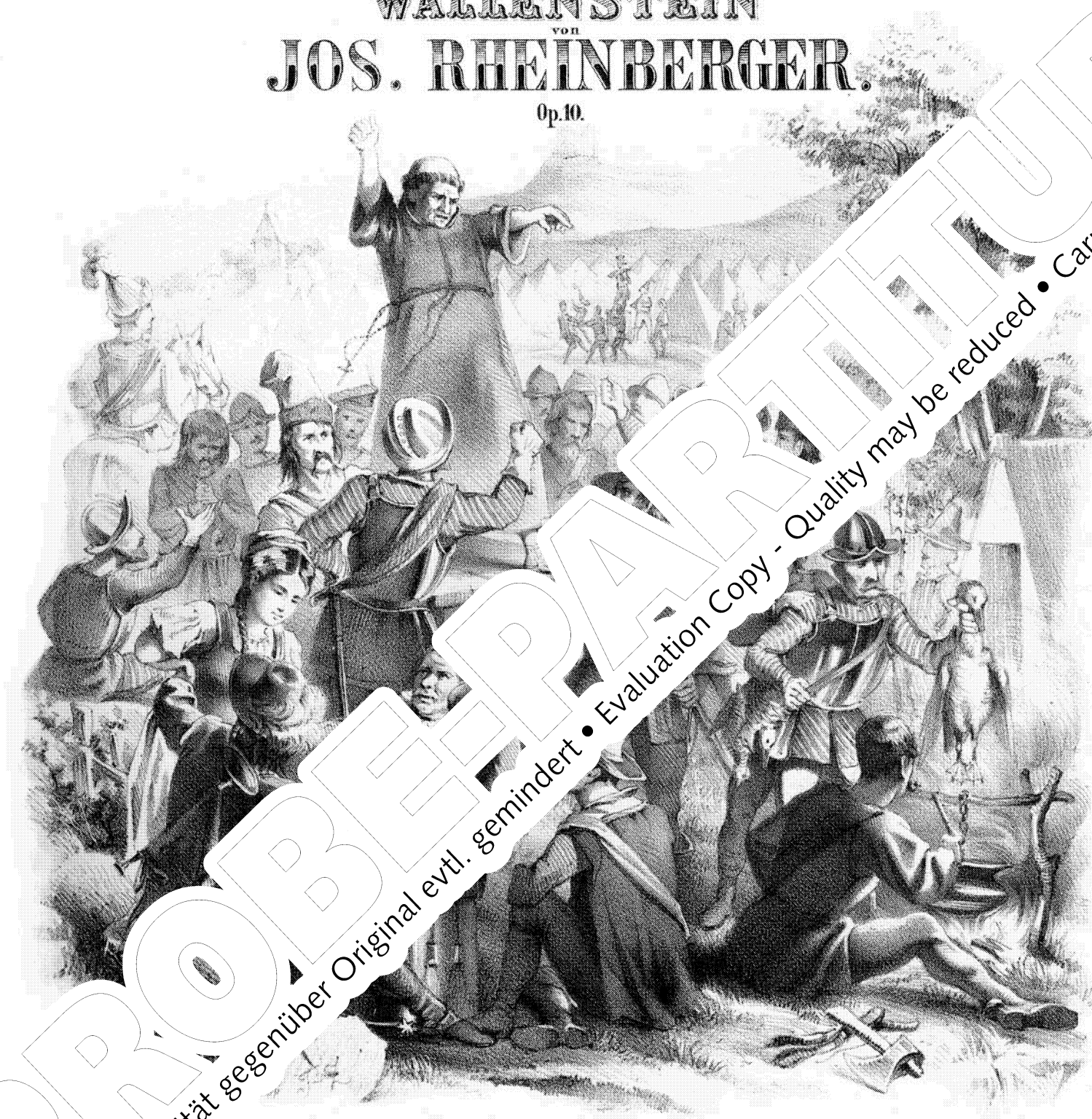
Dritter Satz aus dem sinfonischen Tongemälde

WALLENSTEIN

von

JOS. RHEINBERGER.

Op. 10.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Clavierauszug

zu 4 Händen. Pr. 25 Ngr. zu 2 Händen. Pr. 25 Ngr.

Eigenthum des Verlegers für alle Länder.

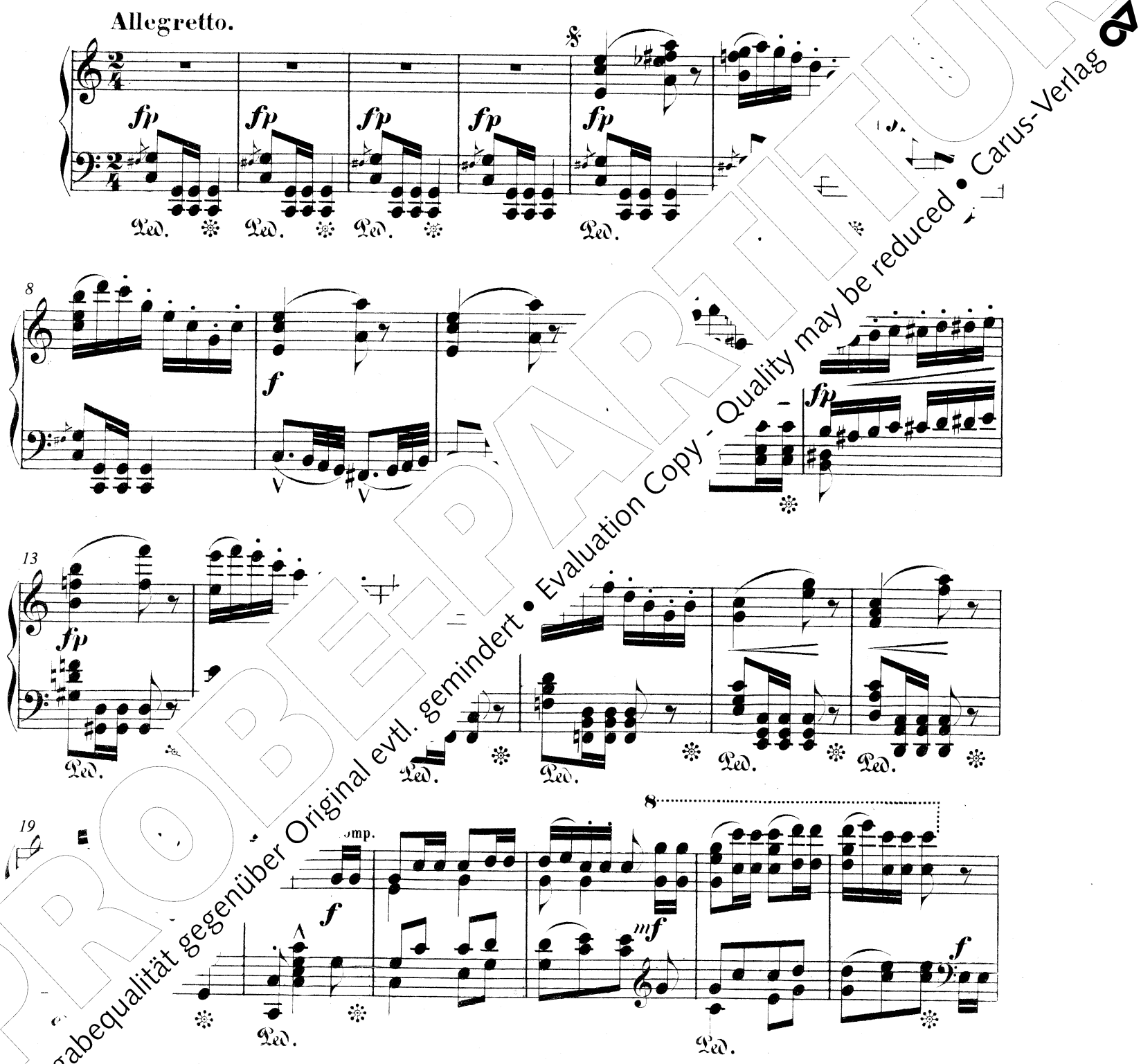
LEIPZIG, E. W. FRITZSCH.

Wallensteins Lager

3. Satz aus dem sinfonischen Tongemälde „Wallenstein“

arrangiert für Klavier zu zwei Händen

Josef Gabriel Rheinb
nach op. 10,3 (18



PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

25

tr

p

Ped. Ped. Ped.

31

dimin.

pp

fp

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

38

fp

Ped. Ped.

43

fp

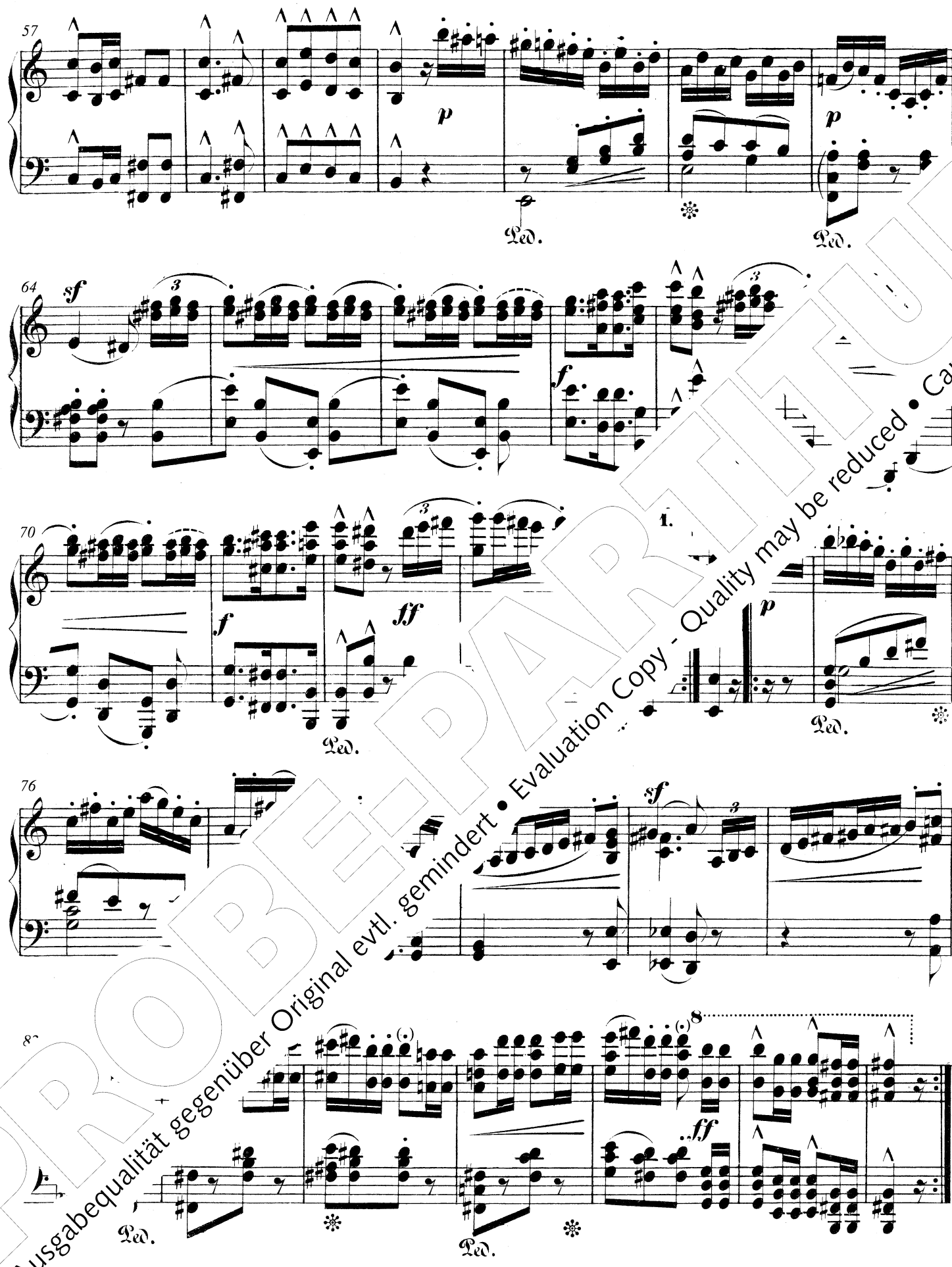
Ped. Ped. Ped. Ped.

ff

marcato

Ped. Ped. Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

89

p

Ped. Ped. Ped.

93

Ped. Ped. Ped. Ped

98

marc.

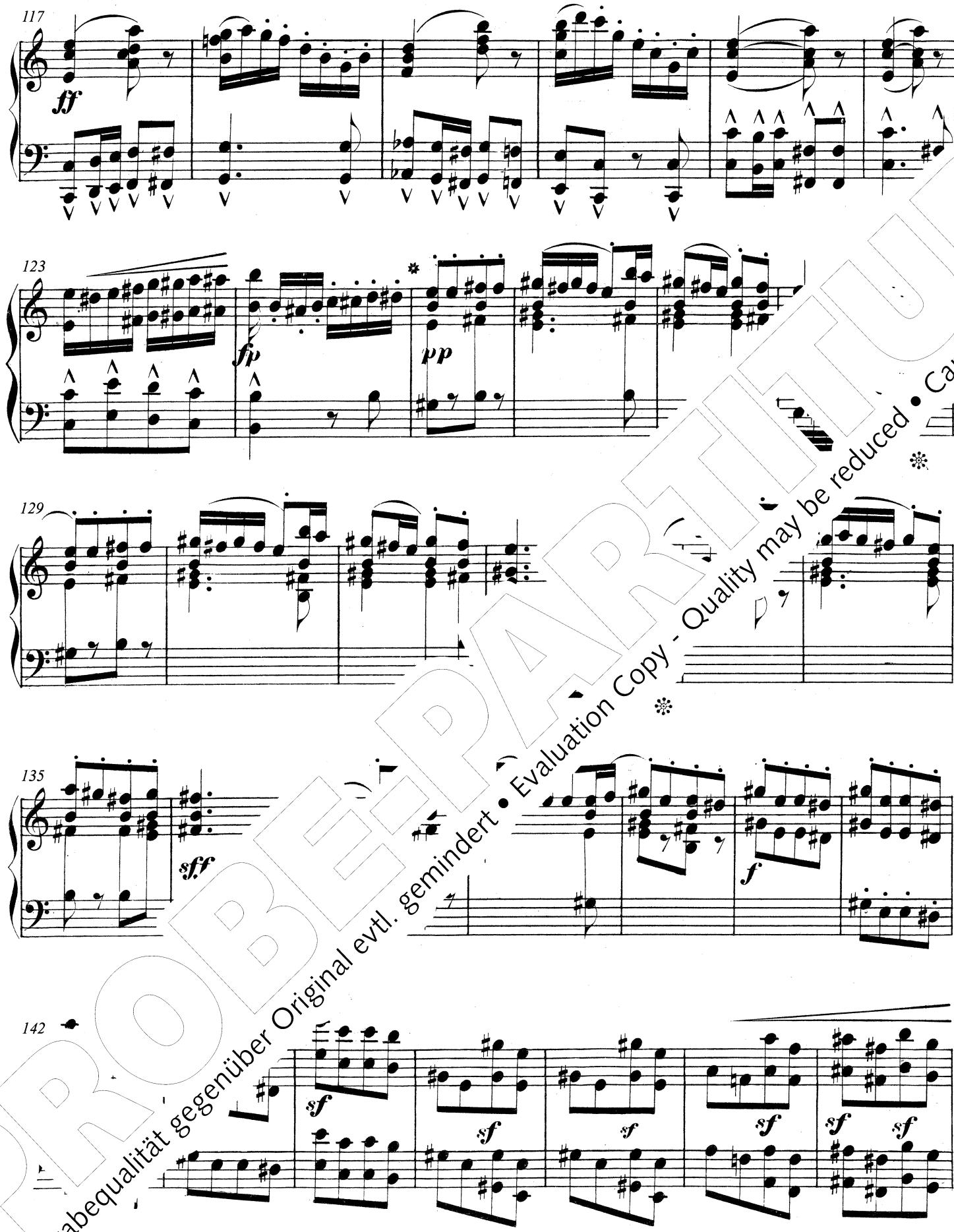
Ped. Ped.

103

f

Ped. Ped.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



elmus von Nassau“, ein niederländisches Reiterlied aus der Reformationszeit.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Poco più mosso.

149

ff *sf* *sf*

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

158

sf

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

167

Ped. Ped. Ped. Ped. *ff* Ped.

177

6

p

marc.

p

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

193

Oboe.

Clar.

Kapuzinerpredigt.

Poco più moderato.

207

marc.

215 Clar. Fag. Viola.

222

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

235

242

R. H.

249

255

263

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

270

pp

p

Hörner.

Ped. Ped. Ped. Ped.

276

sf

Ped. Ped. Ped.

282

pp

Clar.

Ped. Ped.

sf

288

sf sf

Ped. Ped.

sf sf

pp

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

300

sff

sf

sf sf sf

306

sf

sf sf sf

Ped.

311

dimin.

Ped.

fp

Ped. Ped.

317

fp

f

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

330

ff

Ped.

337

Clar.

p

Fl.

pp

sf

sf

Ped.

343

sf

sf

ff

Ped.

348

8

p

Ped.

353

8

fp

sff

Ped.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

359

8

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

364

dimin.

mf

p

Ped. Ped. Ped. Ped.

370

L'istess

Ped.

Da Capo
vom Zeichen 𝄋
bis 𝄋 dann
Coda.

Coda.

377 **Più allegro.**

ff

R. H.

L. H.

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

390

396

sf sf

Più all

403

1

411

1 ff

420

FINE.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Seinem Freunde

E. W. FRITZSCH.

OUVERTURE

zu Shakespeare's

Zähmung der Widerspänstigen

für

Pianoforte zu 4 Händen

eingerichtet

von

HEINBERGER.

Pr. 25 Ngr.

Eigenthum des Verlegers für alle Länder.

LEIPZIG, E. W. FRITZSCH.

ST. PETERSBURG, M. BERNARD. — LONDON, NOVELLO, EWER & Cº
ZÜRICH, BASEL u. ST. GALLEN, GEBR. HUG.
NEW-YORK, G. SCHIRMER. - J. SCHUBERTH & Cº

53.

A. Bräunig, Leipzig.

PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ouvertüre

zu Shakespeares „Die Zähmung der Widerspenstigen“

arrangiert für Klavier zu vier Händen

Josef Gabriel Rheinberger
nach op. 18

SECONDO.

Adagio. (♩=58.)

ff *p*

10

sf *sf* *f*

16

sf *sf* *pp* *pp*

Allegro

6

sf

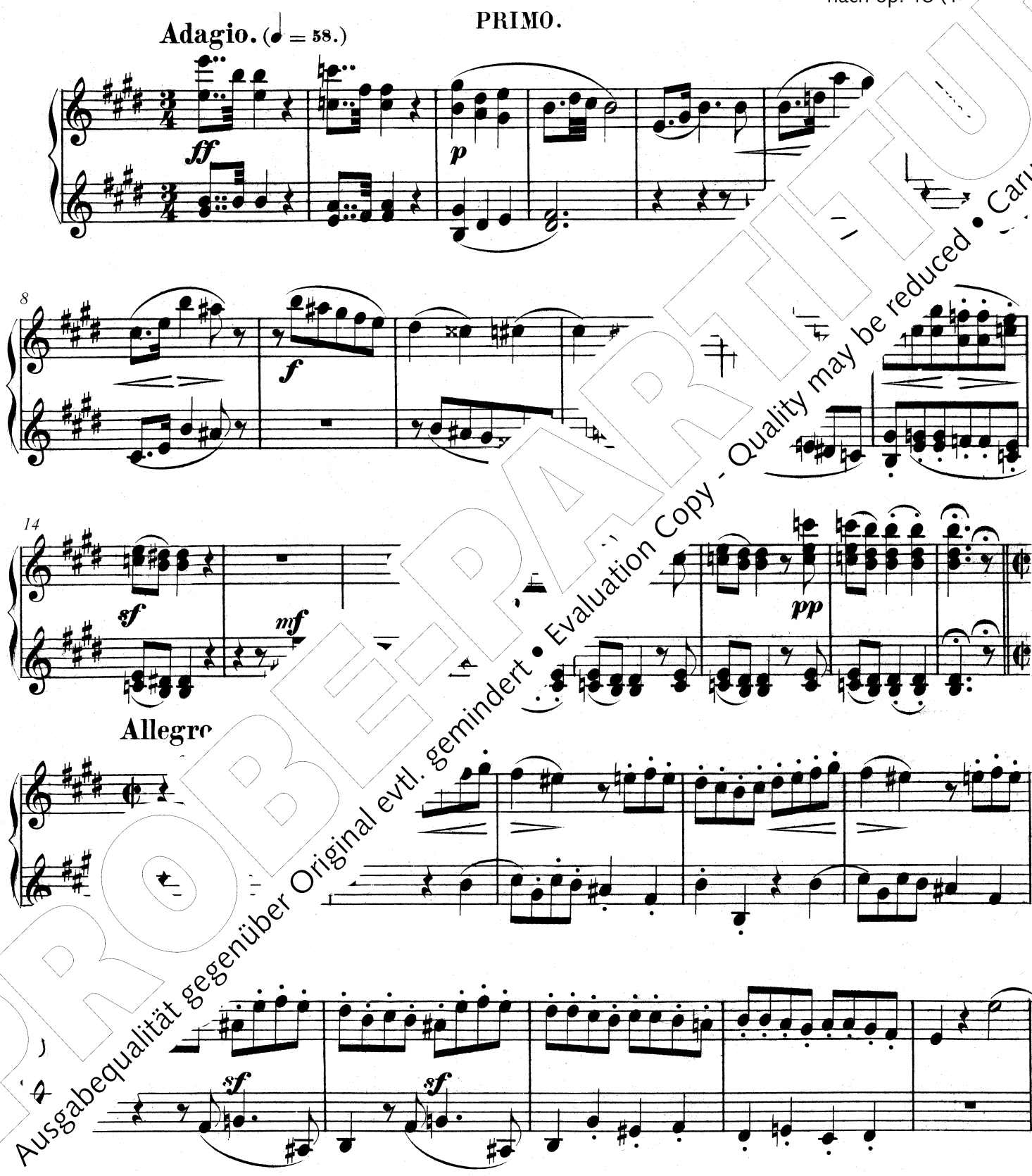
PROBEDRUCK
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ouvertüre

zu Shakespeares „Die Zähmung der Widerspenstigen“

arrangiert für Klavier zu vier Händen

Josef Gabriel Rheinb
nach op. 18 (18



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

38

44

sf

50

57

p

ff

64

71

cresc.

B

ff

fp

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

38

sf

46

cresc.

52

A

ff

58

p

66

p

74

ff

B

p

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

86

f *fp*

92

fp

98

Corni.

ff

106

C

ff

112

3

122

fp *fp*

cresc. *f*

2

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

86

mf

p

93

fp

99

ff

1

1

108

C

ff

114

sf
Corno.

sf

(∧)

dolce

123

sfp

fp

f

sf

sf

sf

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

142

dolce

fp

fp

150

sf

158

D

p

165

171

fp

177

E

ff

ff

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

142

fp fp

151

cresc. sf f

159

D

fp

164

169

174

tr

E

fff marc.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

188

196

205

214

221

229

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

188

200

206

212

217

226

p

sf

dolce

sf

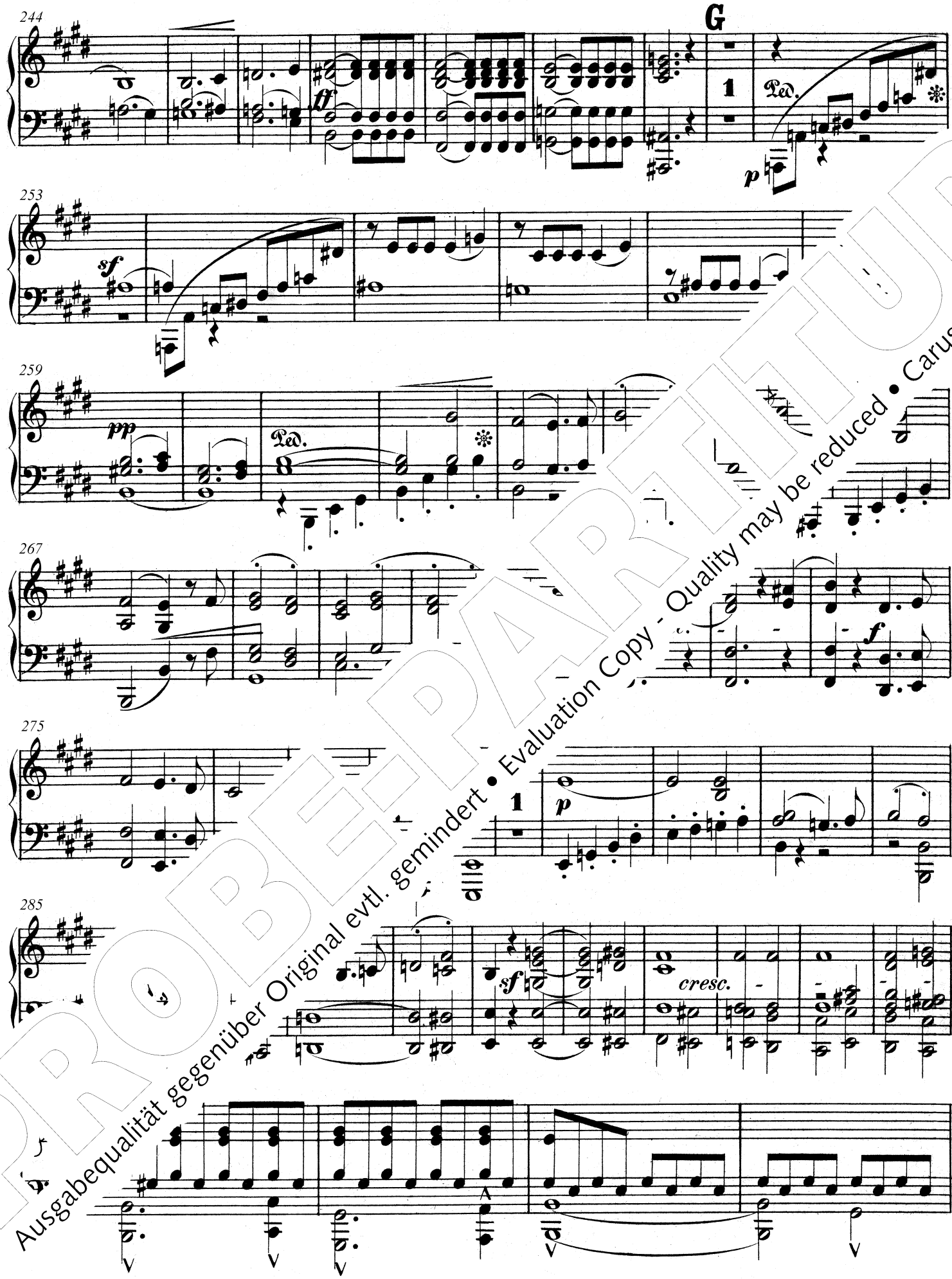
p

cresc.

ff

1

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

244

G

254

262

268

274

284

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

299

304

I

ff

310

317

6

331

ff

336

K

dimin.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

299

305

I

ff

più

311

317

323

con fuoco

p

cresc.

329

ff

sf

sf

K

sf

sf

pp

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

351

pp *cresc.*

358

più allegro

ff

367

sf *f*

1

377

L

sempre f

385

392

Fine.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

351

cresc.

più allegro

357

ff marc.

366

376

L

marc.

sempre f

385

393

8

Fine.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Der
SOCIETÀ ORCHESTRALE
in
FLORENZ
gewidmet.

SINFONIE

F dur

für grosses C[illegible]

comp[illegible]

JOSEF [illegible]BERGER

Nº 11990.

Partitur M. 10.– netto.
Orchesterst. M. 21.–

[illegible]es Verlegers für alle Länder.

[illegible]BACH a/M, bei JOH. ANDRÉ.

[illegible] a/M, C. A. André. London, Augener & Co.
New-York, G. Schirmer – Martens Brothers.

déposé
Entd Sta. Hall.

Bearbeitung für Pianofrte. zu 4 Händen
vom Componisten

M. 12.–

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Sinfonie in F-Dur

arrangiert für Klavier zu vier Händen

I.

Josef Gabriel Rheinberger
nach op. 87 (1875)

SECONDO.

Allegro con fuoco. ♩. 160.

Pauke.

f

Ped.

6

12

f

18

dim.

p

Ped.

27

A

ff

Ped.

33

A

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Sinfonie in F-Dur

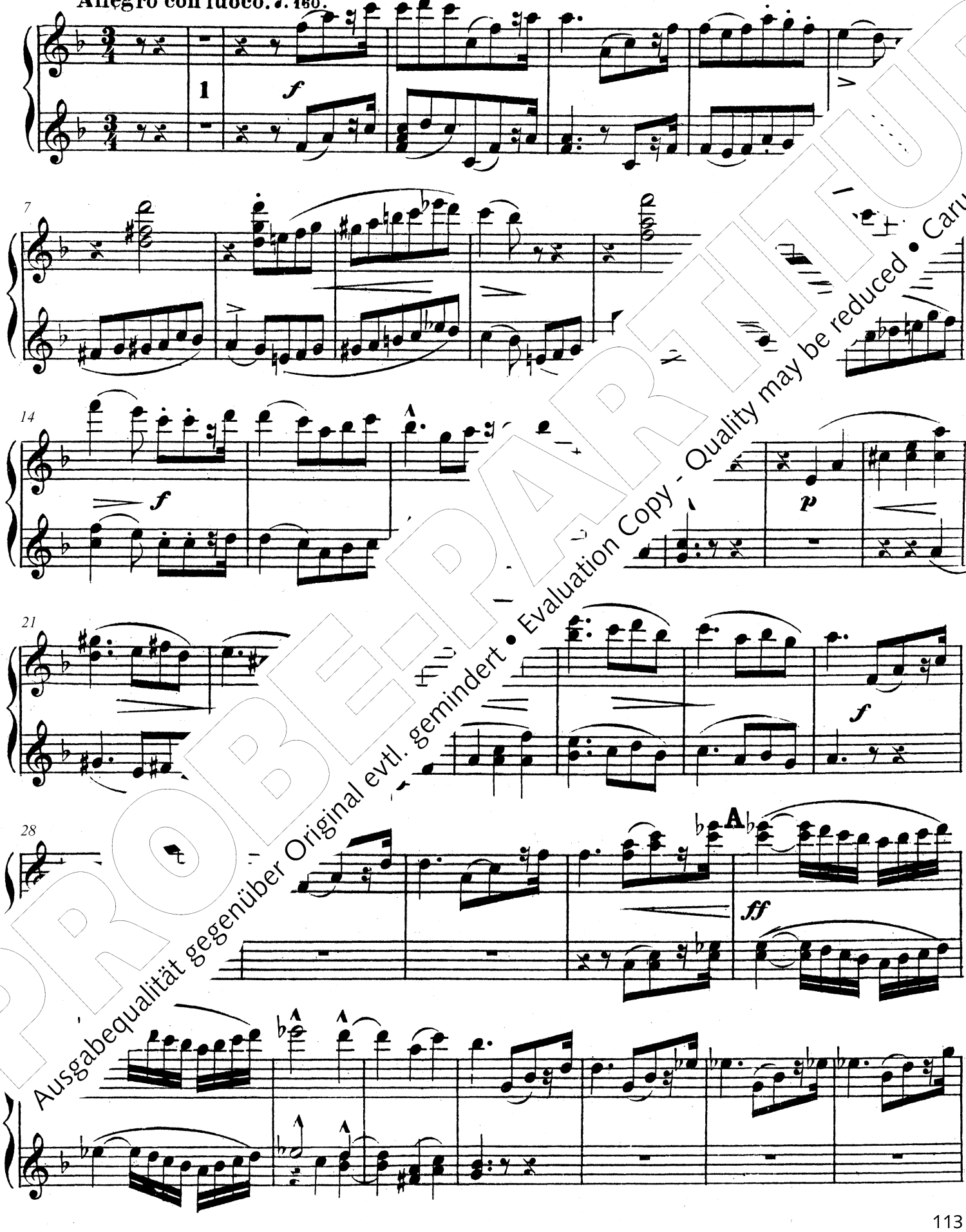
arrangiert für Klavier zu vier Händen

I.

Josef Gabriel Rheinberger
nach op. 87 (1875)

PRIMO.

Allegro con fuoco. ♩. 160.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

40

ff *p*

Ped. *

49

sf

56

sfp

64

dim. *p*

75

Ped. * Ped. *

f

* Ped. * Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

40

ff

p

48

dolce

sf *pp*

56

fp

63

dim.

p

dolce

72

pp

8

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

89

ff marc. ff

Ped. *

96

C

f

104

111

ff

Ped.

120

3 3

sf D 3 3 3 3

pp

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

89

8

ff

marc.

95

8

ff

C

101

marc.

110

8

ff

do'

119

poco rit.

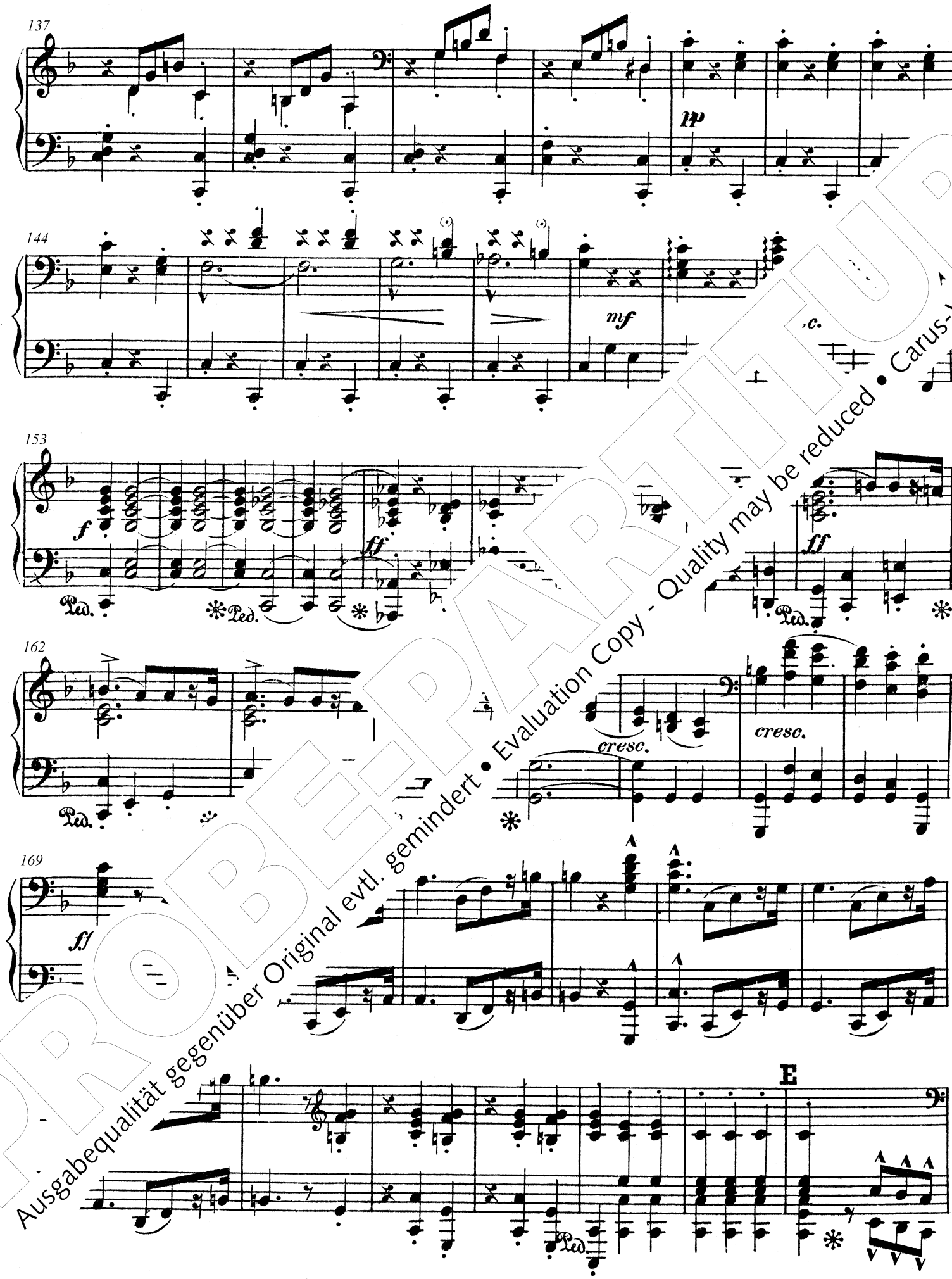
a tempo

D

pp

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

SECONDO.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

137

p

144

150

cresc.

f

157

8

ff

164

8

p

cresc.

169

8

ff

E

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

182

Pauke.

dim.

pp

p

190

Cello.

p

Ped. Ped.

198

cre

Ped.

f

205

cresc.

ff

Ped.

ff

212

p

sf

p

sf

F

p

PROBEPART-TUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

182

dim.

pp

Clar.

p dolce.

190

Fl.

p

198

mf

cresc.

cresc.

206

ff

ff

212

p

sf

sf

sf

8

f

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

SECONDO

227

mf *cresc.* *sf*

232

p *mf* *cresc.*

238

poco meno mosso

f *f* Ped.

247

sf Ped.

Tempo I

255

p *p* *p*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

227

mf *cresc.* *sf* *p*

233

mf *cresc.*

239

poco meno mosso.

f *f* *sf*

251

258

p *p*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

273

p

280

cresc.

ff

Ped.

288

295

H

ff

301

sff

p

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

273

279

p *cresc.* *ff*

286

sf

293

298

sff

Fl Ob

sff *p*

Fl.

mf *cresc.*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

315

323

331

338

343

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

315

tr

tr

f

323

fp

328

333

J

f marc.

340

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

348

354

360 *poco rit.* **K** *meno mosso*

366

372 *cresc.* *Clar.* *sempre*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

348

f

355

poco r

f

p

363

dolce

cresc.

375

sempre pp

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

385 Pauke

pp

393 Tempo I.

f

399

ff

406

mf *f* *mf* *ff*

I

sf *sf*

413

sf *dim.* *p* *p* *p*

420

f

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

385

sempre *pp*

Tempo I.

393

f *sf*

400

1 *ff*

L

408

ff *sf* *sf* *sf* *p*

416

f

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

433

Ped. Ped.

440

Tromp.

Ped. Ped. Ped.

447

Tromp.

Ped. Ped.

456

2

467

poco rit.

Ped.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

433

444

454

459

465

471

f

ff

3 3

arc.

poco rit.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

M

484 a tempo

pp

492

pp

501

cresc. f cresc.

510

ff

N

519

sf sf

sf sf sf

dim.

Ped.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

484 **M** a tempo

pp

492

pp

500

p *cresc.*

507

ff

514

N

520

dim.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

534

p *cresc.*

546

f *sf* *sf*

Ped. * Ped. *

553

sf *sf*

560

ff

p *f*

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

534

p *cresc.*

540

546

f *sf* *sf*

554

sf *sf*

562

ff

p *f*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

575

ff

Ped. * 8 8

583

poco meno mosso

marc.

ff

Ped. *

592

sf

Ped. Ped. * Ped. *

600

tempo I

sff

ff

* Ped. *

607

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

575

ff

583

poco meno mosso

marc.

ff

592

sf

600

temp

ff

608

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

II.

SECONDO.

Adagio ♩ 60.

pp

pp

7

f Pauk.

13

p

pp

17

p

22

ff

ff

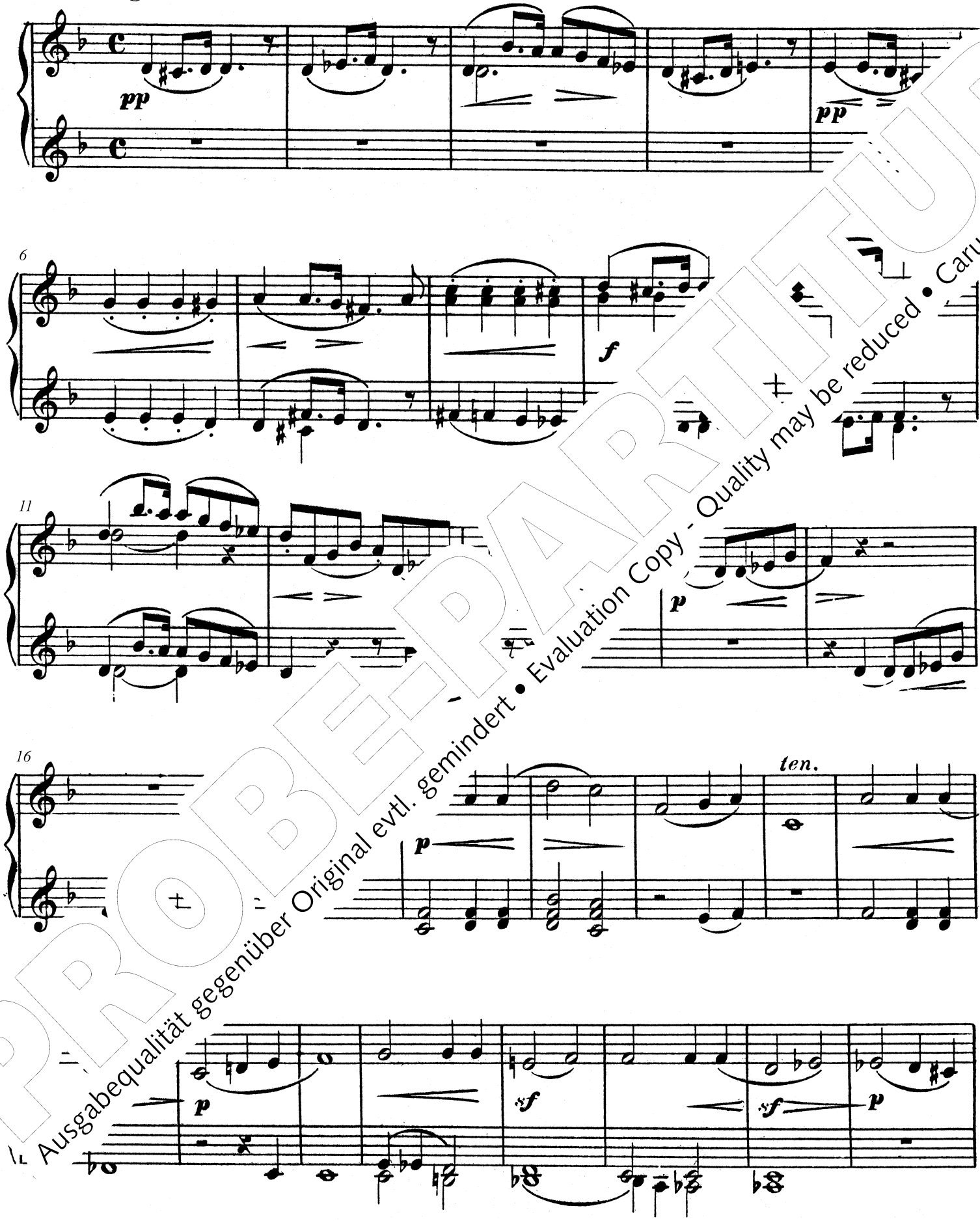
p

PROBEBLATT
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

II.

PRIMO

Adagio ♩ = 60.



PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

31

pp

36

dim.

41

f

Ped.

43

sf

cresc.

Ped. 8

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

31

pp

sf

dolce

35

sff

40

sff

f

sff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

47

Q

pp

Ped. * Ped. *

52

Ped. *

56

f

8

ff

* Ped. * Ped. *

59

p

Viola

63

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

47

dim.

Q

p dolce

51

Clar.

Ob.

Horn.

57

f

ff

59

Clar.

p dolce

p

Horn.

sf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

69

f

73

marc.

77

R

Ped.

dim.

81

poco rit.

pp

dim.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

69

sf *f*

72

74

76

78

R

f *dim.* *p* *dim.*

Fl.

a tempo

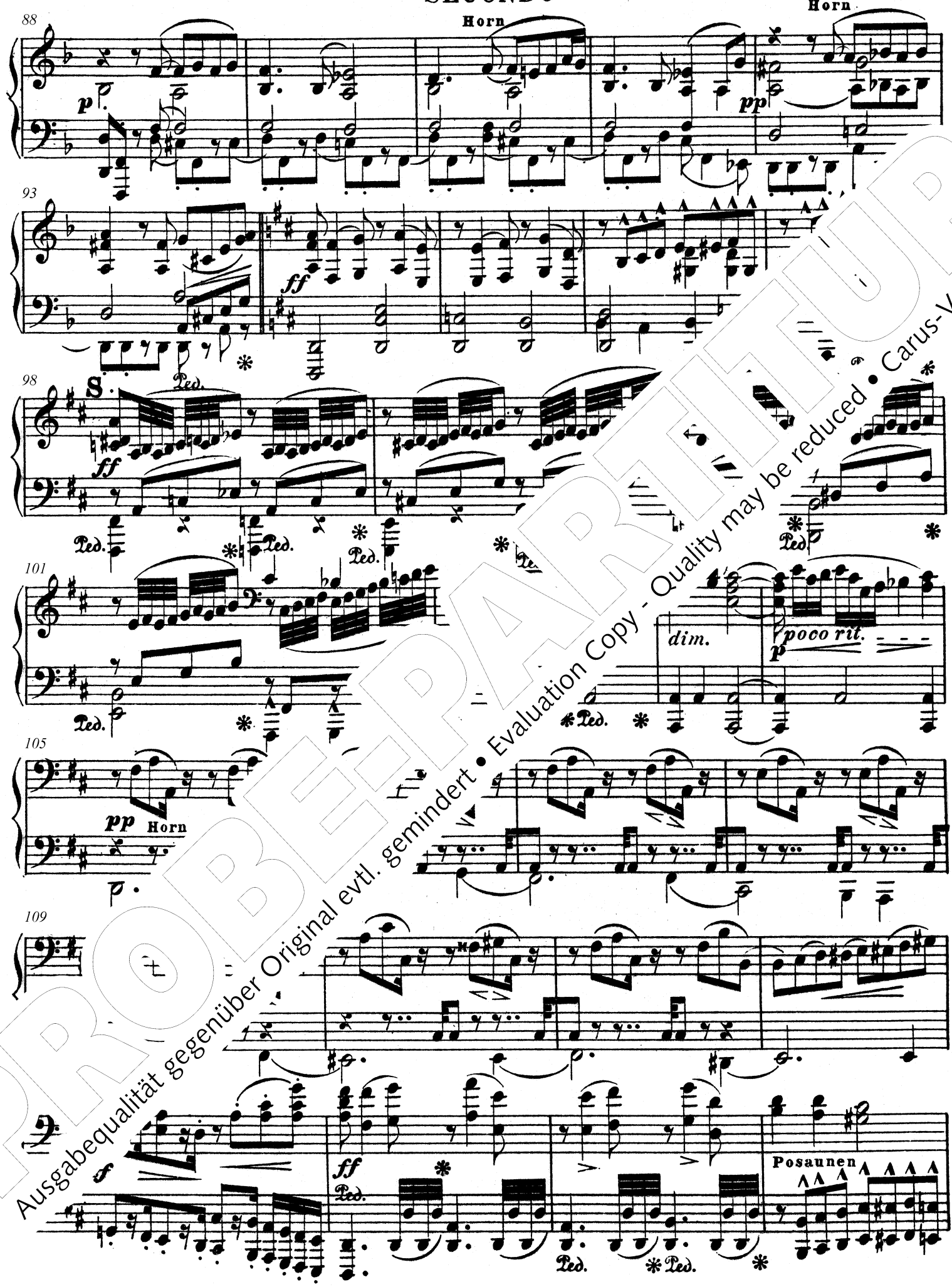
p

Clar.

Viol.

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

88

Ob.

Fl.

p dolce

p

92

Cl.

ff

96

S

ff

102

rim.

o rit. **a tempo**

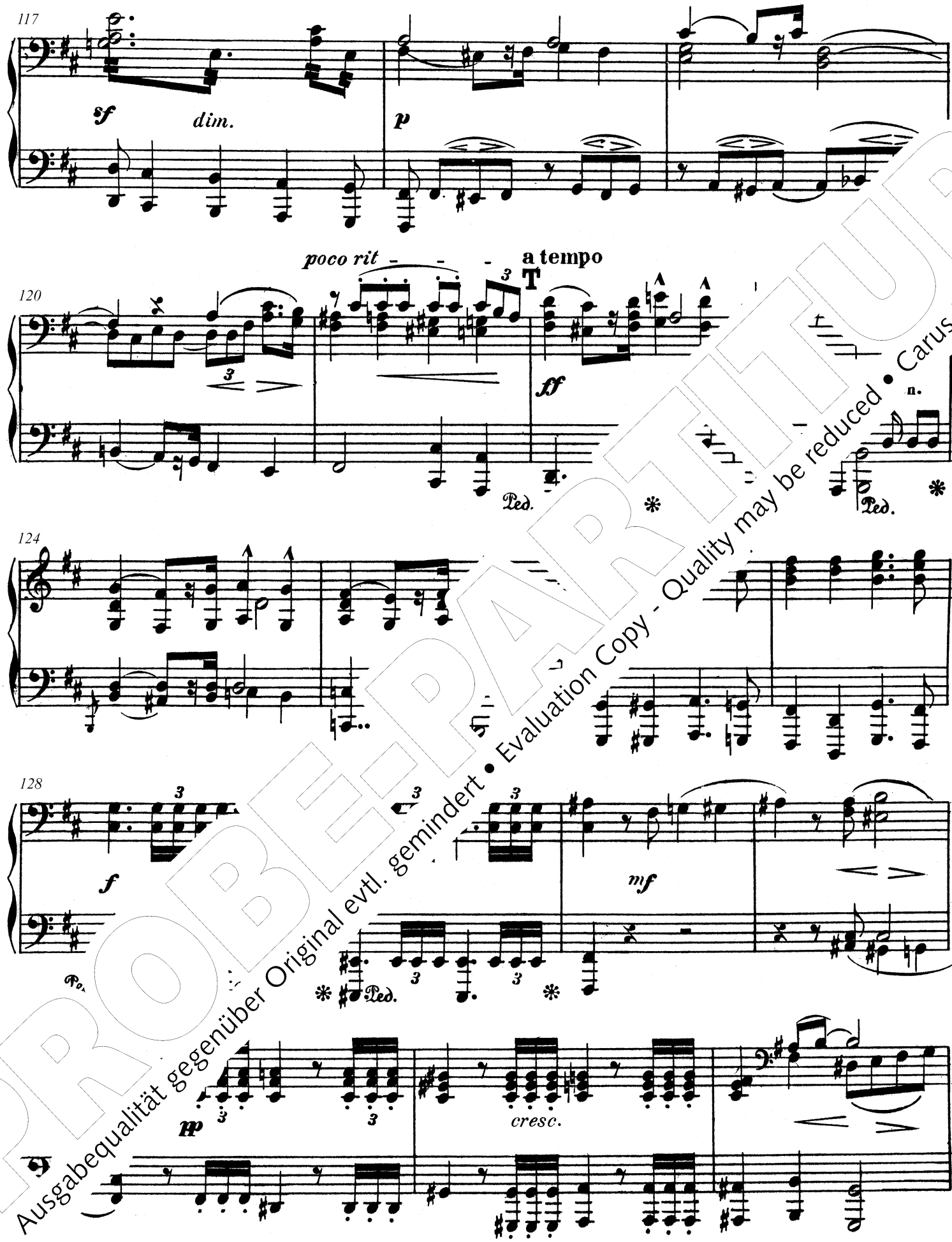
pp dolce

107

Horn.

ff

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PRIMO.

117

poco rit.

p

Viol.

p

T a tempo.

122

ff

124

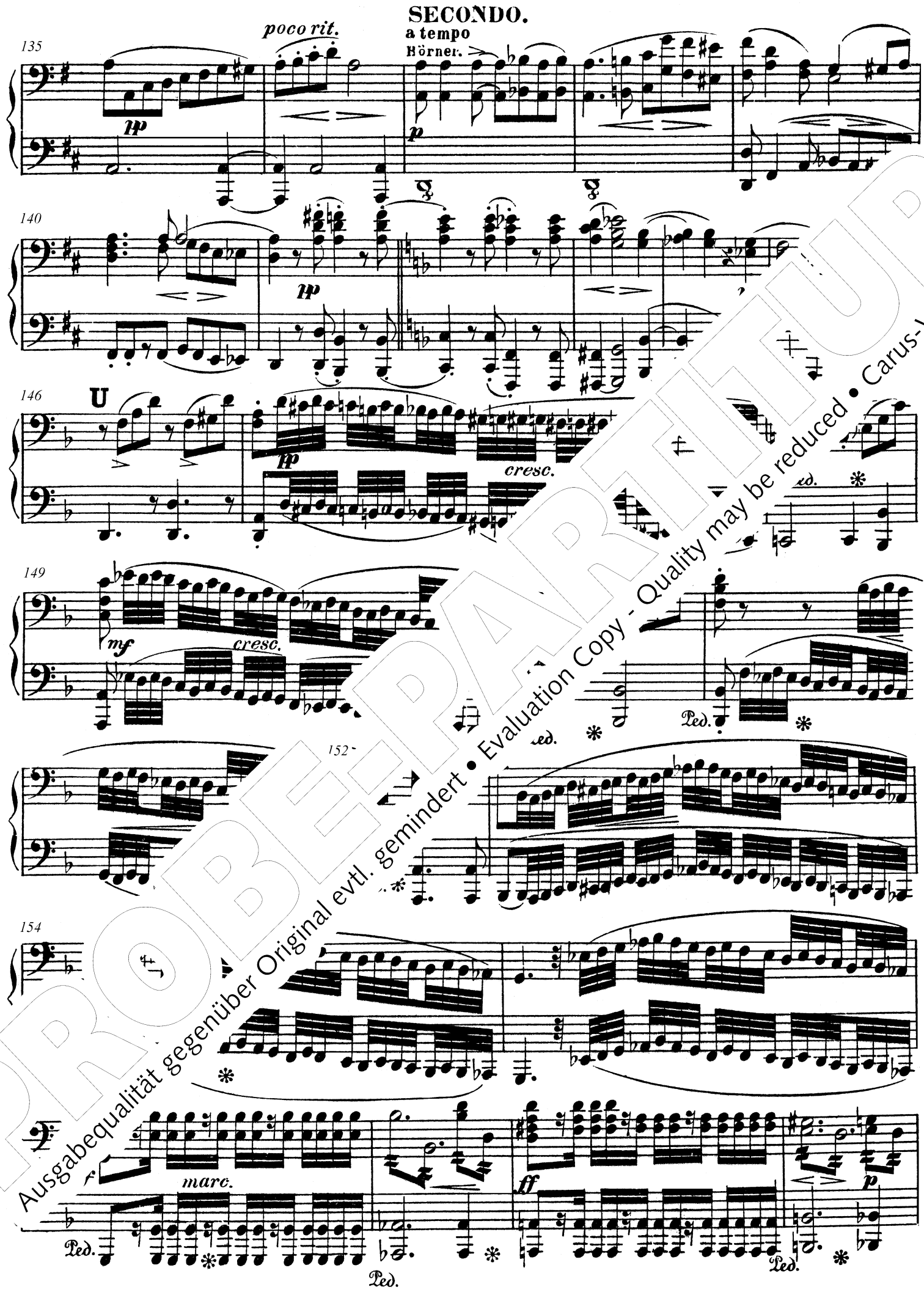
126

128

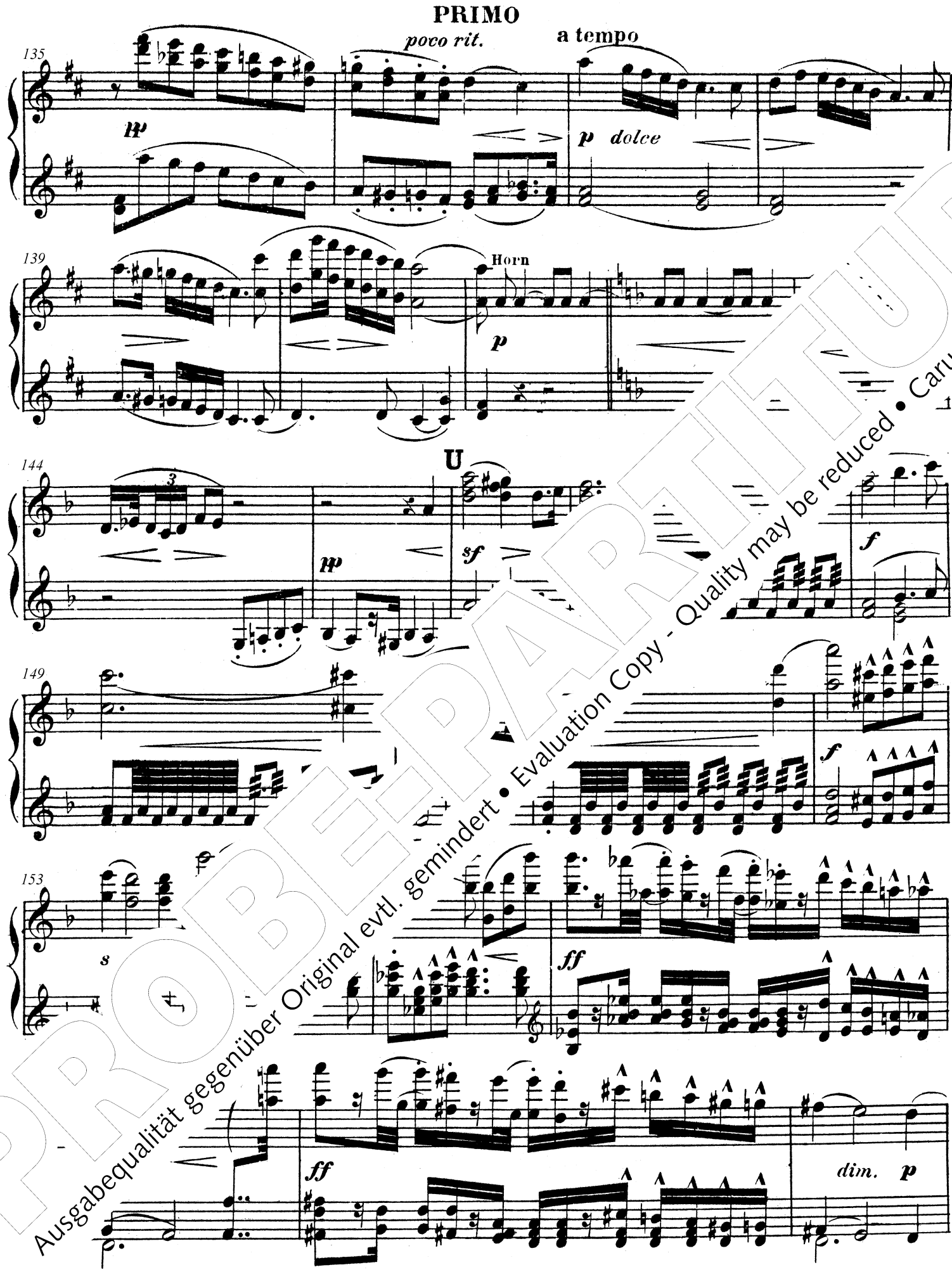
Clar.

pp *cresc.*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

160

165

170

174

180

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

160

Hörner

cresc.

164

f

f

167

V

dim.

sf

dim.

p

pp

173

f

f

178

più f

f

sf f

p dim.

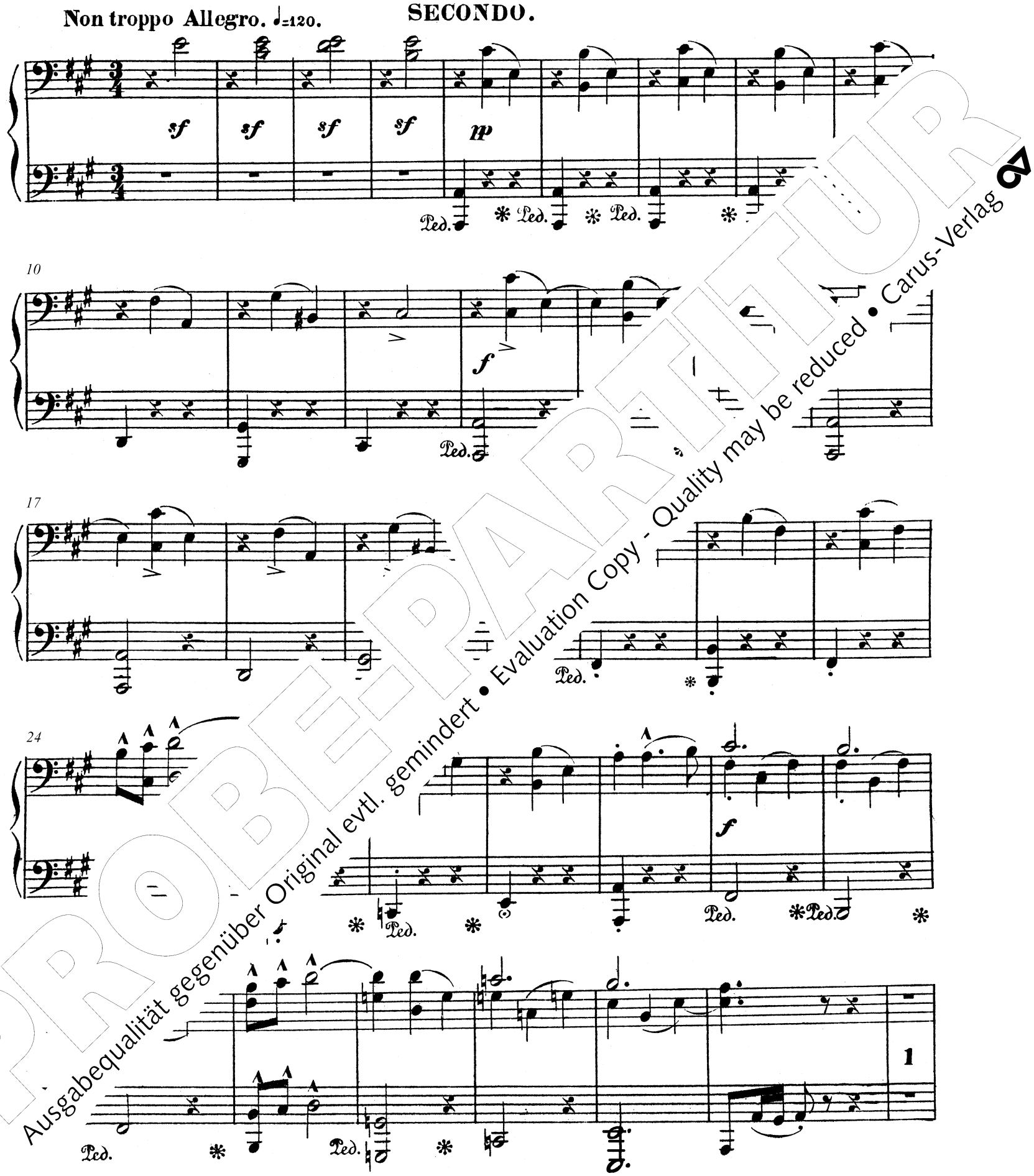
p

pp

pp

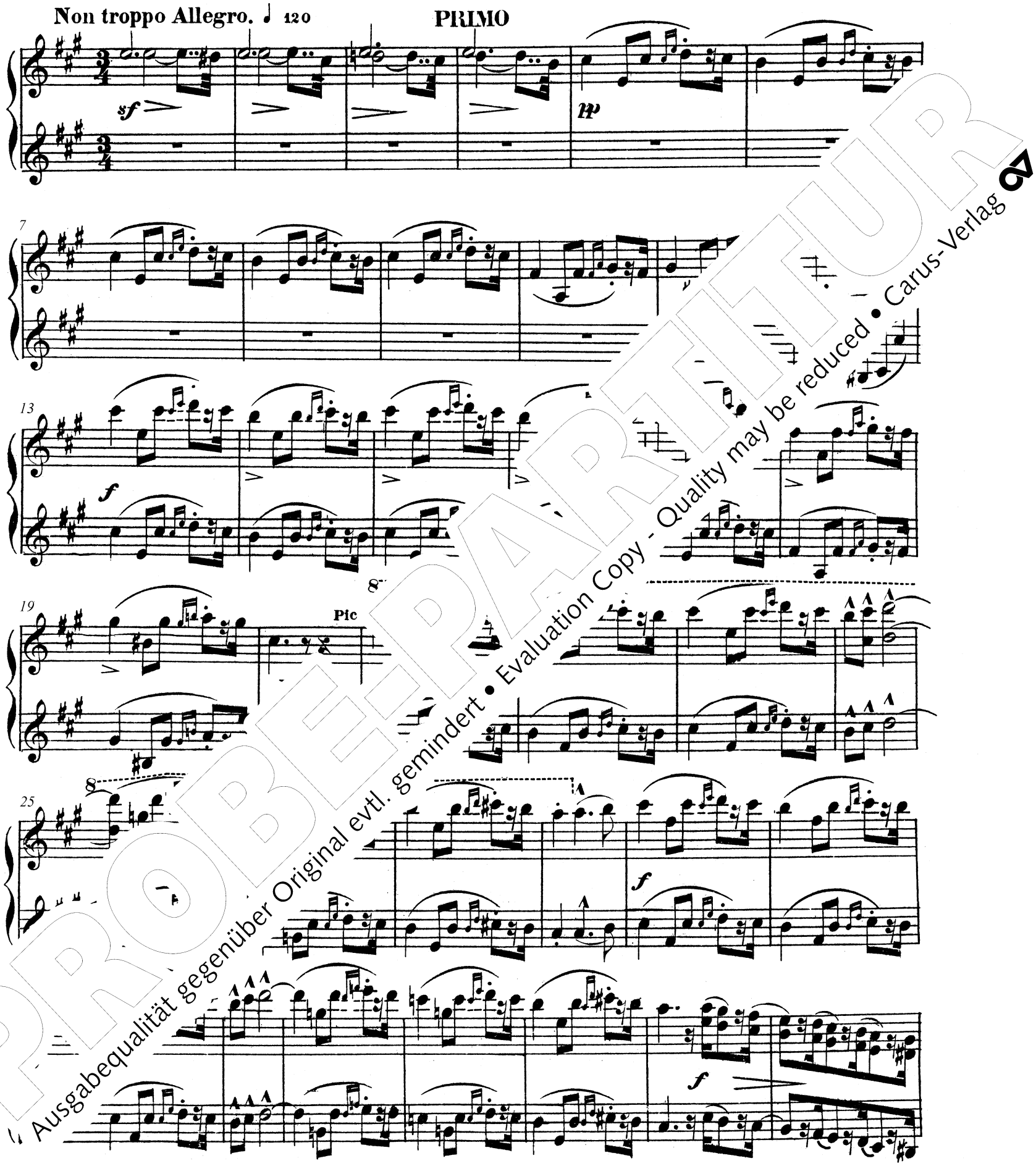
PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

III. Minuetto pastorale



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

III. Minuetto pastorale



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

38 Cello

p p

44

f p

49

p dim.

54

p p p

60

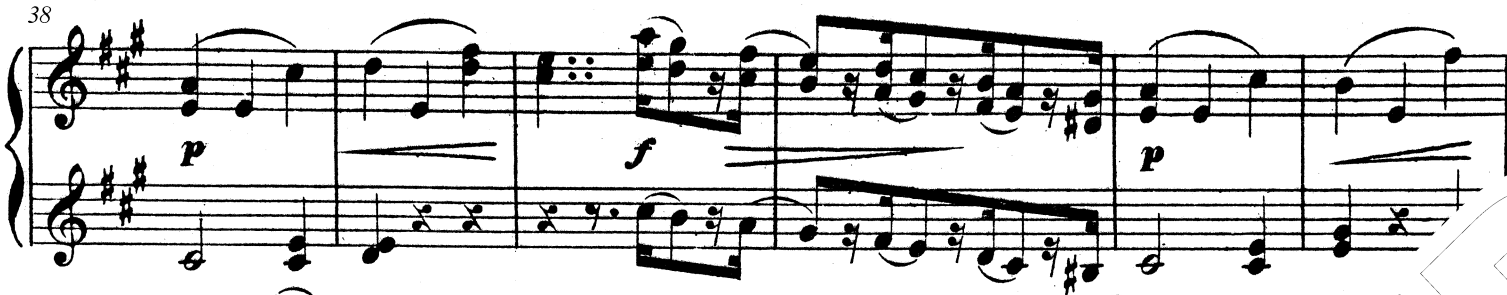
f

dim. p p

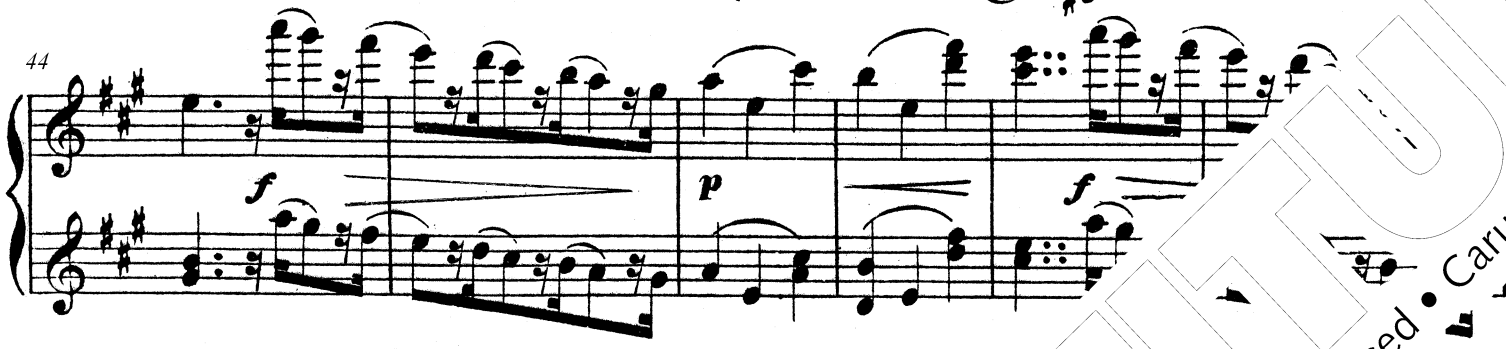
Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

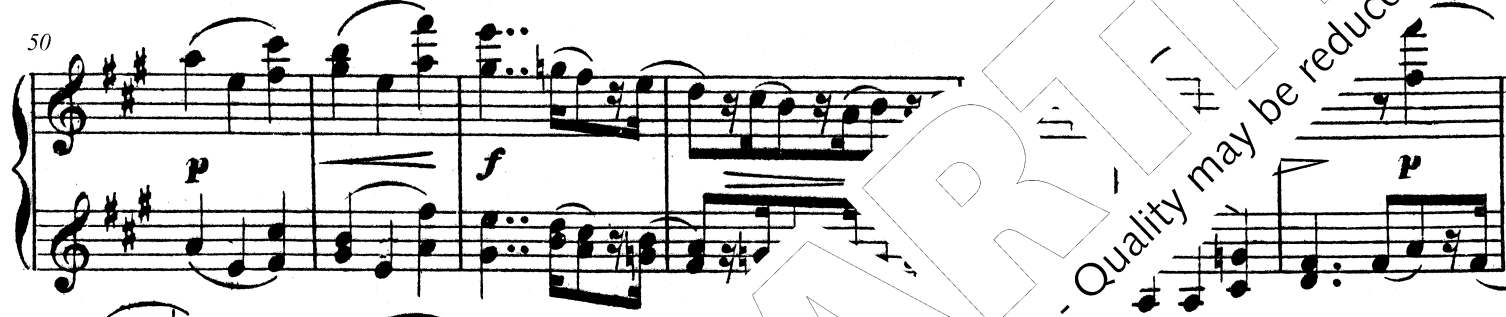
38



44

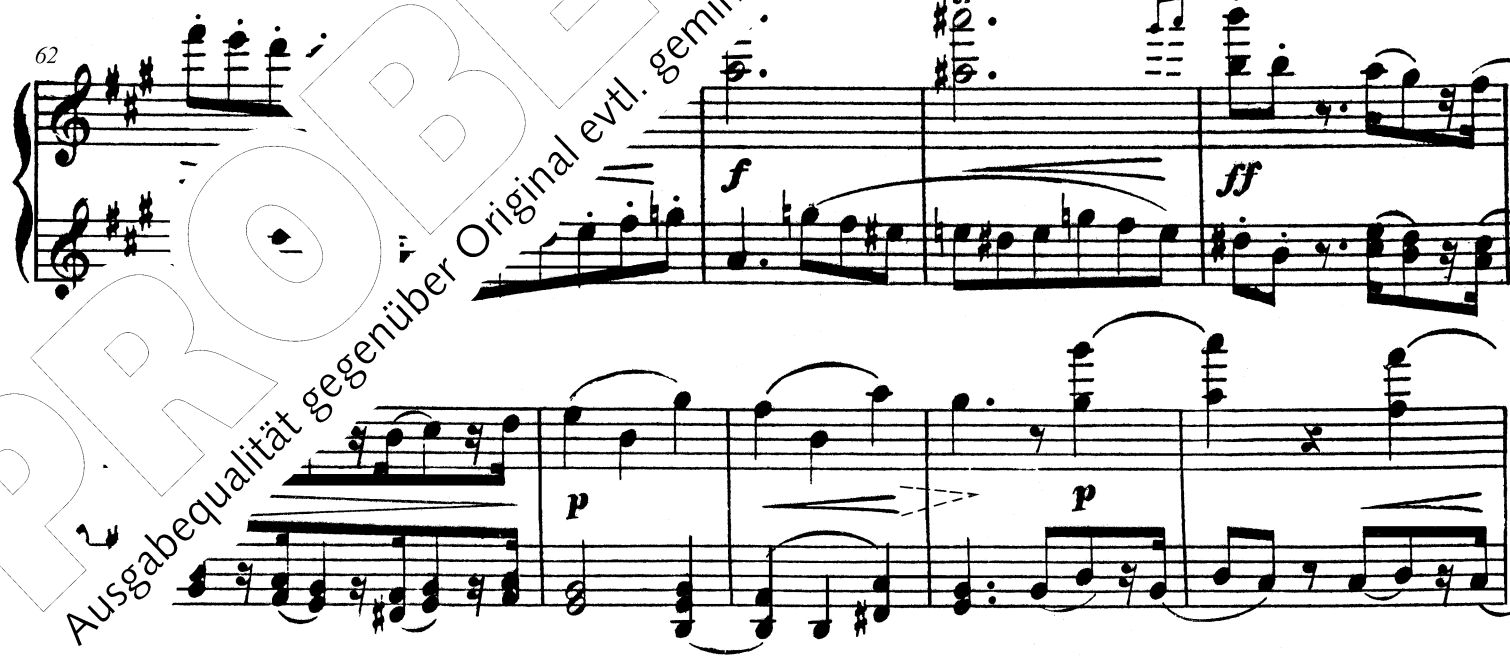


50



57

62



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

72

p *p*

78

f *ff* *sf* *sf*

Ped. * Ped. *

84

pp

89

p *ff*

94

sf *sf* *sf*

f

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

72

77

83

88

94

PROBEPAKET
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

103

pesante

ff

ff

Ped. * Ped.

109

marc.

Ped. * Ped. *

116

sf

Ped.

121

sf *sf* *ff*

più allo

sfff

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

103 8 *pesante* *ff*

109 Trom

115 8

119

123 8 *più allo* *sff*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Alternativo

133

Cello

p

Ped. * Ped. * Ped. *

142

150

pp

158

Ped. * Ped. * Ped. *

pp

Ped. * Ped. * Ped. * *f poco rit.*

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Alternativo

133

Cl. *dolce marc.*

p

141

Viol.

Ob.

149

dolce

156

Clar.

p

pp

Clar.

poco rit.

sff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

172

p

Ped. * Ped. *

179

pp

sf

186

193

pp

Ped. *

200

dim.

ppp

pp

8

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

172

dolce

p

sf

180

Cl.

sf

pp

dolce

188

sf

sf

195

8

a tem

ff

poco rit.

dim.

203

pp

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

216

223

Cello

230

237

243

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

216

f

222

8

pp

228

8

p

235

241

f

f

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

252

p *p* *p*

Ped. *

259

f *ff* *dim.*

265

p *p*

Ped. *

272

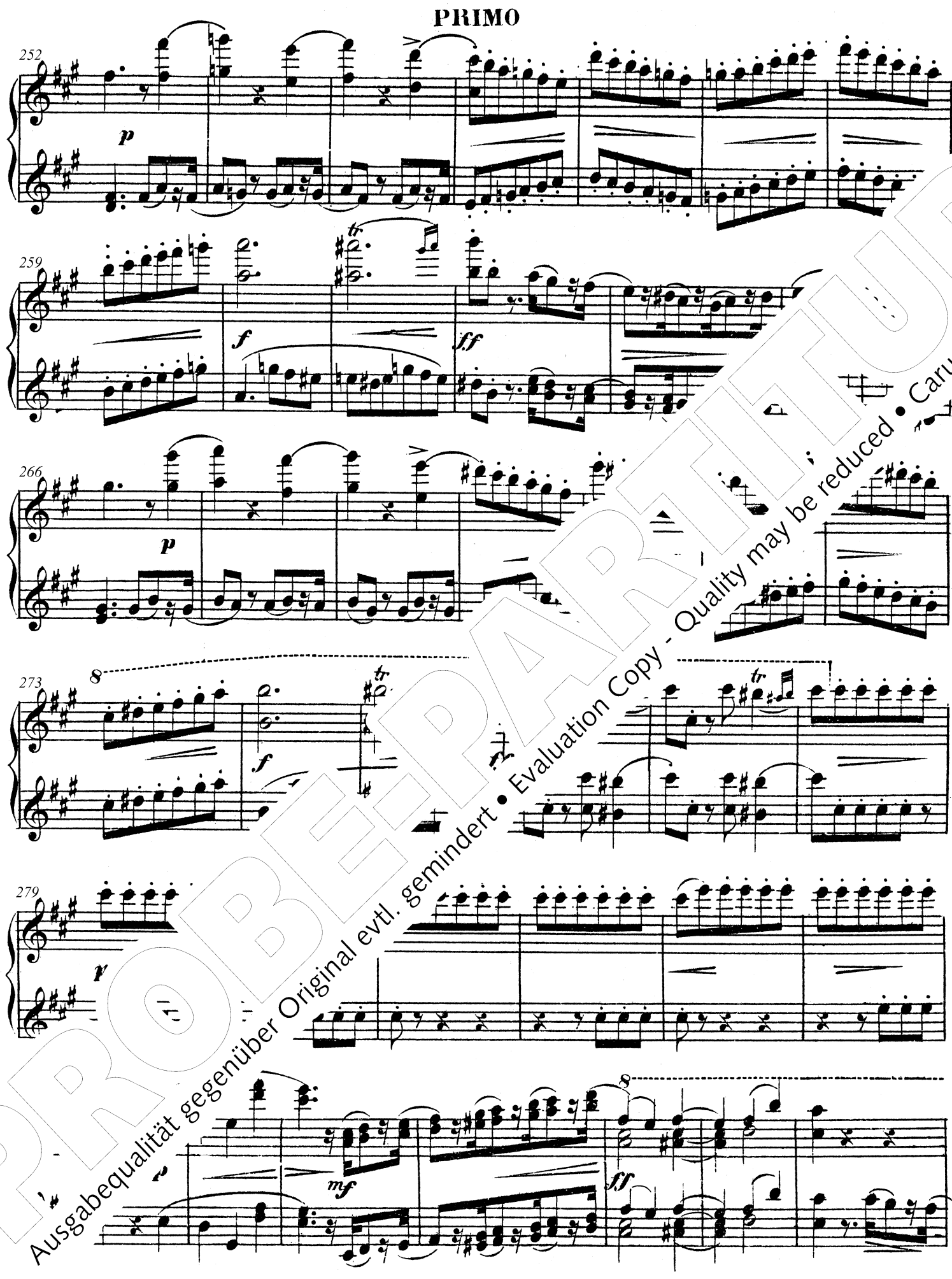
ff *sf* *sf*

279

pp *dim.* *p*

mf *ff*

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

292

sf *sf* *sf*

296

f

301

ff

Ped. *

310

ff

Ped.

316

f *sf* Ped. *

piu allo

ff *sff* *sff*

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

292

297

pesante

303

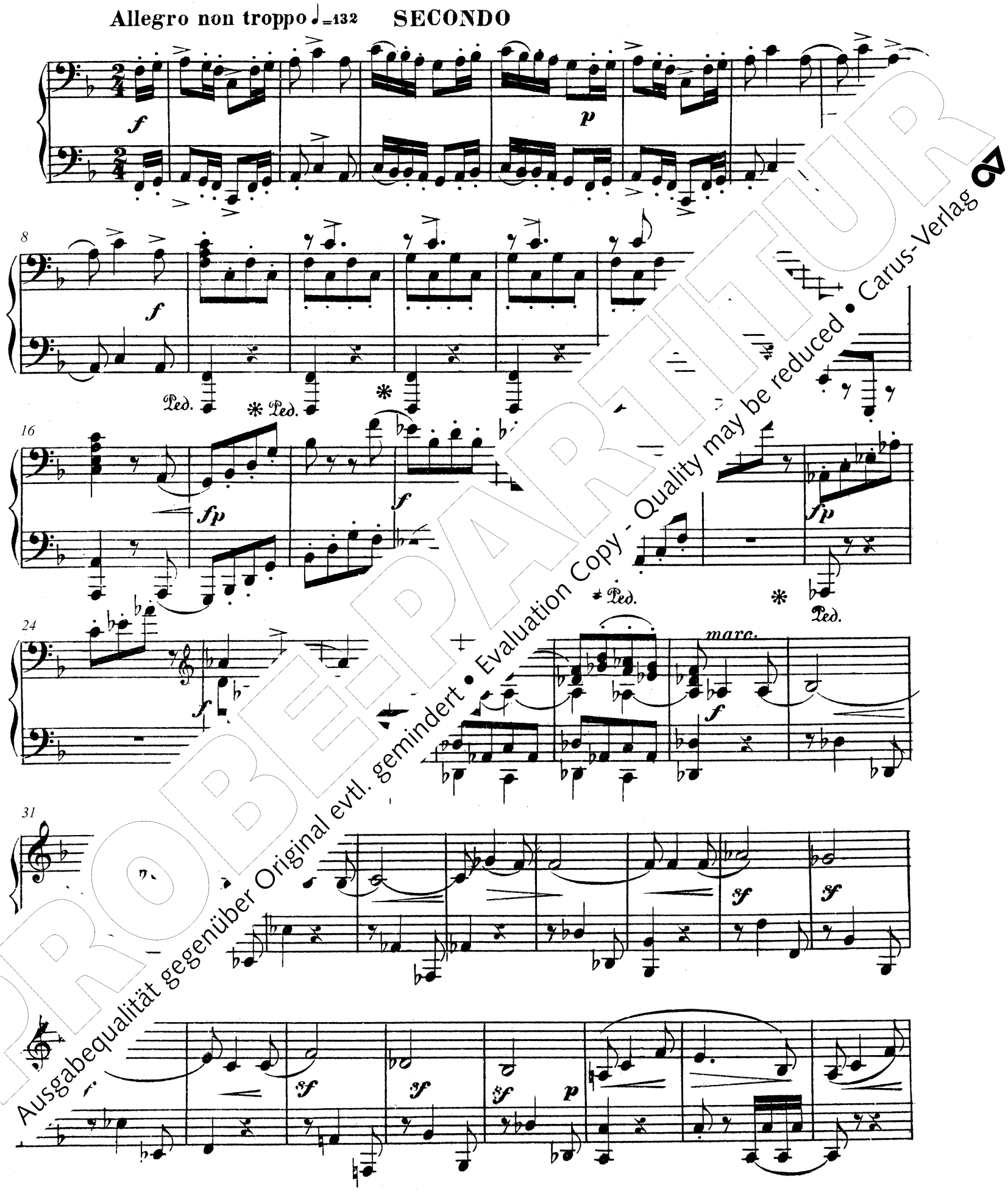
310

316

piu allo

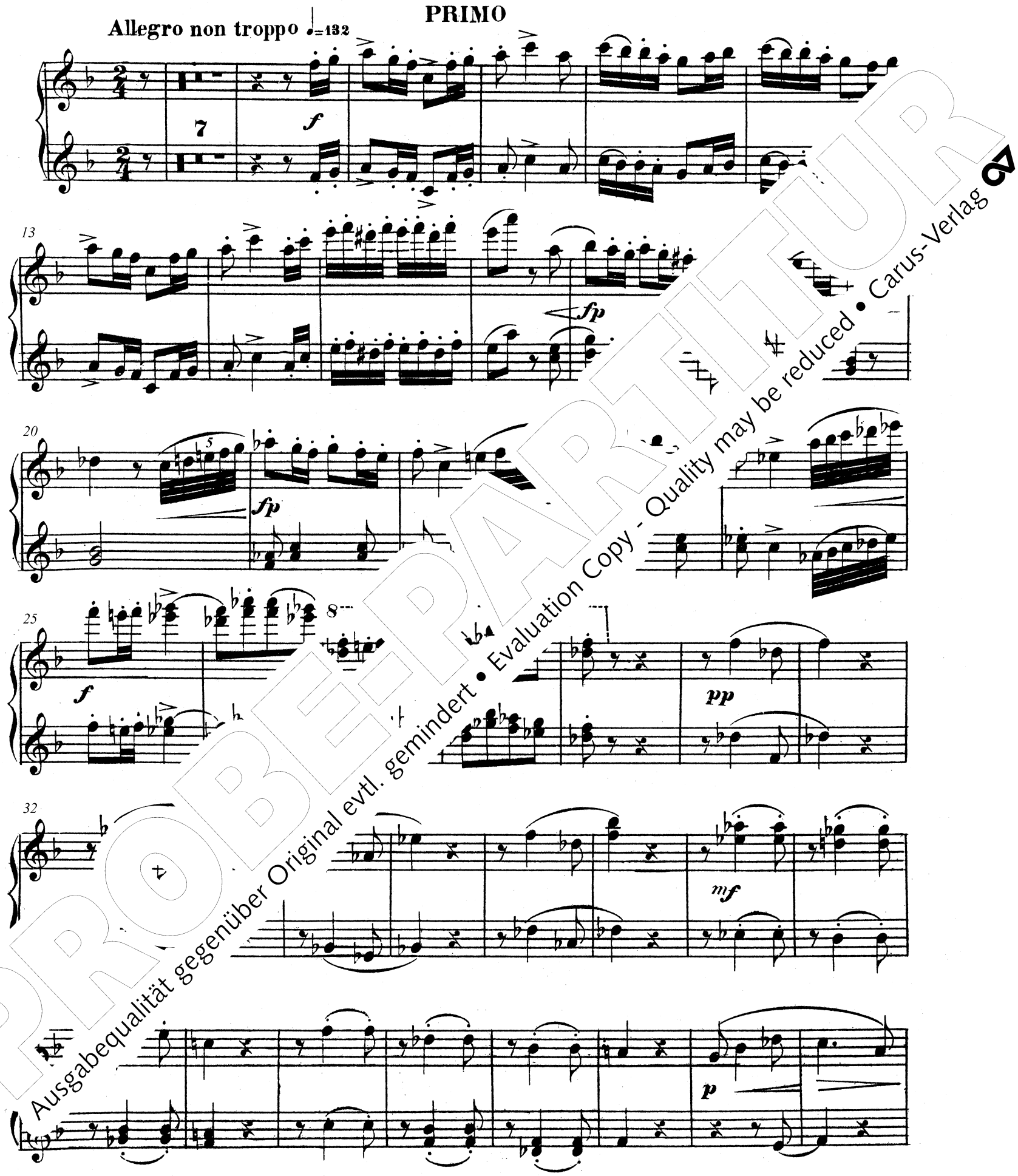
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

IV. Finale



PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

IV. Finale



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

48

p *cresc.*

Ped. * Ped. * Ped.

57

fp *sf* *fp* *sf*

Ped. * Ped. *

66

pp

77

87

f *p* A *f*

97

f

sff *ff*

Ped. * Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

48

p *cresc.* *fp*

59

sf *fp* *sf* *pp*

69

pp Clar.

80

Fl. Ob.

sf *sf* *f*

89

dim.

A

p *f*

97

sf *ff*

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

115 poco rit. a tempo tr

sf 1 pp

125 dolce

Ped. *

134

Ped. * Ped. *

143

f cresc. ff

Ped.

152 B

ff

Ped. * Ped. *

sf sf sf ff poco rit. con fuoco p

Ped. *

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

115 poco rit. a tempo

sf p dolce

126

pp 1 p

136

p

147

f cre

156

ff sf

poco rit.

con fuoco

sf ff pp

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

171

cresc.

180

ff

Ped. *

dim

188

p

pp

196

mf

205

cresc.

mf

cresc.

ff

Ped. *

Ped. *

PROBEPART
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

171

cresc.

180

C

ff

dim.

188

Clar.

4

p

cresc.

200

cresc.

208

f

8

ff

mf cresc.

ff

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Adagio ♩.=54

226

p

f

230

pp

234

sff

p

poco rit.

Ped. *

Tempo I

239

p dolce

247

sf

sf

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Adagio ♩= 54

226

Hörner. *p*

sf

sf

Clar.

230

pp

234

Clar.

sff

sf

Horn

smorz.

Tempo I

239

pp

247

sf

sf

sf

sf

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

263

D

ff

Ped. * Ped. * Ped.

270

p *cresc.*

277

sf

* Ped.

285

p *sf*

*

292

f

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

D

263

ff

271

p *cresc.* *p*

278

285

p

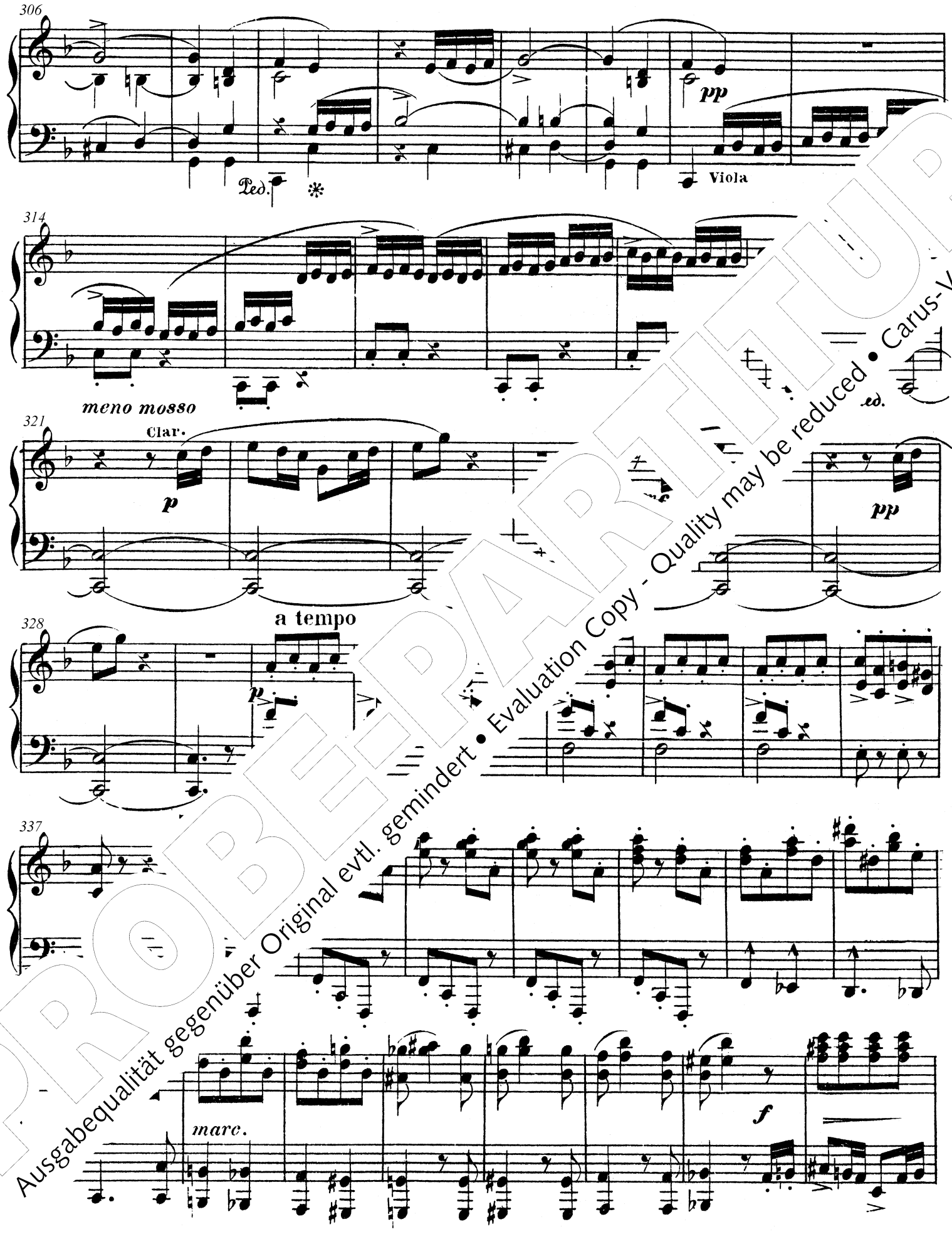
292

f

1

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

SECONDO



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

306

Picc.

p

1

1

pp

315

poco m

323

Fl. *pp*

Ob.

331

E

f

339

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

353

359

365

372

379

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

353

sf

358

8

p

Clar.

p

367

pp

378

dolce

38

pp

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

SECONDO

395

403

411

418

427

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

395

Ob.

Picc.

p

dolce.

402

pp

mf

411

p dolce.

p

mf

419

cresc.

f

F

425

sf

ff

8

sf sf sf

sf

ritenuto

piu allo

4

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

443

449

455

462

468

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

443

pp

449

pp

455

1

462

cresc.

mf

468

p

sf

sf

sf

8

1

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

481

486

G

1

maestoso *ff*

Ped. 8 *

495

Ped.

505

ff

Ped. * Ped. * 8 8 Ped.

PROBE-PART
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PRIMO

481

cresc.

ff

490

496

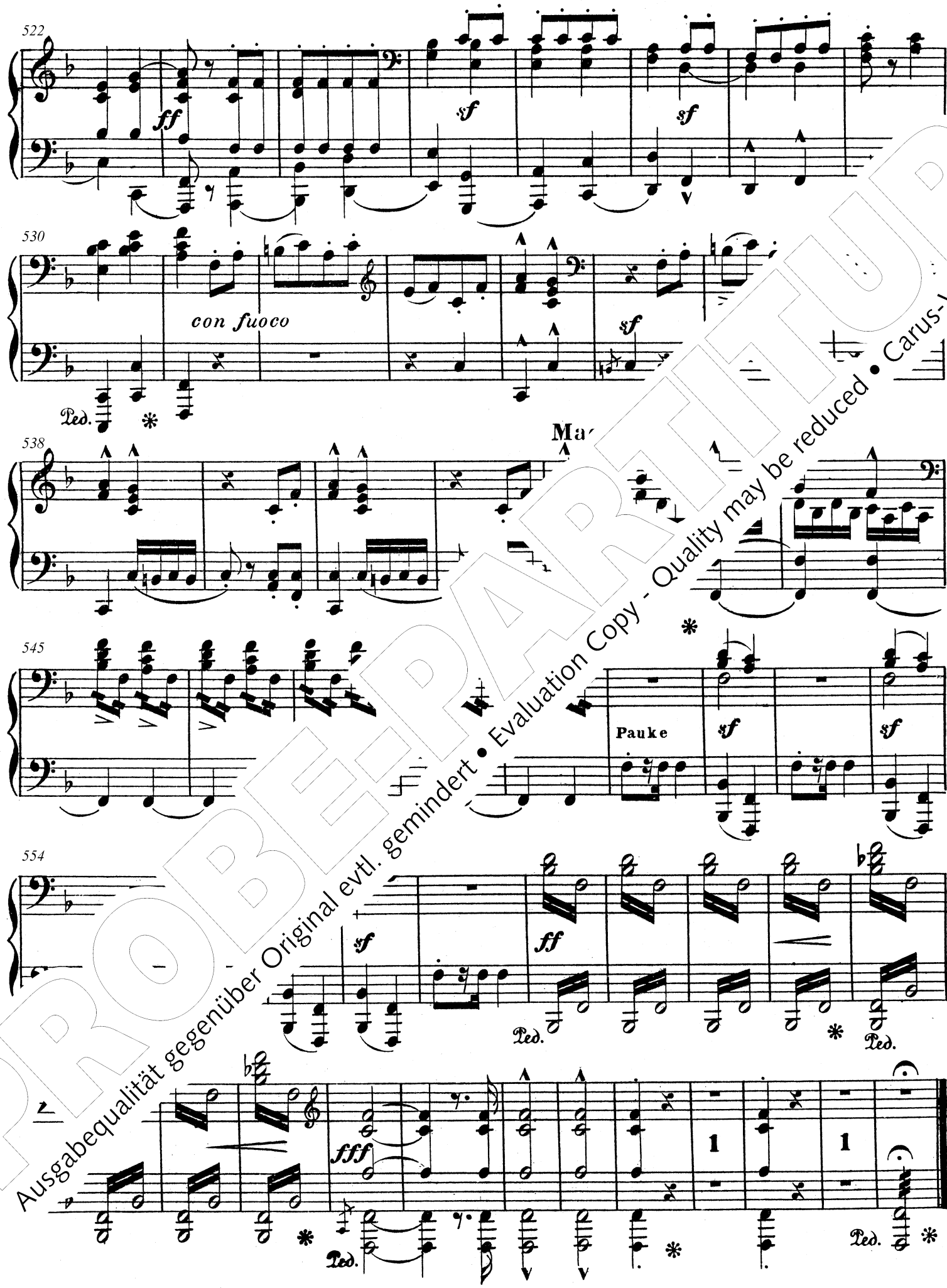
502

ff

509

ff

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

522

ff

528

con fuoco

535

8

maestoso

543

8

fff

sf

sf

555

ff

8

fff

1

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Herrn Niels W. Gade.
gewidmet.

OUVERTURE

zu

Schiller's Demetr[illegible]

für

grosses [illegible]

JOS[illegible]NBERGER.

Op. 110.

Orchesterstimmen
Pr. 10 Mk.

Zum des Verlegers für alle Länder.
Eingetragen in das Vereins-Archiv.

LEIPZIG, ROB FORBERG

[illegible]oforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten
Pr. 3 Mk.

2600-2602.

Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ouvertüre

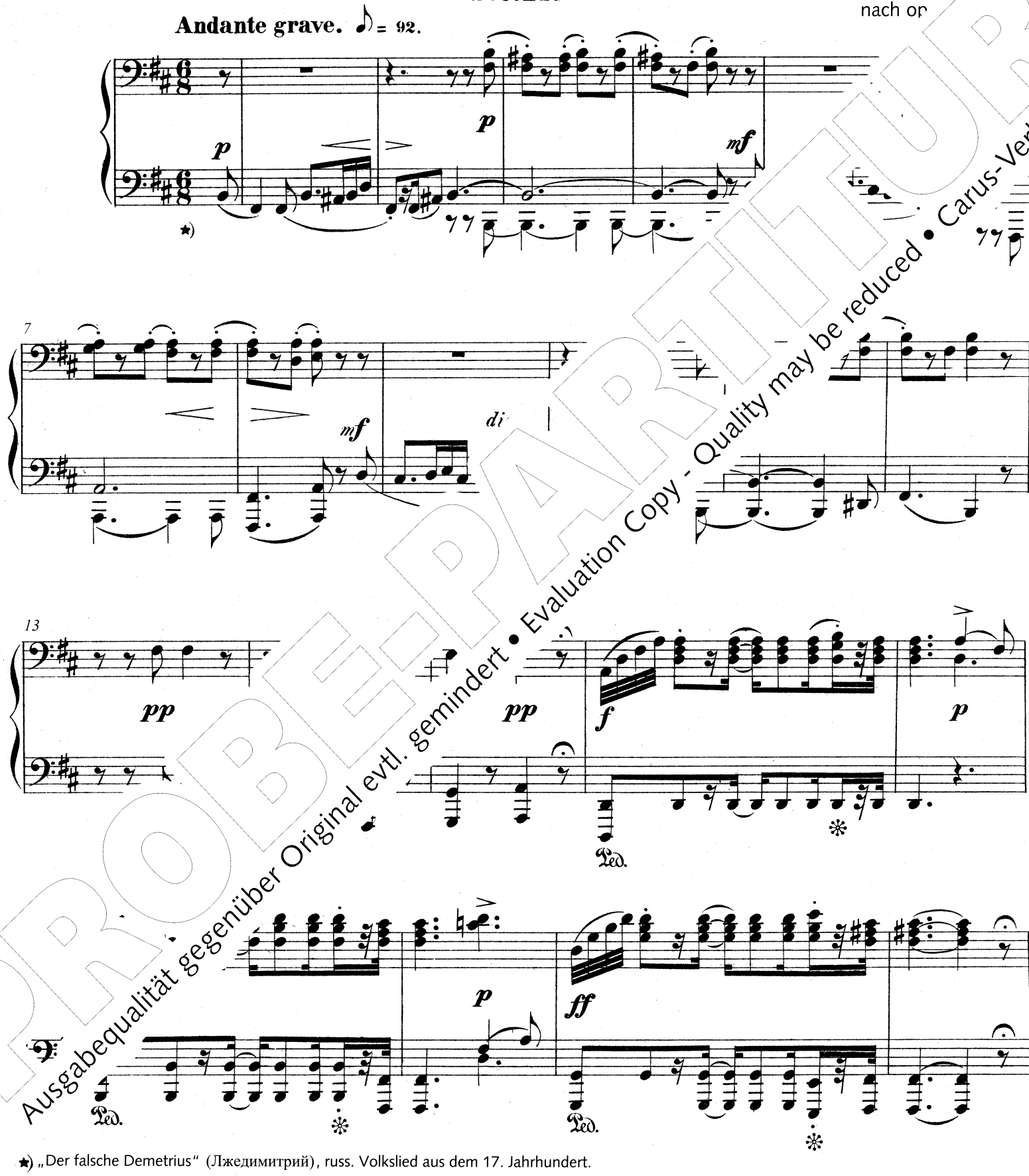
zu Schillers „Demetrius“

arrangiert für Klavier zu vier Händen

Josef Gabriel Rh
nach op

Secondo.

Andante grave. ♪ = 92.



★) „Der falsche Demetrius“ (Лжедимитрий), russ. Volkslied aus dem 17. Jahrhundert.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ouvertüre

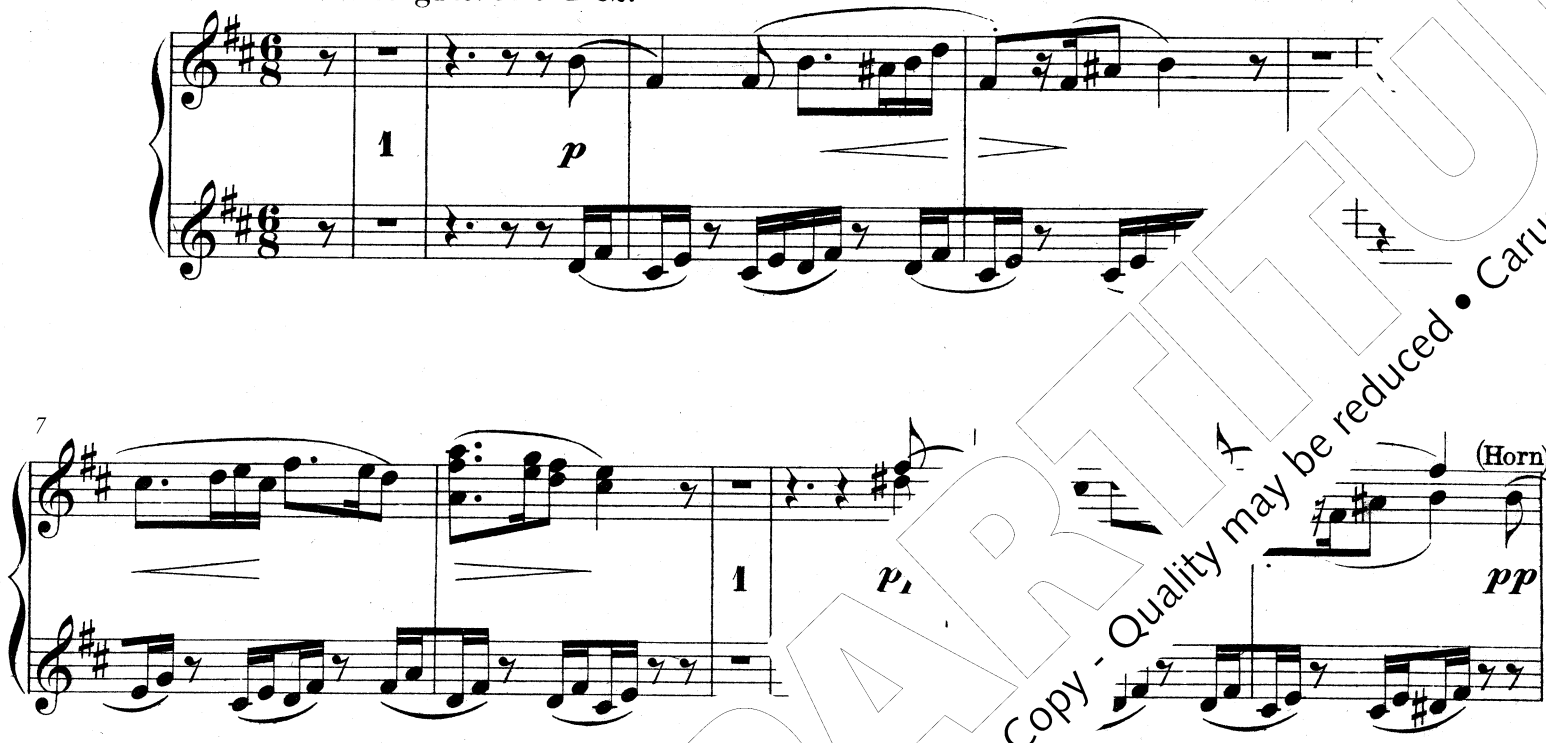
zu Schillers „Demetrius“

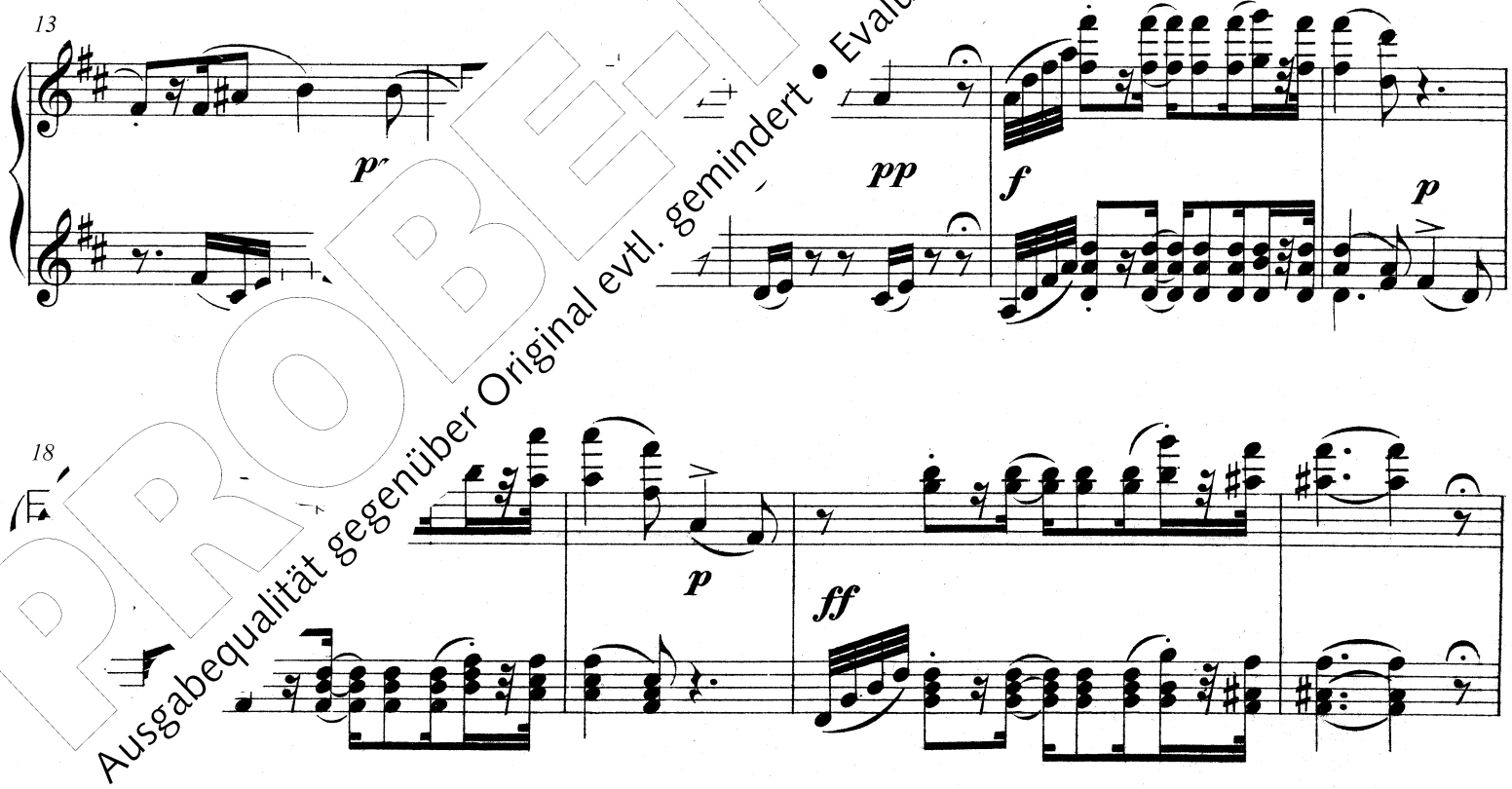
arrangiert für Klavier zu vier Händen

Josef Gabriel Rheinbe
nach op. 110

Primo.

Andante grave. ♪ = 92.





PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Secondo.

22

pp *poco cresc.* *f*

26

ff

Allegro non troppo

30

pp

36

pp *cresc.*

A

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22

pp *cresc.* *f* *ff*

27

Allegro non troppo. ♩ = 144

30

Horn

p **3** *pp*

40

A

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

47

54

B poco

ff

sff

60

Ped. * Ped. *

67

Ped. Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Primo.

47

52

ff

poco meno m

B

57

62

marc.

71

C poco animato.

p

2

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

80

sff

Ped. ✻

84

pp

Ped. ✻ Ped. ✻

89

ff *dim.* *p*

p

94

99

1

p

Ped. ✻ Ped. ✻

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Primo.

80

sff

sff

8

1

p

85

p

89

8

ff

dim.

93

p

f

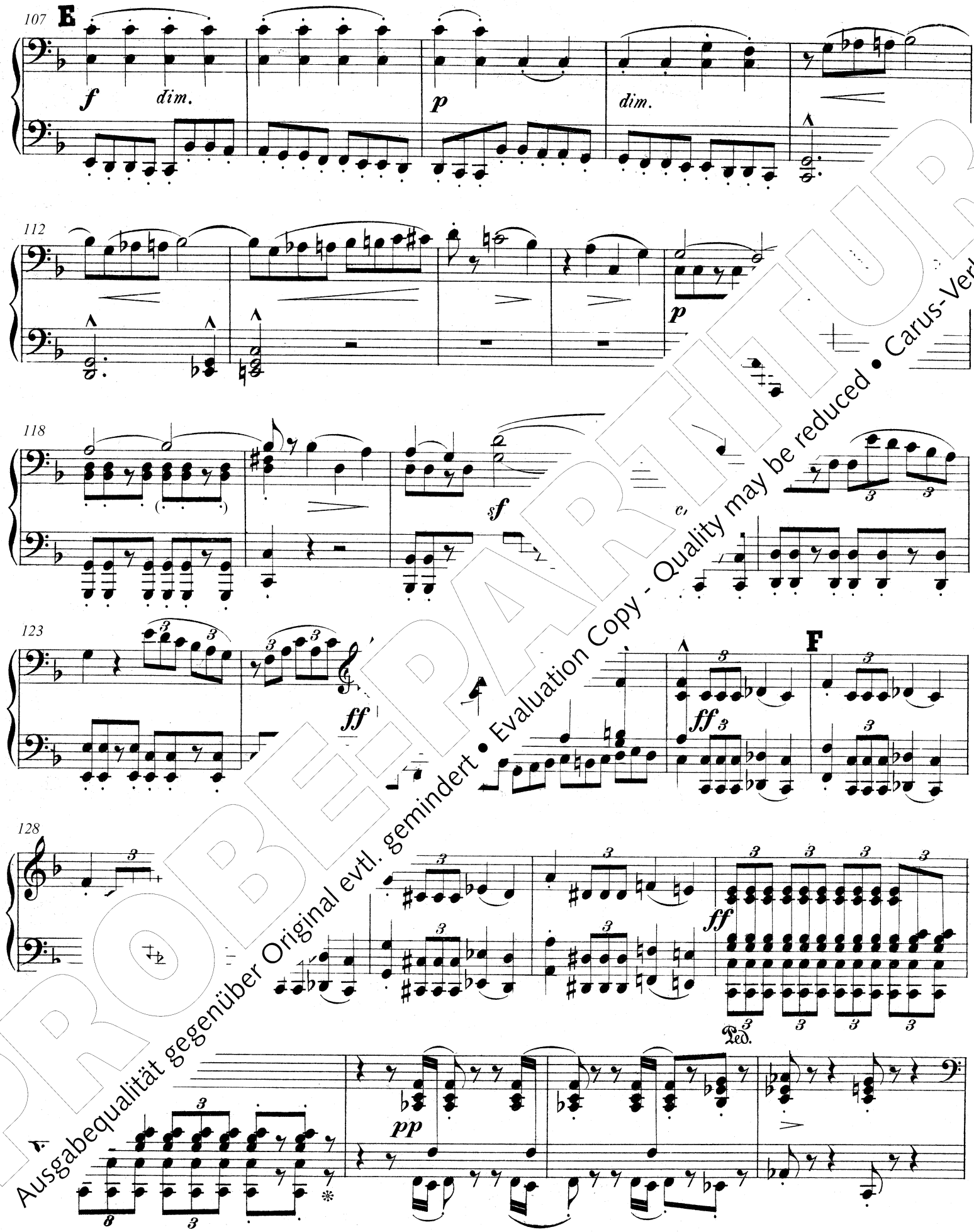
99

p

p

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

E

107

f *dim.* *p*

110

dim.

114

p

120

sf *cresc* *sf* *ff*

125

ff

3

PROBE-PART FÜR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

137

f *dim.* *p*

143

f

150

p

Ped. Ped.

156

G

p *p* *f* *p* *f*

f *p* *f* *sf*

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

137

f *dim.* *p*

143

f *dolce* *dim.*

151

sf *p*

157

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

164

sf *sf* *dim.*

Ped. ✻

168

H

p *p*

172

176

ff

Ped. ✻

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

164

sf *dim.*

169

H

p *cresc.*

172

cresc.

176

ff

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

poco meno mosso.

186

I

mf

Ped. ✻ Ped.

191

Ped. ✻ Ped. ✻

196

Ped. ✻

sff

Ped. ✻

201

pp

207

f

11

3 3

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

poco meno mosso.

186

I

192

f

198

ff

p

204

(Oboe)

sc.

f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

214

K

218

ff

222

227

ff

rp

(Pauke)

232

mf

sf

ff

Ped.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

214 K

220

225

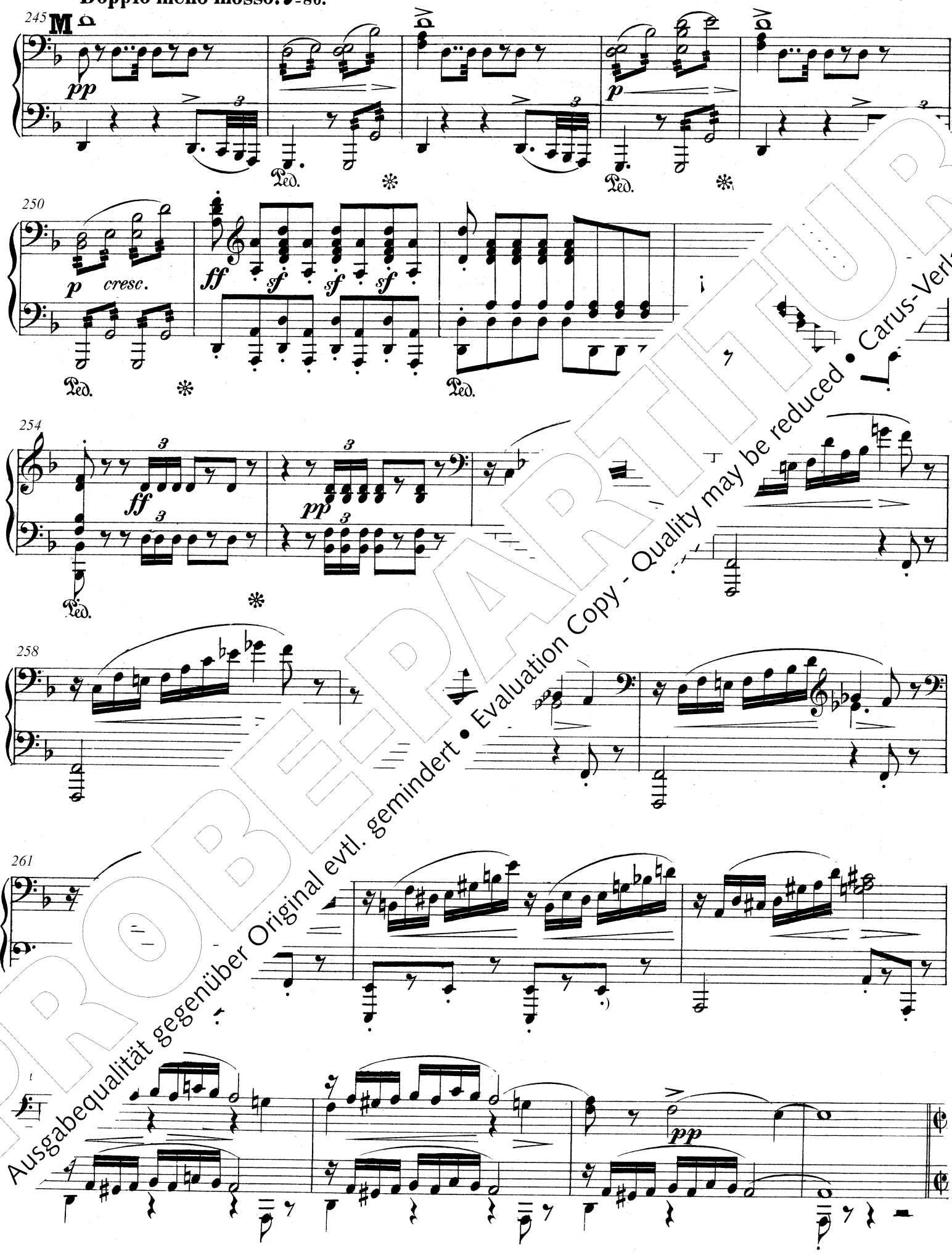
229 L

235

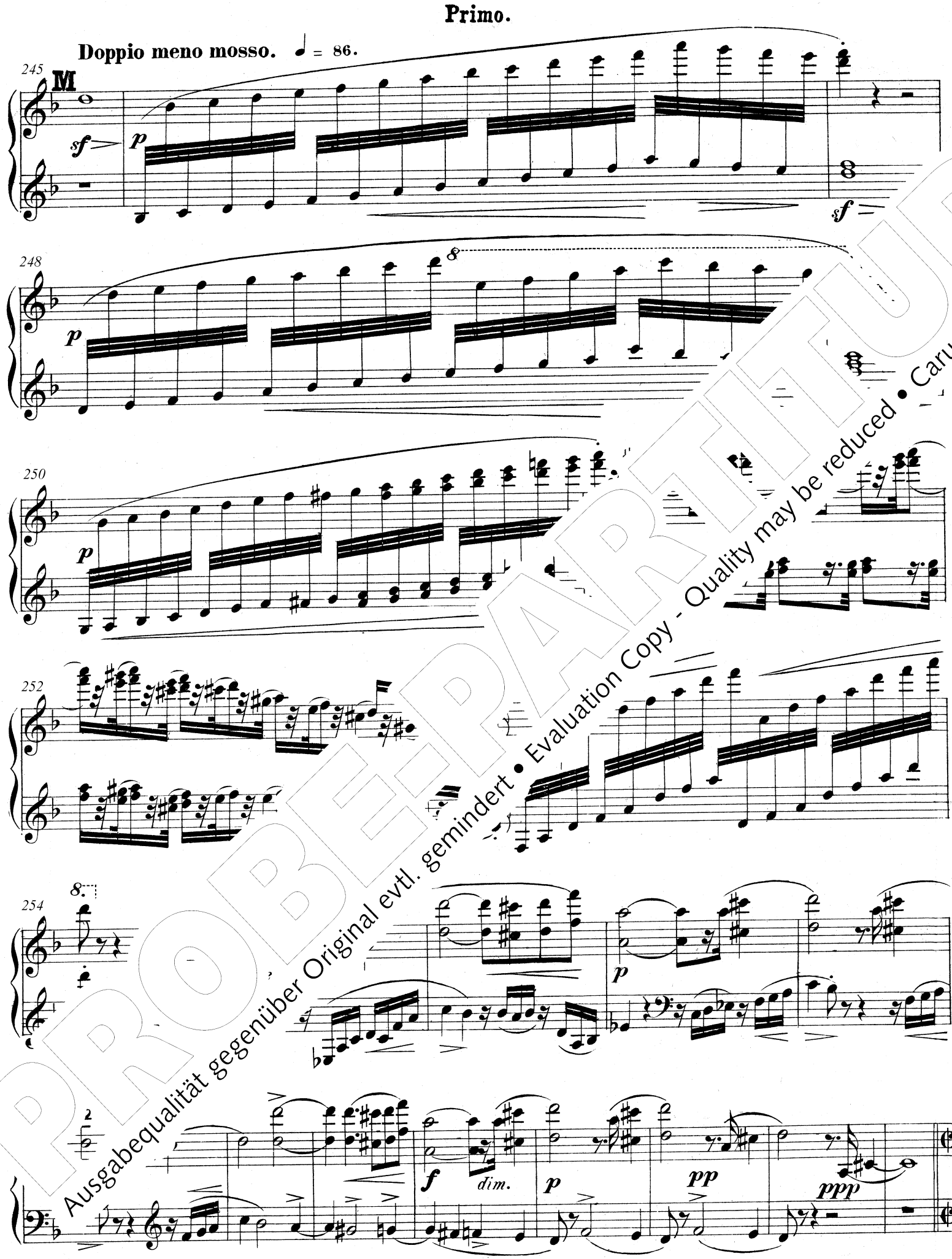
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Secondo.

Doppio meno mosso. ♩=86.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

268 **Presto.**

p *ff* *stringendo*

273

279

ff

287

sf *sf*

292

sf

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

268 **Presto.**

p

ff

272 *stringendo*

278

ff

286

293

ff

321

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

Abkürzungen:

I	Primo
II	Secondo
A	autographe Partitur
B&D	J. G. Rheinberger, *Briefe und Dokumente seines Lebens*, hg. von Harald Wanger und Hans-Josef Irmen, 9 Bde., Vaduz 1982–1988
Bg, Bgg	Bogen, Bögen
D-Mbs	Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung
E	Erstdruck der Partitur
GA	Rheinberger-Gesamtausgabe
m. A.	mit Auftakt
OF	Originalfassung (für Orchester)
oS	oberes System
RhAV	Josef Rheinberger-Archiv / Liechtensteinisches Landesarchiv, Vaduz
Stacc.	Staccato- bzw. Abkürzungspunkt(e)
T.	Takt
Tb	Geschäfts- und Tagebücher, geführt von Fanny Rheinberger (D-M… *Rheinbergeriana* I)
uS	unteres System
VN	Verlagsnummer
Wkl.	(Cresc.-, Decresc.-)Winkel

Die Einzelanmerkungen sind … ge… Takt, System, ggf. rhythm… oder Pause): abweiche… …nete… ten Quelle oder Be… …chung die Lesart der GA n… …die Quel… lensiglen sind … …tiert. Wenn auf … …ird, so ist damit der Noten… …n Bänden (Bd. 23, 24 und 25… …nt … …differenziert wird, we… …GA dort folgt.

I. Allgemeine Quellenlage und Edition…

Zu den im vorliegenden Band edierten K… …gen Rheinbergers von eigenen Orches… …weils das Autograph und der Erstd… … *Wallenstein* op. 10, zu dessen v… …beitung ebenso wie zur zweih… …Satzes handschriftliche Qu… …n. …sind nicht bekannt, auch … …Da… …n-gements in aller Reg… …lfas… …uten (vgl. Vorwort, S. IX… …inb… …nlich auch keine Skizzen a… …n u… …Druck oder vom Autogr… …ig… …schriften der Klavierbea… …tei…

Die … …erge… …uck gegebenen Erstaus-g… …gen… …Hand und deshalb als H… …us diesem Grund und auch …weg… …vertigen, historischen Noten-… …ben im vorliegenden Band als Re-…, allerdings in revidierter Form, um … kritischen Quellenvergleichs wiederge-…abei wurde wie folgt verfahren:

…gaben bleiben in vielen Eigenarten ihres Stich-…nverändert; deshalb war es auch nicht möglich, das …nbild zu vereinheitlichen, weil der vorliegende Band …ehrere Werke unterschiedlicher Originalverlage enthält. Vorsätze, Tempoangaben und die Angaben Primo und Secondo blieben unverändert, die Werktitel, Satznummern und die Komponistenangaben wurden hingegen aus Gründen der Einheitlichkeit ergänzt oder erneuert. Die Notenseiten wurden durchlaufend neu paginiert. Außerdem wurden Taktzahlen eingefügt, die in den Erstausgaben grundsätzlich nicht vorhanden waren. Kleinere Inkonsequenzen wie das Setzen von Punkten hinter Abkürzungen, Metronom- oder Tempoangaben wurden unverändert gelassen.

Hauptquelle unserer Edition ist prinzipiell die Erstausgabe **E**. Rheinberger war jedoch, wie die Erfahrung aus der bisherigen Editionsarbeit im Rahmen der Gesamtausgabe zeigt, beim Korrekturlesen der Erstdrucke eher nachlässig und hat sich möglicherweise überhaupt auf die Kontrolle der Noten beschränkt, dagegen Dynamik, Artikulation und weitere Angaben ungeprüft gelassen. Lesarten des Autographs **A** werden daher dort übernommen, wo **E** eindeutige oder vermutliche Stichfehler bzw. Ungenauigkeiten aufweist. In einigen Fällen wird auch einer musikalisch plausibleren Lesart aus **A** der Vorzug gegenüber **E** gegeben, insbesondere wenn sie durch die Originalversion gestützt wird. Die

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Autographen stehen meist der Originalversion näher als die Erstdrucke, insbesondere was die Artikulation und die Dynamik betrifft. Dort, wo **E** und **A** unterschiedliche Lesarten enthalten, die aber beide musikalisch sinnvoll und gleichwertig sind, wird jedoch die Lesart des Erstdrucks beibehalten, da nicht auszuschließen ist, dass Rheinberger nach Erstellung des jeweiligen uns vorliegenden Autographs, etwa beim Kopieren der Stichvorlage, die entsprechenden Änderungen vorgenommen hat, im Sinne einer Anpassung an die instrumentenspezifischen und spieltechnischen Verhältnisse der Klavierfassung.

Die Autographe zeichnen sich durch einige ungenaue Schreibmanieren Rheinbergers aus, die auch einen Teil der Fehler in den Erstdrucken erklären können. Zum einen sind dynamische Siglen (*f*, *p* etc.) oft „vorausnotiert", d.h. vor der gemeinten Note; besonders häufig setzt Rheinberger eine für den folgenden Takt geltende Sigle bereits vor den Taktstrich. Bei entsprechendem Kontext (enge Notenschreibung, Auftakt) führte dies oft zu Fehlinterpretationen durch die Stecher der Erstdrucke. Zum anderen bieten Rheinbergers unpräzise Bögen, die meist über die gemeinten Notenwerte und teils auch Taktstriche hinausgehen, Raum für unterschiedliche Interpretationen. Hier konnte oft nur durch Vergleich mit anderen Stimmen und Parallelstellen Klarheit geschaffen und eine in diesem Sinne präzisierte Lesart von **A** derjenigen von **E** vorgezogen werden. Über zweifelhafte Fälle geben die Einzelanmerkungen in Teil II des Kritischen Berichts ebenso Auskunft wie über alle abweichenden Lesarten zwischen Autograph und Erstdruck, mit Ausnahm[illegible] einiger geringfügiger Unterschiede (s. unten, *Editio*[illegible] *zipien*).

Die Quellen zu den jeweiligen *Originalfassungen* de[illegible] sind im Abschnitt *II. Quellen und Einzel*[illegible]*erkung*[illegible] Zweck der Übersicht lediglich aufgelis[illegible] und Bewertung dieser Quellen wir[illegible] 24 und 25 der GA verwiesen, in den [illegible] ediert sind. Einzelne dieser Q[illegible] im vorliegenden Band in w[illegible] herangezogen.

Editionsprinzip[illegible]

Ohne Nachwe[illegible] wurden Taktzahlen [illegible], eindeutige Stichfehl[illegible]
F[illegible] in einzelnen Quellen [illegible]
[illegible] Platzierung der Dynamik (be[illegible] Crescendo- und Decrescendo-[illegible] Länge von Bögen, sofern die Ab[illegible] sinnvolle mögliche Lesart darstellt;
[illegible] hineinragende und sich überschneidende [illegible] Autographen (Schreibflüchtigkeiten);
- Bo[illegible] nach einem Akkoladenumbruch versehentlich nicht fortgesetzt sind.

Unberücksichtigt bleiben in den Einzelanmerkungen auch die Korrekturen Rheinbergers in den Autographen. Da er ungültige Versionen entweder sorgfältig durchzustreichen oder aber, häufiger, durch Rasuren zu tilgen pflegte, ergeben sich zum einen an keiner Stelle Unklarheiten, zum anderen lassen sich die Lesarten *ante correcturam* oft nicht mehr rekonstruieren.

Staccato-Punkte sind bei längeren *staccato* auszufü[illegible] Stellen in den Autographen, teilweise aber auch [illegible] drucken, meist nur zu den ersten Noten geset[illegible] hen ist das jedoch zweifellos im Sinne von [illegible] den unmittelbar folgenden, rhythmisch [illegible] (z.B. op. 10, 1. Satz, Takt 117–121 [illegible] Sachverhalt ist in der Regel einde[illegible] GA hier nicht, um das Notenbi[illegible] Häufig steht auch bei getre[illegible] klingenden Noten innerh[illegible] Staccatopunkt (meist [illegible] los für beide gilt. A[illegible] bei getrennt behalst[illegible] nur einfach (meist [illegible] Klaviersystem) [illegible] Fällen wurde in der Neu[illegible] ngegriffen, die eine [illegible] ließen.

[illegible] nerung durch eine der [illegible] kennzeichnet: Dynamische [illegible] Pedalanweisungen durch Klein- [illegible] Decrescendo-Winkel sowie Bögen [illegible] schriften wie *cresc.* und *dim.* sowie [illegible] triche und Staccato- bzw. Portatopunkte [illegible] n.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

II. Quellen und Einzelanmerkungen

Wallenstein op. 10, arrangiert für Klavier zu vier Händen

1. Die Quelle

Autograph nicht vorhanden.

E: Erstausgabe der Bearbeitung für Klavier zu vier Händen
E. W. Fritzsch, Leipzig [1867][1], VN 14.

Hochformat 30,3 x 24,7 cm, 78 Seiten (letzte Seite vacat).
Umschlagtitel und Innentitel identisch: *SEINER LIEBEN FRAU GEWIDMET.* | *WALLENSTEIN.* | *Sinfonisches Tongemälde* | *FÜR* | *Orchester* | *VON* | *JOS. RHEINBERGER.* | *OP. 10.* | *Clavierauszug zu 4 Händen* | *VOM* | *COMPONISTEN.* | […] | *LEIPZIG, E. W. FRITZSCH.* […]. Siehe auch das Faksimile des Innentitels (= Seite [1]) auf S. 1 der vorliegenden Ausgabe. Rückseite (= Seite 2): Beginn der Noten.
Kopftitel auf der jeweils 1. Notenseite von Primo und Secondo: *WALLENSTEIN.* | *Sinfonisches Tongemälde.*, rechts über den Noten: *Jos. Rheinberger, Op. 10.* Die Sätze sind mit zentrierten Satztiteln überschrieben: S. 2 und 3 *№ 1. VORSPIEL.*, S. 26 und 27 *№ 2. THEKLA.*, S. 38 und 39 *№ 3. WALLENSTEINS LAGER.* und S. 46 und 47 *Trio.* | *Kapuzinerpredigt.* sowie S. 54 und 55 *№ 4. WALLENSTEINS TOD.*
Links unter den Noten auf Seite 2: *Stich von J. Pickenhahn, Leipzig.*
76 Notenseiten, paginiert *2* bis *77*.
Das für die Gesamtausgabe mit einigen Retuschen faksimilierte Exemplar stammt aus dem Bestand des Josef Rheinberger-Archivs Vaduz, Signatur *RhAV A 10/3 B* (olim: *IX / 164a*).
Provenienz: Auf dem Umschlagtitel drei Stempel: zunächst der Verlagsstempel *E. W. FRITZSCH* | *LEIPZIG.*, außerdem *ANTON GOLL* | *Musikalienhandlung* | *L* | *Wien, I., Wollzeile 5.* (dieser ebenso auf den ersten Notenseiten von Primo und Secondo) sowie am unteren Rand, nur teilweise lesbar: *Musikalien Handlung […]* | *Leihanstalt* | *ANTON GOLL* | *WIEN* | *I., Woll*[zeile 5?] […].
Erhalten haben sich weitere Exemplare in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und in der Tschechischen Nationalbibliothek P… (Muzeum České Hudby).

Die Klavierbearbeitung zu vier Händen entspricht der Version d… erstdrucks der Originalfassung.
Der III. Satz wurde in der Bearbeitung für Klavier zu vier … separat veröffentlicht, VN 50 (Umschlag- und Innentitel … ment für Klavier zu zwei Händen, siehe unten).

2. Die Quellen der Originalfassung[2]

Fragment aus der verlorenen autograp… 4 b… bene Seiten), undatiert.
D-Mbs, *Mus. ms. 4739a-4*, S. [4…

Frühe Partiturabschrift mit … …den im Sommer 1866).
D-Mbs, *Mus. ms. 4500*.

Handschriftliche … …oftheater-Intendanz.
D-Mbs, *St. th…*
Historisches … gs… …aatsoper in Kopistenabschriften mit … …atzexemplare für die Uraufführ… …den ersten Aufführungen h…

…57], VN 12
… III. Satzes *Wallensteins Lager*).

…nmen,
Fr… …anfang 1869], VN 13 bzw. 13. (52)
…n ser… …nendruck des III. Satzes *Wallensteins Lager*).

3. Einzelanmerkungen

Genannt werden die von GA abweichenden Lesarten der einzigen Quelle **E**.

I. Vorspiel

38 II oS: Verlängerungspunkte der Halbennoten fehlen.
137 I oS: Bg nur bis 2 statt 3; in GA angeglichen an umgebende Takte und uS.
188, 594 II: fälschlich „Trombi" statt *Trombe*.
193 I oS: 1 irrtümlich Viertel- statt Halbenote.
351 I: *sf* (wohl irrtümlich) zu uS 2; in GA geändert in Anlehnu…
458 II: *pp* erst zu Beginn von T. 459; in GA angeglichen an …
462, 466 II: *fp* (T. 462) bzw. *sf* (T. 466) statt *sfp*; in GA ar…
und 465, vgl. 377–382 sowie OF.
489 II: erneut *f*; in GA angeglichen an I.
546 II uS: Stacc. zu 3 (singulär).
673 II uS 1: irrtümlich ausgefüllter Notenkopf …

II. Thekla

28f., 47f., 62f. I: Das *pp* (bzw. *d…* …eht i… …is drei Taktachtel früher als das i… …diese… …klich vom Komponisten intendier… …herwe… …er, wie auch sonst des Öfteren, …ore… …den Schreibweise Rheinber… …eche… …ets *pp* bzw. *pp dolce* gleichzeiti… …Takt… …, so wie es auch in T. 107 d… …n… …alls bereits zum drittletzten Ac… …lce)… …n drei anderen Stellen (*pp* dort … …. 10… …von einer Angleichung abgesehe…
79 II: … in C… …ng an OF. Vgl. *p* in T. 81.

I…

… II C… …GA angeglichen an I.
…nen an II.
…ert in Anlehnung an OF.

… ergänzt nach OF.
…ganzt nach OF.
… in Anlehnung an II sowie OF (in OF *pp* in Vl I, zu *pizz.*-…n Vl II und Va).
Akzent ergänzt nach OF.

… Wallensteins Tod

135 II: *dimin.* einen Takt später; in GA angeglichen an I.
346 I, II: Dynamik in GA entspricht **E**. Ob wirklich eine Reduzierung der Lautstärke von *ff* auf *f* (und nur in I) gemeint ist, erscheint aber fraglich. OF hat hier Wiederholung des *ff* in den Streichern, lediglich Cor III+IV haben *f* (im Unisono).
373 II: *mf* bereits in T. 369 statt hier; GA vermutet einen Irrtum und ändert in Anlehnung an OF, vgl. I.
434f. II: Der zweite Cresc.-Wkl. in T. 435 meint vermutlich Fortsetzung des Crescendo (wie in I) statt, wie optisch suggeriert, nochmaliges Ansetzen bei geringerer Lautstärke.

[1] Zur Datierung der Quellen siehe jeweils das Vorwort.
[2] Zu den Quellen der Originalfassung für großes Orchester und zu ihrer Datierung siehe im Einzelnen Vorwort und Kritischen Bericht in Band 23 der Gesamtausgabe (*Wallenstein op. 10*), hg. von Hartmut Schick, Stuttgart 2003.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Wallenstein op. 10, III. Satz (Wallensteins Lager), arrangiert für Klavier zu zwei Händen

1. Die Quelle

Autograph nicht vorhanden.

E: Erstausgabe der Bearbeitung für Klavier zu zwei Händen
E. W. Fritzsch, Leipzig [Frühsommer? 1869], VN 63.

Hochformat 33,8 x 26,3 cm, 16 Seiten (letzte Seite vacat) mit Umschlag.
Titel auf dem Originalumschlag: *Wallenstein's Lager* | *von* | *Jos. Rheinberger.* | – *Aus Op. 10.* – | *Clavierauszug* | *zu 4 Händen.* [von Hand unterstr.:] *zu 2 Händen.* [...].
Auf S. [1] großer Kupferstich mit einer Darstellung der Kapuzinerpredigt.
Titel hier: *WALLENSTEIN'S LAGER.* | *Dritter Satz aus dem sinfonischen Tongemälde* | *WALLENSTEIN* | *von* | *JOS. RHEINBERGER.* | *Op.10.* | *Clavierauszug* | *zu 4 Händen. Pr. 25 Ngr. zu 2 Händen. Pr. 25 Ngr.* [...] *Leipzig, E. W. Fritzsch* [...]. Siehe auch das Faksimile auf S. 79 der vorliegenden Ausgabe. Rückseite vacat.
Kopftitel auf der ersten Notenseite: *WALLENSTEINS LAGER.* | *3. Satz aus dem sinfonischen Tongemälde „Wallenstein“,* | *Op. 10.*, rechts über den Noten: *Jos. Rheinberger.*, links unter den Noten: *Stich u. Druck von J. Pickenhahn, Leipzig.*
13 Notenseiten, paginiert *3* bis *15*.
Das für die Gesamtausgabe mit einigen Retuschen faksimilierte Exemplar stammt aus dem Bestand des Josef Rheinberger-Archivs Vaduz, Signatur *RhAV A 10/4 A* (olim: *IX / 164b*). Auf dem Innentitel unten Verlagsstempel *E. W. FRITZSCH* | *LEIPZIG.*

Die Klavierbearbeitung zu 2 Händen entspricht der Version des Partiturerstdrucks der Originalfassung.

Zu den Quellen der Originalfassung siehe oben beim Arrangement von op. 10 für Klavier zu vier Händen.

2. Einzelanmerkungen

91: in OF *p* bereits zum Beginn des zweiten Teils (Auftakt zu 89), *mf* in T. 93
146: *sf* in GA ergänzt nach vierhändiger Version und OF.
178: Sextolen-Ziffer fehlt in **E**.
388 oS: Viertel h^2 in **E** irrtümlich bereits eine Triolenachtel früher als in OF folgt OF.

Ouvertüre zu Shakespeares „Die Zähr[illegible]r W[illegible] spenstigen“ op. 18, arrangiert für Klavier zu vier Hän[illegible]

1. Die Quellen

A: Autograph der Bearbeitu[illegible]
D-Mbs, *Mus. ms. 469[illegible]*

Gebundenes Exemplar [illegible]aturen *4690* und *4690/1* bi[illegible] *: Ouverture / zu Shakespeare's „[illegible]nd für Piano zu 4 Händen arrang:* [illegible]en links mit Bleistift die Bibliothek[illegible] Rüc[illegible]e [illegible]n der Ouvertüre. Notenpapi[illegible] Recto-Seiten enthalten jeweils d[illegible]condo-Stimme. Das obere und d[illegible], ebenso je ein System zwisch[illegible] (schwarze Tinte), original paginie[illegible] Schluss Datierung *Bad Kreuth* [illegible].
[illegible] wenigen Stellen; kaum Gebrauchs-

– w[illegible]erpartituren der ersten und zweiten Fassung – [illegible]e, er[illegible]non die Tonänderung im Hauptthema aus der [illegible]as[illegible], 2. Note: *fis¹* statt *e¹*), sodass offen bleiben muss, [illegible]lich, der Datierung entsprechend, im August 1866 g[illegible]n ist, oder ob Rheinberger diese Datierung nur übernommen[illegible]weis auf die Fertigstellung der ersten Fassung, und die Klavierbe[illegible]ung selbst erst später entstanden ist, etwa 1868 im Zuge der Niederschrift der zweiten Fassung der Orchesterpartitur oder 1869 unmittelbar vor der Veröffentlichung der Klavierbearbeitung.
Wahrscheinlicher ist jedoch, dass Rheinberger die Ouvertüre tatsächlich unmittelbar nach der Komposition bereits im August 1866 auch für Klavier bearbeitet hat, da er in einem Brief davon berichtet – wenn auch aus der Erinnerung nach mehr als 30 Jahren (siehe Vorwort), und bereits zu diesem Zeitpunkt das Hauptthema entsprechend geändert hat, ohne diese Änderung aber in die Orchesterpartitur zu übertragen.

E Erstausgabe der Bearbeitung für Klavier zu vier Händen
E. W. Fritzsch, Leipzig [1869], VN 53.

Hochformat ca. 29,8 x 26,1 cm, 18 Seiten (letzte Seite vacat).
Titelseite: *Seinem Freunde* | *E. W. FRITZSCH.* | *OUVERTURE /* [illegible] *speare's* | *DIE* | *Zähmung der Widerspänstigen* | componirt | *forte zu 4 Händen* | *eingerichtet* | *von* | *JOS. RHEINBERG* [illegible] [...] *LEIPZIG, E. W. FRITZSCH.* [...] *A. Bräunig, Leipzi[illegible]* auf S. 93 der vorliegenden Ausgabe). Rückseite = e[illegible]
Kopftitel auf der jeweils 1. Notenseite von Primo [illegible] *TURE* | *zu Shakespeare's „Die Zähmung der W[illegible]* über den Noten *Josef Rheinberger, Op. 18*
Auf Seite 2 unten links *Stich u. Druck vo[illegible]*
16 Notenseiten, paginiert ab 1. Seite *[illegible]*
Das für die Gesamtausgabe mit ein[illegible]milie[illegible] stammt aus dem Bestand des Jos[illegible]duz. [illegible] *RhAV A 18/2* (olim: *IX / 165a*[illegible]

E gibt die Fassung von **A** [illegible]ng [illegible]

2. Die Quellen de[illegible]

Autographe[illegible]assu[illegible]*n August 1866.*
D-Mbs, i[illegible]a.

Autog[illegible] *68.*
D-Mbs, I[illegible]

[illegible]ung des Erstdrucks), undatiert.

[illegible]) und der Stimmen (VN ?; bislang kein Exem[illegible]ch, Leipzig [1874].

3. [illegible]gen

V[illegible]gen:

- [illegible]gersätze sind in **A** und **E** vorhanden.
- **A** keine Orientierungsbuchstaben und keine Instrumentenangaben („Corni“, „Trombe“).
- Vorschlagsnoten in **A** stets ohne Bogen zur Hauptnote.
- Cresc.- und Decresc.-Wkl. fehlen in **A** öfters gegenüber **E**, daher sind die Stellen hier zusammengefasst:

In **A** keine Cresc.-/Decresc.-Wkl. in I: 159, 160, 168, 299–306, 356, 358; in II: 22–23, 37–38, 45–46, 88, 90, 355–357.

13 I oS, uS: in **A** Bg (d.h. Portato) bereits ab 1.
15, 17 I, 20 II: in **A** keine dynamischen Angaben.
29, 31 I: in **A** Cresc.-Wkl. bereits ab 3 (wie in II T. 22).
31–32 I uS: in **A** kein Bg.
33, 34 I uS: Bg in **A** jeweils bis zur 1 des nächsten Takts.
38, 40 I uS: in **A** kein Stacc.
42 I: in **A** kein *sf*.
51–53 I uS: in **A** keine Akzente.
54 II oS: in **E** letzte Viertel ohne *dis¹*. GA folgt **A**.
63 II: in **A** *ff* nochmals explizit zu uS (unterhalb der Akkolade).
71 II uS: in **E** Bg zur Unterstimme 1–2 statt 1–3. GA folgt **A**, vgl. I.
71–73 II uS: in **A** Legato-Bg von der 1. bis zur 3. Ganzen Note.
88 II oS: in **A** kein Stacc. zu 4–6.
93 II uS 1: in **E** mit Stacc.; GA folgt **A**.
95 I oS 1: in **A** ohne Stacc.
119, 120 I uS: in **E** kein *sf*. GA folgt **A**, vgl. T. 139, 140

[3] Zu den Quellen der Originalfassung für Orchester und zu ihrer Datierung siehe im Einzelnen Band 25 der Gesamtausgabe (*Konzertouvertüren*), hg. von Felix Loy, Stuttgart 2006, S. X f. und 160f.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

154 II uS: in **A** 1. Takthälfte der Unterstimme nicht als Triole, sondern nur punktierte Viertel + Achtel.
165–166 und 173–176 I oS: in **A** abweichende Version ohne Achteltriolen, siehe Abbildung auf S. XXVI.
176–177 II uS: in **A** kein Legato-Bg zur Oberstimme (176,4–177,1).
178 I oS 2: in **A** kein Stacc.
181–182 I oS: in **A** keine Bgg, kein Stacc.
199–203 II oS: Länge der Bgg in **A** undeutlich, 1. Bg evtl. nur bis T. 200,2, 2. Bg. evtl. bis T. 203,1. GA folgt **E**, jedoch mit ergänztem Stacc. zu 201,1, vgl. T. 207–210.
200, 202, 208, 210 I oS 6: in **A** kein Stacc.
216 II uS: in **A** Stacc. auch zu 4.
222 II oS 2–3: in **A** kein Stacc.
233–236 I: in **A** in T. 233 *cresc.* unter der Akkolade, d. h. deutlich nur zu uS, in T. 236 zu oS 3 nochmals *cresc.* zwischen den Systemen, d. h. offenbar erst ab hier gilt *cresc.* für oS.
238 II oS: in **A** *sf* zum 2. Taktviertel (Halbenote).
245 II: in **A** Cresc.-Wkl. von T. 244,1 bis 246 Ende.
250 I: in **E** Akzent nur zu oS. GA folgt **A**.
265 II oS: in **E** kein *sf*. GA folgt **A**.
270 I uS: in **A** kein *sf* zu 2.
273–274 I oS, uS: in **A** Bg in oS bis T. 274,1, in uS mit Bg 273,3–274,1.
307, 315, 316 II uS: in **E** kein Akzent. GA folgt **A**.
309–310, 313–314 I uS: in **A** keine Akzente.
311 I: in **A** erneut *ff*.
315, 359 I, II: in **A** kein *più allegro*.
370 II oS 3: in **A** fehlt ♮ vor c^1.
372–373 II uS: in **A** ist auch der Ton *H* übergebunden, wie in T. 374–375.
374–375 I uS: in **A** keine Akzente.
387–390 II uS: in **A** ohne die Halbennoten sowie die erste Viertelnote in T. 390, stattdessen Pausen.
391–394 I oS: in **A** ohne die Halbennoten sowie die punktierte Viertel in T. 394, stattdessen Pausen wie in T. 383–386.
391–393 II uS: in **A** wie T. 383–385.
398 I uS: in **A** Bg bis 1 in T. 399.

Sinfonie in F-Dur op. 87 („Florentiner"), arrangiert für Klavier zu vier Händen

1. Die Quellen

A: Autographe Bearbeitung für Klavier zu vier Hän
D-Mbs, *Mus. ms. 4562/1*

Hochformat, mit festem Karton eingebunden (auto
op: 87 | *von* | *Josef Rheinberger* | *(Klaviera*
des Deckels handschriftlich oben links di . *m*
ohne „/1"), rechts *Rheinberger* (beides Vor
Erste Notenseite überschrieben *Sinfo* *he*
THECA | *REGIA* | *MONACENSIS*
Notenpapier rastriert mit 12 (
95 Notenseiten in Partitur nal pa-
giniert ab der 2. Notens *4/5 75.*
Korrekturen (saubere Rasu rauchsspuren.

E: Erstau Händen
Joh , VN 12124.

Hochformat 2 e vacat).
Umsch *OCIETÀ ORCHESTRALE* | *in* |
FL *r grosses Orchester* | *componirt* |
11990. Partitur […] | *Orchesterst.*
RÉ. | […] *Bearbeitung für Pianofrte.*
…]. Siehe Faksimile des Innentitels
egenden Ausgabe. Rückseite (= Seite 2):

Notenseite von Primo und Secondo: *SINFONIE.*,
sef Rheinberger, Op. 87.; die Sätze II bis IV sind
entr nmern bzw. -titeln überschrieben: S. 31 und 32: *II.*,
+6 ur *etto pastorale.* | *III.* sowie S. 64 und 65: *IV.* | *Finale.*
s u ten auf Seite 2: *Verlag von Joh. André, Offenbach a/M.*
, paginiert *2* bis *87*.

Gesamtausgabe mit einigen Retuschen faksimilierte Exemplar
s aus dem Bestand des Josef Rheinberger-Archivs Vaduz, Signatur *RhAV A 087/2* (olim: *VII / 129*).

Provenienz: Auf dem Umschlagtitel Stempel *Franz Pechel* | *Buch- u. Musikalien Handlung* [?] | *Graz, Herrengasse 3*.

E scheint nach einer von **A** in manchen Details abweichenden Stichvorlage erstellt worden zu sein (z. B. zahlreiche zusätzliche Pedalanweisungen und Legato-Bögen in **E**). Die Mehrzahl der Abweichungen zwischen beiden Quellen deutet jedoch auf fehlerhaften, mit mangelnder Sorgfalt angefertigten Stich. In vielen Fällen ist die Fehlerhaftigkeit von **E** eindeutig, wenn z. B. Primo und Secondo oder oberes und unteres Klaviersystem bei Bezeichnungen zur Dynamik und Artikulation voneinander abweichen, o darin irgendeine sinnvolle Differenzierung zu erkennen wäre. GA folgt daher in solchen Fällen soweit als möglich dem A aber die Lesart von **E** in der Regel dann bei, wenn eine ab rung nicht ausgeschlossen werden kann. Dies gilt auch zungen bzw. -übernahmen aus **A** an Parallelstellen, insgesamt sehr zurückhaltend verfährt. Bei der V und mutmaßlich fehlerhaften Stellen in **E** war Besserung durch Heranziehen von **A** zu erre die für Rheinberger typischen Ungenaui und verkürzten Notierungsweisen (z. B

2. Die Quellen der Originalfa[4]

Entwürfe zu allen Sätzen en gebunde-
nen Skizzen.
Am Schluss des Ent Datie 74 (Mappe 1,
S. 53).
D-Mbs, *Mus.* -2.

Autograp Sa Satz), 6.2. (III. Satz)
und 2 satz,
D-M 62.

S g am 28.3.1875, unbekannter Kopist.
Arc München.

1877], VN 11990.

timmen,
nfang 1877], VN wie Partitur.

3. Lesarten und Anmerkungen

Allgemeine Anmerkung:
it. meist mit Verlängerungsstrichen, in **E** stattdessen ohne Verlängerungsstriche und mit folgendem *a tempo* (ohne Einzelnachweis).

I. Allegro con fuoco

Instrumentenangaben:
- nicht in **A**: 0 II oS: „Pauke"; 194 I oS: „Fl"; 305 I oS: „Fl".
- zusätzliche Angaben in **A**: 115 I uS 3: „Oboe"; 361 II uS 3: „Fag:"; 590 II (Achteltriolen): „Tromp:".

Pedalanweisungen (in II):
- nicht in **A**: 2–4, 19–20, 23–24, 32–34, 41–43, 77–80, 81–84, 85–86, 87–88, 89–90, 153–154, 155–156, 189–190, 239–241, 414–415, 418–419 zusätzliche Pedalanweisungen in **A**: 369–370, 556–557, 558–559, 578–579 (alle jeweils zweitaktig); 590,1 bis 592, nach 1.
- nicht in **E**: 161.
- Weitere Anmerkungen zum Pedal:
  111/114: in **E** Ped erst zu 4; GA folgt **A**. In **A** fehlt ✻.
  247–249: ✻ in beiden Quellen bereits zum Taktende 248; vermutlich Irrtum, daher in GA nach T. 249 verschoben.
  341: in **E** fehlt Ped; GA folgt **A**.
  363: in **A** fehlt ✻.
  367: in **E** ✻ bereits beim Taktstrich 366/367; GA folgt **A**.
  398: ✻ fehlt in **E**; GA folgt **A**.

5 II oS: in **E** kein Stacc. zu 2–4; GA folgt **A**.
6 I oS: in **E** kein Akzent; GA folgt **A**.

[4] Zu den Quellen der Originalfassung für Orchester und zu ihrer Datierung siehe im Einzelnen Band 24 der Gesamtausgabe (*Sinfonie in F op. 87*), hg. von Werner Aderhold, Stuttgart 2008, S. IX, XI–XII und 263–265.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

6–7 II: in **A** kein Cresc.-Wkl.
12 I uS: in **E** kein Stacc. zu 2; GA folgt **A**.
19, 20 II oS: in **E** in T. 19 kein Portato, in T. 20 Stacc. statt Portato (d. h. kein Bg). GA folgt **A**.
32–34 II uS: in **A** zu T. 32,2 bis 34,1 zusätzlich untere Oktave D_1 (Anweisung mit Ziffer „8“ unter Note *D*).
34 II oS 2: in **A** Akkord ohne c^1.
43 II uS: in **E** keine Akzente; GA folgt **A** und oS.
44 I oS: in **E** Bg 1–3 statt 2–3; GA folgt **A**.
44f. I, II: in **A** kein Decresc.-Wkl.
48 II uS: 3 in **A** nur *C* (ohne *c*).
49 II uS 1: in **A** mit Stacc.
50–52 II: in **A** andere Dynamik: Decresc.-Wkl. bereits T. 50,3 bis 51,3, *pp* zu T. 52,1 (kein Decresc.-Wkl. in T. 52).
52 II oS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
56 I: in **A** Cresc.-Wkl.1–4.
65–66 I uS: in **A** kein Legato-Bg.
68 II uS: in **E** kein Akzent; GA folgt **A** und den vorangehenden Takten.
69–70 II oS: in **E** kein Halte-Bg zu as^1; GA folgt **A**.
73–74 I: in **A** kein Cresc.- und Decresc.-Wkl.
81 I: in **A** *sfp* statt *fp*.
83–84 I: in **A** Cresc.-Wkl. T. 83,3–6, Decresc.-Wkl. T. 84,2–4.
87 I uS: in **A** Dachakzente zu 2, 3 und 5.
91 I oS, uS: in **E** kein Stacc. zu 2; GA folgt **A**.
94 II oS, uS 1: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
95 I uS: in **A** Stacc. auch zu 1.
99 I, II: in **A** *ff* statt *f*.
110 II uS: 3 in **E** irrtümlich A_1 (= wie 2) statt B_1; GA folgt **A**.
111 II uS: in **A** Stacc. zu 1.
113 I uS: in **A** Stacc. zu 1; 3 in **A** nur a^2 (d. h. ohne c^2 und f^2).
114 II uS: in **E** keine Halte-Bgg zu *c* und *F* von T. 113; GA folgt **A**.
115 I uS 3: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A** und oS, T. 114,3.
116–118 I oS: in **A** Cresc.-Wkl. zu T. 116 und 118, Decresc.-Wkl. zu 117.
118 II oS 4: in **E** e^1 als Achtel gehalst (zusammen mit g^1), GA folgt **A**.
121 II: *f* in **E** bereits zur letzten Achtel in T. 120; vermutlich Fehlinterpretation von Rheinbergers häufig „vorausnotierten“ dynamischen Anweisungen durch den Stecher des Erstdrucks (in **A** steht *f* unmittelbar vor dem Taktstrich 120/121, soll aber zweifellos erst für T. 121 gelten). GA folgt in diesem Sinne **A** sowie der Originalfassung.
126–127 I, II: in **A** kein Decresc.-Wkl.
133 II uS 1: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
133, 141 I, II: in **A** *pp* undeutlich, zwischen 1 und 2 notiert, also wo[illegible] ab 2 geltend.
133–146 II oS, uS: in **E** Stacc. sehr uneinheitlich, offensichtlich [illegible]gessen. GA folgt **A**.
149 I, II: in **E** *mf* schon zu 1; GA folgt **A**.
150–153 I oS: in **A** Bg jeweils 1–3; in T. 150 in **E** Bg 1–2 statt 2–3, angeglichen an Folgetakte.
151–152 II oS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
157 I, 169 II: in **E** *ff* bereits zur letzten Note d[illegible] (Fehlinterpretation durch den Stecher, vgl. A[illegible]
158, 159 II uS: in **E** fehlen die ♭ zu *es* und [illegible]
158–160 I oS: in **E** kein Stacc.; GA fol[illegible]
160 I: in **A** kein Cresc.-Wkl.
161, 163 II oS: in **E** Halbenoten [illegible] T. 162.
163 II uS: in **E** kein Stacc.; GA [illegible]
165 II: in **E** kein *p*; GA folgt **A**.
168 II oS: in **E** 2 ohne [illegible]
173 I oS 1: in **A** Vie[illegible] Gesichtspunkten vor der folgenden Ach[illegible]
175 II oS, uS: in **E** [illegible]
180 II: in **E** kein St[illegible] [illegible]g 3 zusätzlich mit *G*.
191–193 [illegible] folgt **A** und I.
201–2[illegible]
202[illegible] mit Tenuto-Strichen wie T.[illegible]
[illegible]
in [illegible] und *sf* deutlich zu oS.
[illegible] Decr[illegible] Ende T. 221. – II uS: in **E** kein Akzent; GA folgt **A**.
[illegible]oS 1 [illegible]tümlich vor e^2 statt vor a^2, in II irrtümlich vor c^1
[illegible]
[illegible]Stacc.; GA folgt **A**.
25[illegible]; GA folgt **A**.
237 I [illegible]. **E** ♯ vor a^1 statt vor c^2; GA folgt **A**.
241 I: [illegible] *poco meno mosso* schon in T. 240; GA folgt **A**, vgl. II. – II oS 2: in **E** ohne d^1; GA folgt **A**.
246 II oS: in **E** ohne Note *a*; GA folgt **A**.
247 I: in **A** *sff* statt *sf*.
248–249 II uS: in **E** alle Noten mit Halte-Bgg, d. h. auch *a* und a^1, wohl irrtümlich; GA folgt **A**, vgl. OF.
255 I, II: in **E** in I *sf*, in II *f* statt *sff*; GA folgt **A**.
256 II oS: in **A** 1 ohne Stacc.
257–258 I: in **A** keine Bgg.
259 I uS: in **A** Stacc. zu 1.
263 I uS: in **E** Portato-Bg bereits ab 1; GA folgt **A**, vgl. oS.
268–270 II uS: in **A** Bg bereits ab T. 267.
269 II oS: in **E** 1. Akkord identisch mit dem 2.; GA folgt **A**.
272 I uS: in **E** 2 und 3 wie 1 (mit a^1); GA folgt **A**, vgl. II.
274 I oS: in **A** Bg bereits ab T. 273,3.
279 I, II: in **E** *p* bereits zu 1; GA folgt **A**. – II oS, uS: in **A** [illegible]
281–283 II: in **E** kein Stacc. in T. 281 oS und 282, aber St[illegible] GA folgt **A**.
283 I, II: in **E** *sf* (I) bzw. *f* (II) statt *ff*; GA folgt [illegible]
285, 287 II: in **A** Akzent zu 1 in T. 285 auch in [illegible] zu oS.
289 II oS: in **E** kein Akzent; GA folgt **A**.
294 II oS 1: in **E** ♮ irrtümlich vor d^1 sta[illegible]lgt **A**.
299 I, II: in **E** in I *f* statt *ff* (zu 3), i[illegible]GA fol[illegible] in **E** Stacc. auch zu 1; GA folgt **A**
303 I, II, 305 II: in **E** folgende [illegible]303 [illegible] *ff* (jeweils statt *sff*); GA folgt [illegible]
306, 309 I oS: in **E** kein [illegible]
307 II oS: in **E** kein Ar[illegible]
307–311 II oS: in **A** [illegible]
313 II uS 2–3: in **A** [illegible]
313–314 II oS: [illegible]tt h[illegible] folgt **A**.
315 I: in **A** [illegible]kl.
316 II o[illegible] GA fo[illegible]
319 II [illegible]GA fol[illegible].
319, 3[illegible]
322–324 [illegible] in [illegible]Note + Achtelpause.
[illegible] folgt **A**.
[illegible] folgt **A**.
[illegible] statt *fp*; GA folgt **A**. – II oS: in **E** ♮ irrtümlich
[illegible]c. zu T. 331,1 und 332,3+5; GA folgt **A**.
[illegible]tacc.; GA folgt **A**.
[illegible] *f*. – I: in **A** kein *marc.*
33[illegible]A 3–4 jeweils ohne Bg.
34[illegible]349, 353, 355, 357 I oS, uS: in **A** keine Bgg zu den Achtel-tr[illegible]
[illegible] oS: in **A** kein Bg.
[illegible] I oS: in **E** in T. 348 irrtümlich Anschluss-Bg (nach Seitenwechsel) [illegible] nur bis 348,2 statt 349,1; GA folgt **A**.
[illegible] I: in **E** kein Cresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
349 II uS: in **A** 1 mit Stacc. (nicht aber in T. 355 und 357).
354 II oS: Bg in **E** bis T. 355,1, in **A** ungenau, möglicherweise nur bis 354,7 gemeint; GA gleicht an die umgebenden Takte an.
356 II oS: in **A** kein Bg.
360 II oS 2: in **E** fehlt ♭ vor d^1; GA folgt **A**.
368–370 I: in **A** kein Cresc.- und Decresc.-Wkl.
371–372 II oS, uS: in **A** keine Legato-Bgg.
373–376 I oS, uS: in **A** keine Bgg.
382 I: in **A** kein *sempre pp* (nur in II, T. 380, wie GA).
400 I uS: in **E** keine Dachakzente; GA folgt **A**. – II uS: in **A** Dachakzente zu 2–4.
406 I oS: in **E** kein Bg; GA folgt **A**.
406–409 II oS, uS: in **A** keine Bgg.
414–415 II: in **E** kein Cresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
416–417 II oS: in **A** kein Bg.
419 I: in **E** kein Cresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
420–421 I: in **A** Decresc.-Wkl. bis Ende T. 421.
422 II: in **E** *f* bereits zu 1; GA folgt **A** sowie OF.
430 I: in **E** kein *p*; GA folgt **A**.
434 I uS: in **E** kein Bg; GA folgt **A** und oS.
436 I oS: in **E** kein Akzent; GA folgt **A**.
437 I uS: in **E** kein Stacc. zu 1; GA folgt **A**.
437–438 I: in **E** kein Decresc.-Wkl., Cresc.-Wkl. bis T. 437, 3. Taktviertel.
438 II uS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
443 II: in **E** kein *p*; GA folgt **A**.
452 I: in **A** nochmaliges *f*.
492 I uS: in **E** 1 ohne Stacc.; GA folgt **A**. – II oS: in **A** fehlt der Wechsel zum Bass-Schlüssel.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

493–495 II oS: in **E** jeweils 3 ohne Stacc.; GA folgt **A**.
495 I uS: in **E** 5 ohne Stacc.; GA folgt **A**.
508–510 I oS: in **A** keine Bgg.
512 I, II: in **A** erneut *ff*.
519 II: in **A** Cresc.-Wkl. schon ab T. 518,2.
527–529 I: in **A** keine Cresc.-Wkl.
548, 556 II uS: in **E** kein *sf*; GA folgt **A**.
552 I: in **E** kein *sf*; GA folgt **A**.
562 II: in **E** kein *f*; GA folgt **A** und I.
571, 572 II oS: in **E** keine Akzente, kein Stacc.; GA folgt **A**.
575, 576 I: in **E** Akzent in T. 575 oS 1, kein Akzent in T. 576 uS 1; GA folgt **A**.
585 II oS 3: in **E** *g* statt *b*; GA folgt **A**.
588: *poco meno mosso* in **E** bei I bereits zu T. 587, 3. Taktviertel (in II jedoch wie GA), in **A** Schriftzug kurz vor dem Taktstrich 587/588 (bei der Sechzehntelnote) beginnend, vermutlich also ab T. 588 gemeint. Die Geltung bereits ein Viertel früher ist, gemessen an Rheinbergers Schreibmanieren, unwahrscheinlich.
593–594 II oS: in **A** Bg schon ab T. 592,2.
597 II oS: in **E** Halbe ohne Verlängerungspunkt; GA folgt **A**.
605–606 I: in **E** Cresc.-Wkl. nur bis T. 605,2, zu 605,3 *fff* statt des *ff* in 606; GA folgt **A** und II.
608 II: in **E** *ff* statt *fff*; GA folgt **A**. – II uS: in **A** ohne Querstrich für die Achtelrepetition.

II. Adagio

Instrumentenangaben:
- nicht in **A**: 18 I: „Oboe"; 84 I uS: „Clar.".
- nicht in **E**: 55 I „Ob."; 130 I oS: „Clar.".
- zusätzliche Angaben in **A**: 79 I oS 2: „Clar:"; 80 I oS 2: „Horn"; 88 I oS 3: „Fl:"; 171 II uS 2: „Pauken".

Pedalanweisungen (in II):
- zusätzliche Pedalanweisungen in **A**: 44 (ganztaktig); 64 (zweite Takthälfte); 155 (1–5).
- Weitere Anmerkungen zum Pedal:
  41: 𝄽 vor der 2. Takthälfte fehlt in **E**.
  98–100, 102, 115: die 𝄽 in **E** ungenau, meist deutlich vor der betreffenden Note; GA folgt **A**.
  171: 𝄽 in **E** bereits zu 6; GA folgt **A**.

13 II uS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
16 I uS: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
18–19, 22–23 I oS: in **A** kein Bg.
21 II: in **A** Cresc.-Wkl. bis zur Halbennote, Decresc.-Wkl.
Taktende.
32 I: in **E** kein *pp*; GA folgt **A**, vgl. II.
33 I oS 2: Viertelpause fehlt in **A**.
35 I: in **A** kein Cresc.- und Decresc.-Wkl.
39 II oS: in **A** Bg nur bis 6.
40 I: in **A** *sf* statt *fff*.
43–44 I uS: in **E** kein Stacc.; GA folgt
43 II oS: Stacc. zu 1 nicht in **E**; G
(2–9); GA folgt **A**.
45 II uS: in **E** keine Dachak
46 II: in **A** kein *cresc.*
50 I: in **E** kein Cresc.-Wk
52 I: in **E** kein Dec
55 I oS 2: in **E**
56 I: in **E** kein
nach oben.
56–57 I oS: i
57 II o
60
zur ersten Takthälfte.
kein Akzent.
A); GA folgt **A**.

en jedoch *sf* zu 1 in I. – II uS 4–5: in **A** Halte-Bg *e*–*e*.
m.
- und Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
3 I uS: in **A** zusätzliche Dynamik: Decresc.-Wkl. T. 88,1–5,
90,1–3, T. 93,3–6, Cresc.-Wkl. T. 89,1–2 und 8–9, T. 92,7–93,2.
: in **A** zur Oberstimme Cresc.-Wkl. 3–5, Decresc.-Wkl. 5–7.
91 II oS: in **A** Legato-Bg 1–2 (*f*¹–*b*).

92 I: in **A** zu 1 *p dolce*.
97 I oS, uS: in **A** keine Dachakzente zu 1.
100 II oS: in **A** Stacc. zu 1.
104–105 I oS: in **A** Legato-Bg nur bis T. 104,4 statt 105,1
108–109 I oS, uS: in **A** zweiter Bg ab T. 109,1 statt 108,4.
111–112 I oS: in **E** kein Halte-Bg *a*¹–*a*¹; GA folgt **A** sowie uS und OF.
112–113 I oS: in **A** zweiter Bg ab T. 113,1 statt 112,3.
114 II oS: in **A** Stacc. zu 1.
118 I: in **E** kein *p*; GA folgt **A**. – uS: in **E** Halbe *a*¹ ohne Verlängerungspunkt, GA folgt **A**.
119–120 I uS: in **A** ohne Cresc.-/Decresc.-Wkl. T. 119,3–120
Bg T. 120,5–7.
123 II oS Unterstimmen: in **A** Viertel doppelt statt einfach
zusätzliche 16tel *e*+*g*.
128 I, II: in **A** *ff* statt *f*.
128–129 I uS: in **A** kein Stacc.
130 I oS: in **A** kein Stacc. zu 1. – II oS: in **A** Bg
131 I uS: in **A** Cresc.-Wkl. 5–6, Decresc.-W
131–132 II oS, uS: in **A** im oS zweiter Bg
133 II: in **E** kein *cresc.*; GA folgt **A**.
135 II: in **E** kein *pp*; GA folgt **A**, vgl
137–138 I: in **A** Cresc.-Wkl. erst
146 I oS: in **A** zusätzlicher Leg
146,1–2 (*d*²–*d*²).
148 I: in **E** kein *f*; GA fo
150 I: in **E** *f* statt *ff*;
151 II: in **A** Cresc.-
151–152 I oS: in
152 I, II: in **A**
153 I: in **E** se *ff*,
2. Takthä
154, 1 veils
15 nur zu
gl. I.
16 **A** Stacc. zu 1. Decresc.-Wkl. zu 7–8
ht
–4.
d *e*¹ als Halbe ohne Verlängerungspunkt; GA
egato-Bg ganztaktig.
Bg nicht in **A**.
ein Bg; GA folgt **A**, vgl. T. 173.
A Cresc.-Wkl. 1–2, Decresc.-Wkl. 2–3.
mf zu 1.
in **A** *fff* statt *sf*.
in **E** kein *mf*; GA folgt **A**.
3 II: in **E** kein *f*; GA folgt **A**, vgl. I.
184 I, II: in **E** statt *fff* in I *f*, in II *ff*; GA folgt **A**.

III. Minuetto pastorale

Instrumentenangaben:
- nicht in **A**: 38 II: „Cello".

Pedalanweisungen (in II):
- nicht in **A**: 137–139.
- zusätzliche Pedalanweisungen in **A**: 8, 157, 158 (jeweils ganztaktig) sowie 81,1–4.
- Weitere Anmerkung zum Pedal:
  184: in **E** fehlt 𝄽; GA folgt **A**.

13, 14 II oS, 16 I und II oS: in **E** kein Akzent; GA folgt **A**.
19 II oS: in **E** Decresc.-Wkl. 2–3 statt Akzent; GA folgt **A** und den vorangehenden Takten.
20 I: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
21 I, II: in **A** *p* statt *pp*.
26, 28 II uS, 30, 31 II oS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
33–34 II oS: in **A** Halte-Bg T. 33,3–34,1, zu 34,1 kein ♮.
36 II uS: in **A** Stacc. zu 1.
44, 47, 48, 51, 52, 54 II uS: in **E** Bg jeweils nur zu den beiden 16teln; GA folgt **A** und OF sowie den Parallelstellen.
46 II uS: in **A** die 16tel und Achtel mit Stacc.
46, 50 II oS: in **A** kein Bg vom Vortakt.
55–56 I: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
67 II: in **E** kein *dim.*; GA folgt **A**, vgl. I.
68 II oS: in **A** zu 2–3 Bg statt Stacc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

70–71 I uS: in **E** zweiter Bg bis T. 71,1 statt 2; GA folgt **A** und dem Folgtetakt.
71 II oS: in **E** Bg 2–4 statt 2–5; GA folgt **A** und den umgebenden Takten.
72 I: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
73 II: in **E** *p* schon zu T. 72, letztes Taktviertel; GA folgt **A**. – II oS: in **E** kein Bg von T. 72; GA folgt **A**.
80 I: in **E** kein *ff*; GA folgt **A**, vgl. II.
81 I oS: in **A** kein Akzent.
82 I uS: in **A** 1 mit Stacc. und Bg von T. 81 (wie im Takt zuvor).
83 II oS 3: in **E** fehlt ♯ vor a^1; GA folgt **A**.
87 I: in **A** kein Cresc.- und Decresc.-Wkl. – II: in **A** kein *sf*.
89 II uS: in **E** kein Bg; GA folgt **A**.
90–91 I: in **A** Cresc.-Wkl. T. 90,1–3, Decresc.-Wkl. T. 91,1–2.
94 II uS 4: in **A** kein ♯ vor *D*.
95, 97 I uS: in **A** jeweils Decresc.-Wkl. zu den letzten 4 Zeichen.
99 I oS: in **E** kein Akzent; GA folgt **A**.
99–101 II uS: in **A** keine Bgg T. 99,4–101,7.
105 I: in **E** kein *ff*; GA folgt **A**, vgl. II.
123 I, II: in **E** kein *sf*; GA folgt **A**, vgl. T. 121.
125–126 II oS: in **E** Bg T. 125,3–4 statt bis T. 126,1; GA folgt **A** und den Folgetakten.
128 I, II: in **A** *più allo* schon zu 1.
133 I, II: *Alternativo* nicht in **E**; GA folgt **A** und OF.
135 I, II, 136 I: in **E** keine Akzente; GA folgt **A**.
137–138 I uS: in **A** kein Legato-Bg.
137–139 I oS: in **A** kein Bg.
138, 139 II oS: in **A** jeweils Cresc.- und Decresc.-Wkl. wie in T. 137.
142–145 II oS: in **A** keine Bgg.
147 I: in **A** Cresc.-Wkl.
153 II: in **A** *p* in T. 156 statt hier.
154, 155 I uS: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
156 I uS: in **E** Akzent; GA folgt **A**.
157 II: in **A** kein Cresc.- und Decresc.-Wkl.
161, 162 I: in **A** Akzente, kein Bg.
165, 167 II uS: in **E** kein Stacc. zu 1; GA folgt **A**.
167 I: in **E** kein *pp*; GA folgt **A**, vgl. II.
169 I uS 2–3: in **E** Legato statt Portato; GA folgt **A**. – II oS: in **A** Portato (Bg + Punkt) nur zu T. 168,2–3.
172–174 I uS: in **A** kein Bg.
174 II oS: in **E** kein Halte-Bg von T. 173; GA folgt **A**.
177–179 II oS: in **A** keine Bgg.
180 I: in **A** *dolce*.
192, 194 I: in **A** kein *sf*.
195 II: in **E** kein *ff*; GA folgt **A**, vgl. I.
195–196 I oS: in **E** Bg nur zu T. 196,1–3; GA folgt **A**.
197 II uS: in **E** kein Stacc. zu 1; GA folgt **A**.
204 I: in **A** kein *ppp*.
225 I: in **A** *p* statt *pp*.
225–227, 229–231, 235 I uS: in **A** Bg jeweils erst a
229 I: in **A** kein *p*.
241 I: in **A** Decresc.-Wkl. schon ab T. 240,3.
242, 243 II uS: in **E** Stacc. nur zu T. 243,3;
252 I: in **E** kein *p*; GA folgt **A**.
254, 256, 258, 259 II uS: in **E** jeweils
255 II oS: in **E** kein Stacc. zu 1; GA
261 II oS: in **E** kein Stacc.; GA fo
266, 270–272 II uS: in **E** jewe
269 I oS: in **E** kein Stacc. zu 1;
283–284 I: in **A** kein Cre
287 II: in **E** *f* statt *mf*
290 II oS: in **E** kein
295 II: in **E** kein C
299 II: in **A** bereits
306, 308 II
315 I oS
316 I
31
32
gt **A**, vgl. I.
g. II.

ro nc

n:
- pe in **A**: 66 I uS: „Ob:".
- 2 orner" nur zum uS; GA folgt **A** und der OF.
- 255 ie Angabe „Ob." in beiden Quellen offenbar irrtümlich, da die folgenden Noten in der OF von der Klarinette gespielt werden.

Pedalanweisungen (in II):
- zusätzliche Pedalanweisungen in **A**: 227,1–6; 368 (ganztaktig).
- Weitere Anmerkungen zum Pedal:
  156: in **A** fehlt ✻.
  308: in **E** 𝔓𝔞 schon T. 307 nach 1, ✻ 308 nach 1; GA folgt **A**.
  329: in **E** fehlt ✻; GA folgt **A**.

13 II oS 2: in **E** Oberstimme (c^1) wie in den Takten zuvor als punktierte Viertel und mit Akzent, vgl. aber I uS; GA folgt **A**.
15 II uS: in **A** kein Stacc.
16 I: in **E** kein Cresc.-Wkl.; GA folgt **A**, vgl. II.
17 I oS, uS: in **A** Stacc. auch zu 1.
17 II oS, uS, 19 II oS: in **A** auch 1 mit Stacc.
20 I: in **E** kein Cresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
23 I oS, uS 1: in **E** mit Stacc.; GA folgt **A**.
25, 26 II oS: in **A** kein Akzent.
26 I oS, uS: in **A** Stacc. auch zu 1.
28 II oS: in **A** kein Portato.
29 II: in **A** kein *marc.*, *mf* statt *f*.
34–35 I oS, uS: in **A** Bg nur zu T. 34,2–3, T
46 II: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**
folgt **A**.
47 I: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA fo tacc. 2
53–56 II: in **A** keine Cresc.-Wkl.
61 II: in **E** kein *fp*; GA folgt **A**
66 II: in **E** kein *pp*; GA folgt
67 II: in **E** kein Cresc.-W
71 II oS, uS, 79 II uS:
75–76 I uS: in **A** Bg cho
81 I: in **E** kein *sf*;
83 I: in **E** *sf* un on z gt **A**.
85 I uS 1: i *h+e*
85,3–87 Bg.
87 II: vgl.
88 I o
8 II oS:
111,
A folgt **A**. – II oS 2: in **A** ohne *fis*.
I.
folgt **A**.
to-Bg.
A folgt **A**. – II oS: in **A** Bg bis Viertel *a*.
.-Wkl.; GA folgt **A**.
zu T. 150,4; GA folgt **A**, vgl. II.
1 lts zu T. 165,2; GA folgt **A**, vgl. I.
16 n **E** keine Dachakzente; GA folgt **A**.
1 kein *con fuoco*.
A Legato-Bg bis T. 174,1.
: in **A** Legato-Bg schon ab 1.
–192 II uS: in **A** Cresc.-Wkl. T. 191,1–3, Decresc.-Wkl. bereits zu
1,4–192,2.
198 II uS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
204–213 I oS: in **A** Bg jeweils schon ab 1.
211 II oS, uS: in **A** kein Stacc.
214 I uS: in **A** Stacc. zu 1.
225 I, II: in **A** mit Beischrift „(lange Fermate)".
227 II uS: in **A** Stacc. zu 1.
228 I: in **E** *f* statt *sf*; GA folgt **A**.
231 I uS: in **A** Stacc. zu 4.
235 II: in **A** *pp* statt *p*.
238 I: in **A** kein *smorz*.
245–246 II: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
251 I: in **E** kein *sf*; GA folgt **A**.
255 I: in **E** *f* statt *sf*; GA folgt **A**.
264–273 I oS, uS: in **A** keine Legato-Bgg (Bgg im uS T. 271,3–273,1 vorhanden).
265–268 II oS, uS: in **A** keine Bgg.
269 II oS 2: in **A** zusätzlich c^1.
273 II: in **A** *sf* zum zweiten Taktviertel.
275,2–281,1 I oS: in **A** keine Legato-Bgg.
281–288 I oS, uS: in **A** keine Legato-Bgg.
282 II oS, uS: in **A** Stacc. zu 1.
283–286 II oS, uS: in **A** keine Bgg.
285 II: in **A** *sf* zum zweiten Taktviertel.
289,2–295 I oS: in **A** keine Legato-Bgg. (T. 291 und 295 auch im uS kein Bg).
298 II oS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A**.
307–308 II oS: in **A** Cresc.-Wkl. T. 307,2–308,1, Decresc.-Wkl. 208,1–2. Vgl. Anm. zu T. 311–312.
308 II: in **A** *p* zu uS 2.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

310 I: in **A** nochmals *p*.
310–311 II uS: in **E** Legato-Bg *d–G* statt Halte-Bg *d–d*; GA folgt **A**.
311–312 II oS: in **A** Cresc.-Wkl. T. 311,2–312,1, Decresc.-Wkl. 312,1–2.
318 I uS: in **A** Stacc. auch zu 1, zusätzlich zum Akzent.
323 I uS: in **A** *pp* nicht hier, sondern erst in T. 326, in T. 328 *ppp*.
330–332, 334, 335 II uS: in **E** keine Akzente; GA folgt **A**.
336 II oS: in **A** keine Akzente.
340, 341 I oS, uS: in **A** keine Bgg.
348, 349 II oS: in **E** Stacc. zu 3; GA folgt **A**.
353, 357 II uS: in **E** kein Stacc.; GA folgt **A** und den Parallelstellen.
353–358 II oS: in **A** Cresc.-Wkl. zu T. 355, Decresc.-Wkl. zu 356, letzter Decresc.-Wkl. T. 358,1–359,2, alle Wkl. in T. 353–357 jeweils ganztaktig.
356 II uS: in **E** keine Akzente; GA folgt **A** und den Parallelstellen.
360 I uS: in **A** a^1+d^2 statt d^2.
363 II oS: in **A** Akzente zu 1 und 5.
364 II oS: in **A** Halbe *f* statt *b*.
368 II: in **A** *mf* zu oS 2.
373, 375, 377, 379, 381 II uS: in **A** die Achtelnoten jeweils mit Stacc.
374 II oS: Decresc.-Wkl. in **A** bis Taktende.
376 II: in **A** *smorz:* statt *sempre dolce*.
380 II oS: in **E** 3–4 irrtümlich Achtel c^1–f^1 statt f^1–a^1, c^1 nicht als Viertel; GA folgt **A**.
381 II: in **A** *sf* zu 1.
384 II: in **A** Decresc.-Wkl. schon ab T. 383,1.
391–392 I: in **E** Akzent zu T. 392 oS 1 statt Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
396 I uS: in **E** kein Decresc.-Wkl.; GA folgt **A**.
397–398 I: in **A** Cresc.-Wkl. – II uS: in **A** Stacc.
399 I uS 2: in **A** Achtel mit Stacc.
401, 407 I oS: in **A** Bg bis zur Viertel im folgenden Takt.
402 II oS: in **A** Stacc. zu 2.
405 I oS: in **A** Akzent zu 1.
406–407 II uS: in **A** Stacc. zu 1.
407 II oS: in **E** Stacc. zu 4; GA folgt **A**.
411 I: in **A** kein *dolce*.
413–414 I: in **A** Cresc.-Wkl. – II: in **A** die Akzente deutlich nur zu uS.
415 II: in **E** kein *p*; GA folgt **A**.
418 II: in **E** kein *mf*; GA folgt **A**. – II oS 3: in **A** ohne *e*.
435 I: in **A** Cresc.-Wkl. 1–4, Bg zu oS 1–2.
436 I, II: in **A** *sff* statt *sf*.
438 II oS: zweiter Akkord in **E** mit *b* statt c^1; GA folgt **A**. – II uS: in **E** ohn
Oktavierungszeichen; GA folgt **A**.
444, 446, 450, 462 I oS, uS: in **A** Stacc. auch zu 1.
445 I oS: in **A** Akzent zu 4.
448,4–449,2 I oS, uS: in **A** keine Bgg.
458, 462 II oS: in **E** kein Stacc. zu 1; GA folgt **A**.
459 I oS: in **A** Akzent zu 1.
459,3–460,1 I uS: in **E** kein Halte-Bg; GA folgt **A** – II oS: in **E**
folgt **A**, vgl. I.
461 I 4: in **A** Akzent deutlich nur zu oS.
467 I, II: in **A** kein *mf*.
469 I: in **A** kein *dim.*
470 II uS: ♭ fehlt in beiden Quellen
470,4–471,1 I uS: in **E** kein Bg;
473 I uS: in **E** kein Cresc.-Wk
benden Takten.
476,2–477,1 II oS, uS, 4
494 II oS: in **A** *sopra* zu
497–498 II oS: in **E**
500, 504, 508–
507–514 I oS
520–521 I: ir
521,3–522,1
531 I
54

Ouvertüre zu Schillers „Demetrius“ op. 110, arrangiert für Klavier zu vier Händen

1. Die Quellen

A: Autograph der Bearbeitung für Klavier zu vier Händen
D-Mbs, in *Mus. ms. 4582*

Dem Teilautograph der Partitur der Originalfassung beigebunden (i… he eingelegt).

Hochformat ca. 24,5 x 33 cm; die Bögen sind beschnitten
Ouverture | zu Schillers „Demetrius“ | c. von | Josef Rh
von fremder Hand mit Bleistift *4H. Clav.A.* und Stem
REGIA MONACENSIS; oben links Aufkleber mit de
rechts daneben die Signatur handschriftlich (Blei
von fremder Hand mit Blaustift *op 110*. Rück
Doppelblatts ist die vorletzte, Seite [IV] di
Seiten enthalten den neuen, längeren S
Hinzufügen eines Doppelblatts erfor
zweite, äußere Titelseite bot. Das
18 Systemen, jedoch enger als
Innere (= ursprüngliche) Titel
componirt | und | für Clav
ger | op: 110. (mit Blaust
Rückseite vacat.
Kopftitel auf der e
rechts über den
geschrieben
Das untere S
ten), eb
Akko
ter
(
Fl
Seite
Am Ende undatiert.
an wenigen Stellen; kaum Gebrauchsspuren.

…earbeitung für Klavier zu vier Händen
…ipzig [1879], VN 2602.

…24 x 26,7 cm, 24 Seiten (letzte Seite vacat).
…*n Niels W. Gade | gewidmet.* | *Ouverture* | *zu* | *Schiller's* …*für | grosses Orchester | componirt | von | JOSEF RHEINBER-*…*. 110.* | […] *LEIPZIG, ROB FORBERG.* | *Für Pianoforte zu vier* …*n bearbeitet vom Componisten* | […] (siehe Faksimile auf S. 199 der …egenden Ausgabe). Rückseite = erste Notenseite.
…opftitel auf der jeweils 1. Notenseite von Primo und Secondo: *OUVERTURE.*, rechts über den Noten *Josef Rheinberger, Op. 110.*
22 Notenseiten, paginiert ab 1. Seite (*2* bis *23*).
Auf Seite 3 (erste Notenseite Primo) unten rechts *Stich und Druck der Röder'schen Officin in Leipzig.*
Das für die Gesamtausgabe mit einigen Retuschen faksimilierte Exemplar stammt aus dem Bestand des Josef Rheinberger-Archivs Vaduz, Signatur *RhAV A 110/2* (olim: *IX / 165a*).
Provenienz: Auf der Titelseite, am oberen Rand in der Mitte, Blindprägung *K. MORIZ MAYER*.

E gibt die Fassung von **A** mit dem endgültigen, längeren Schluss wieder (s. die Bemerkung dort).

2. Die Quellen der Originalfassung[5]

Teilautographe Partitur, undatiert.
D-Mbs, *Mus. ms. 4582*.

Entwürfe in Rheinbergers Skizzenbuch 2, S. 35–38, datiert 10.6.1878.
D-Mbs, *Mus. ms. 4739-b/2*

Erstdruck der Partitur (VN 2600) und der Stimmen (VN 2601),
Rob. Forberg, Leipzig [1879].

[5] Zu den Quellen der Originalfassung für Orchester und zu ihrer Datierung siehe im Einzelnen Band 25 der Gesamtausgabe (*Konzertouvertüren*), hg. von Felix Loy, Stuttgart 2006, S. XII f. und 162f.

PROBE-PART… Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

3. Einzelanmerkungen

In **A** folgende zusätzlichen Instrumentenangaben:
77 I oS: zu 2 *Tromp:*. – 149 I oS: *Viol:*. – 150 II oS: *Cello*.

In **A** zusätzliche Pedalanweisungen (in II) in folgenden Takten:
28: 𝔓 zu 1, ✻ zu 3. – 54–55: 𝔓 zu 54,1, ✻ zu 55 vor der letzten Note. – 227–228: 𝔓 zu T. 227,1, ✻ zu 228 Ende. – 253: 𝔓 zu 1, ✻ zwischen 8 und 9. – 256: 𝔓 zu 1, ✻ zwischen uS 2 und 3. – 296–299: 𝔓 zu T. 296, Anfang, ✻ zu T. 299, Ende.

vor 1: Fußnote in beiden Quellen mit zwei Schreibfehlern in der kyrillischen Schrift (4. Buchstabe л statt д, vorletzter і statt и).
2–4, 6–8, 10–12 I uS: in **A** jeweils zwei statt vier 16tel unter einem Bg.
3–4 I: in **E** Cresc.-Wkl. nur T. 3,3–4, Decresc.-Wkl. schon T. 3,5–6.
8 II oS 3–4: in **A** 3 *fis+a* statt *d+a*, 4 ohne *e*.
9 II uS: in **A** Decresc.-Wkl. 1–7 statt *dim.*
11–12 II oS: in **E** zu T. 11,6–12,1 kein Portato. GA folgt **A**.
12 I oS: Bg zur Unterstimme 3–5 nicht in **A**.
12–14 I oS: in **E** jeweils zu 1 kein Stacc., GA folgt **A**.
16 II oS: in **E** 9 (= Achtelnote) ohne *d*. GA folgt **A**.
17 II oS 2: in **A** die zweite Viertel *d* ohne Verlängerungspunkt.
18 II: in **E** fehlt ✻. GA folgt **A**.
19 II oS: in **E** kein Akzent. GA folgt **A**.
20 I oS, uS: in **A** kein Stacc. zur ersten Achtelnote. – II: in **E** ✻ bereits zwischen 6 und 7. GA folgt **A**.
22 II oS: in **A** Viertel *d* ohne Verlängerungspunkt, stattdessen Achtelpause.
23, 24 I oS: in **E** kein Legato-Bg. GA folgt **A**.
24 I: in **E** kein *f*. GA folgt **A**.
24–25 II oS: in **A** kein Bg T. 25, kein Stacc. zur letzten Note T. 25, stattdessen Portato zu T. 24,3–4, 24,5–25,1 und 25,2–3.
28 I oS: in **A** erster Bg bis a^1.
29 II uS: in **A** letzte 3 Noten mit Dachakzenten statt Portato.
30 I: in **A** kein *p*. – II uS 1: in **A** Dachakzent statt liegender Akzent.
33–34 II: in **A** kein Cresc./Decresc.-Wkl.
45 II uS 8: in **A** *c+C* statt *C*.
49 I uS: in **A** kein Stacc.
52, 53 II oS: in **E** 1 ohne Stacc. (aber 4 auch in **E** mit Stacc.); GA folgt **A**.
54 II: in **E** *ff* bereits zu T. 53, 4. Taktviertel. GA folgt **A**. – II uS: in **E** 1 ohne Akzent; GA folgt **A**.
54–55 II uS: in **A** Bgg und Stacc. wie im oS.
56 II: in **E** *ff* statt *sff*. GA folgt **A**.
58 I, II: in **A** kein *poco meno mosso*. – II: in **A** kein *mf*.
60–62, 68, 70 II: in **E** ✻ jeweils vor der letzten Note. GA folgt
73–74 I uS: in **A** kein Legato-Bg.
74 I, II: in **A** kein *poco animato*. – II: in **A** *pp* statt *p*.
82 II: in **E** *p* erst zu 3. GA folgt **A**.
95 I oS: in **E** kein Bg 1–2. GA folgt **A**.
96 I uS: in **E** kein Stacc., GA folgt **A**.
98 II uS: in **A** 1 mit Stacc.
99 I oS: in **E** kein Stacc., GA folgt **A**.
99, 101 I uS: in **A** Stacc. nur zu 1, 4, 7, 10
100 II oS 4–8: in **A** Triolenachtel *c+e*^{1}
116 II: in **E** *p* bereits zu T. 115,4. C
118–119 II oS: in **E** kein Stacc., C
123 I uS: zweite Halbenote g^1
124–125 II oS: in **A** keine Akze -striche.
126–131 II oS, uS: in **A** -acc. (in oS kein Akzent), in aller -att Bg. (vgl. 221–226).
136 II: in **A** kein A
141 I oS: in **A** Okt -s . Triolenachtel, zu
3–7 Legato-
146 I oS
150 II
15
15
-er Viertelnote bis Taktende, nach
-enommen; vermutlich Irrtum Rheinber-
-urde (vgl. auch OF). In GA daher getilgt.
., 1
. oS 1: in **E** kein Stacc., GA folgt **A**.
. in **E** Bg von 6 (Achtel a^2) bis 10 (Vorschlagsnote b^2).
9.
zu 1. GA folgt **A**.
A keine Dachakzente.
17 . A kein Stacc., keine Akzente.
180 I . in **A** kein Stacc. zu 1.
186 I, II. in **A** kein *poco meno mosso*. – II: in **A** kein *mf*.

191, 196 II: in **E** ✻ bereits zwischen 5 und 6. GA folgt **A**.
193 I oS: in **A** kein Akzent.
194 I: in **A** kein *f*.
197 I oS, uS: in **A** keine Tenuto-Striche.
200 II: in **A** kein 𝔓
207 II oS 1: in **A** f^1 statt d^1.
207–208, 212–213 II oS: in **A** Bg undeutlich, evtl. nur bis Taktende 207 bzw. 212.
211 I uS: in **A** keine Decresc.-Wkl.
213 II oS: in **E** kein Cresc.-Wkl., GA folgt **A**.
214, 216 II oS: in **A** zweiter Bg bereits ab 7.
221–226 II oS, uS: in **A** abweichende Artikulation: zum 3. und 4 jeweils Stacc. statt Bg (vgl. 126–131).
222 I oS: in **E** Stacc. auch zu den Triolenachteln. GA folgt **A** T. 224–226.
231 I uS 4: in **E** ♯ irrtümlich vor *a* statt vor cis^1. GA fol-
233 II: Decresc.-Wkl. nicht in **E**. GA folgt **A**.
238 I oS: in **A** kein Bg, stattdessen Stacc. (nur im
240 II: in **E** ✻ bereits vor der letzten Achtelnot-
keine Halte-Bgg zum Akkord 3–4 der rechte-
241, 242 I oS: in **E** kein Bg zu 3–4. GA fo-
246–251,1 I oS: in **A** keine Bgg.
246–250 II: in **A** Tremolo immer als
246, 248 II: in **E** kein Decresc.-W
250 II oS: in **A** kein Bg.
251 II oS: in **A** 3, 5 und 7 n- -n.
251–252 I uS: in **E** Bgg v- -ur e- -wohl Irrtum). GA folgt **A**.
252 I oS, uS: in **E** St- -lgt
253 I oS, uS: in **A** -I oS, -g ohne Stacc.
255 I: in **A** kei-
258 II oS: in- mit - -die umgebenden Takte.
260, 26- -tacc. - -3,2+4.
263 I:
264, 2- -cresc.-Wkl. danach beginnend
- bis k-
- **E**
-cc., GA folgt **A**, vgl. I.
-lgt **A** (vgl. T. 272). (Die Halbennoten in T. 273,
-n in beiden Quellen mit Stacc., in II jedoch ohne.)
-eils ohne Stacc., GA folgt **A**.
-acc., GA folgt **A**.
28- -. Stacc., GA folgt **A**, vgl. oS.
28- -n **E** mit Stacc., GA folgt **A**.
2- - *f* statt *sf*. GA folgt **A**.
- uS: in **A** jeweils zusätzlich der Ton der oberen Oktave und mit
-299 I oS: in **A** kein Bg.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Critical Report

Abbreviations

I	Primo
II	Secondo
A	autograph score
B&D	Josef Gabriel Rheinberger, *Briefe und Dokumente seines Lebens*, ed. by Harald Wanger and Hans-Josef Irmen, 9 volumes, Vaduz, 1982–1988
Bg, Bgg	slur(s) or tie(s)
D-Mbs	Music Department of the Bayerische Staatsbibliothek, Munich
E	first edition
GA	Rheinberger Complete Edition
m. A.	with upbeat
OF	original version (for orchestra)
oS	top staff
RhAV	Josef Rheinberger-Archiv/Liechtensteinisches Landesarchiv, Vaduz
Stacc.	staccato, staccato dot(s)
T.	measure(s)
uS	bottom staff
VN	publisher's number
Wkl.	hairpin (crescendo/decres

The detailed comments (please refer to Critica German) make use of the following em of measure, staff, rhythmic sign with cable; note or rest): alternative evant source or comment, fo and the reading from GA fication. The source di entified. References to the musical text in Edition (volu as to which

rial Method

arrangements of his own orrvives in an autograph score and in the case of *Wallenstein*, op. 10, written sources for the piano duet arange ell as the solo piano arrangement of the ient. No further sources, not even sketches, are exist. Since the arrangements generally adhere to the original version (cf. Foreword, p. XVIIf.), Rheinberger probably did not make any sketches and produced his fair copies of the piano arrangemen from the printed edition or the autograph o version.

The first editions, which Rheinberg print, contain the definitive versi as the principal sources. For t their high-quality historica ce page, we have photo-re e ed. present volume, albe ord orporate the findings o itic e sources. We have proce

The first e er ed with regard to many f vin eliminary clefs, keys and ures, ks, and the *primo* and s re le ereas the titles of the w s, and the information on the con ed for the sake of consistency. asure numbers, which are lacking ions, and have supplied new page consistencies in the first editions, such of dots after abbreviations or after tempo ne marks, have been left as they stand.

ple the first edition **E** is the main source on which dition is based. As experience of working on earlier lumes in the Complete Edition shows, Rheinberger was, however, rather careless in proof-reading the first editions and may simply have confined himself to reading the notes, leaving the dynamics, articulation and other markings unchecked. Therefore readings from autograph **A** have been often adopted where **E** shows obvious or presumed engraving errors or inaccuracies. In a number of cases, preference is given to a musically more plausible reading from **A** rather than **E**, especially where this is supported by the original version. The autographs are usually closer to the original version than are the first editions, especially with regard to articulation and dynamics. However, where **E** and **A** contain readings which differ but where each is equally meaningful musically, the reading in the first edition has been retained. This is because it is possible that after producing each of the autographs that we have, possibly while making the printer's copy, Rheinberger undertook the relevant changes with the specific instrumental and technical performing requirements of the piano version in mind.

The autographs are noteworthy for several habitual inaccuracies on Rheinberger's part that may account for some errors in the first editions. First, dynamic signs (*f*, *p* etc.)

PROBEEXEMPLAR Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

are often written "in anticipation," that is, in front of the intended note. Rheinberger is especially fond of placing a sign in front of a bar line when it applies to the next bar. In certain contexts (narrow handwriting, upbeat) these were often misconstrued by the engravers of the first editions.

Second, Rheinberger's imprecise slurs, most of which extend beyond the intended durations and sometimes even over the bar lines, allow ample room for conflicting interpretations. Often the only way to achieve clarity was by drawing comparisons with other voices and parallel passages and giving preference to a more accurate reading from **A** rather than **E**. The detailed comments in Part II of the Critical Report provide information on questionable cases and on all textual discrepancies between the principal sources, except in the case of a few negligible differences (see below under "Editorial Principles").

The sources for the respective *original versions* of the works are just listed in section *II. Quellen und Einzelanmerkungen* [sources and detailed comments] in order to give an overview. For a description and evaluation of these sources, the reader is referred to those volumes in the GA in which the original versions are published (volumes 23, 24, and 25). In a few instances, these sources were used for comparative purposes for the editions in the present volume.

Editorial Principles

We have supplied measure numbers, inserted triple[t]
bers and brackets, and corrected minor engraver'
the first editions. None of these changes is men[t]
the detailed comments. Nor do we list any of the
ing minor discrepancies in the sources:
– Minimum discrepancies in the placer
(especially the length of crescend
pins) and the length of slurs, pr
does not represent a possib
– Slurs that overlap or ext
scores (slips of the pe
– Slurs inadvertently disc

Rheinberger's c
considered in t
carefully cross
erase t
mor
re

several of the first editions,
placed only on the initial notes
stac
to
follow them (e. g. in mm. 117–121, movt. 1,
a
-122, movt. 2, of op. 10). As this situation is
norr
nambiguous, we refrain from adding them here
to avoid cluttering the page. By the same token, simulta-

neous but separately stemmed notes on a single staff are frequently given only one staccato dot (usually on the upper note) although it is doubtless meant to apply to both. Much the same applies to slurs, which appear singly on separately stemmed homorhythmic notes (usually on the upper notes or in the top staff of the score). In such cases, too, we alter these passages only when it seems meaningful to disambiguate them.

Editorial additions not validated by one of the s
identified as follows: small print for dynamic
etc.) and pedalling instructions; broken lin
and crescendo or decrescendo hairpins
verbal instructions such as *cresc.* or
tenuto dashes, and staccato or p

For the description of the s
ments see the Critical Re

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Apparat critique

Liste des abréviations

I	Primo
II	Secondo
A	autographe de la partition
B&D	Harald Wanger et Hans-Josef Irmen (éd.), *Josef Gabriel Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens*, 9 vol., Vaduz 1982–1988
Bg, Bgg	arc(s) de liaison
D-Mbs	Bayerische Staatsbibliothek, Munich, département de musique
E	première impression de la partition
GA	Edition intégrale des œuvres de Rheinberger
m. A.	avec anacrouse
OF	version originale (pour orchestre)
oS	système superieur
RhAV	Archives Josef Rheinberger / Liechtensteinisches Landesarchiv, Vad
Stacc.	point(s) de staccato ou de porta
T.	mesure(s)
uS	système inférieur
VN	numéro d'édition
Wkl.	signe de crescendo/d

Les remarques notées uniquemen v
mande sont citées dans l'ordre
Mesure, partie, signe rythmic ıot
silence) : version diverger
un sigle ou remarque té,
la version de l'Editi tatt »
(« au lieu de »). Si ginale, il
s'agit alors d ale dans les
volumes co , sans que l'on
distingue ond exactement à
cet endroi

t principes d'édition

our piano de Rheinberger édités dans
olu propres œuvres orchestrales existent res-
ctiv us forme d'autographe et de première im-
uf pour *Wallenstein* op. 10, dont il manque les
anuscrites pour l'arrangement pour piano à quatre
ainsi que pour la version à deux mains du troisième
mouvement. D'autres sources ne sont pas connues, non plus que des ébauches. Comme les arrangeme
général très fidèles aux versions originales (
pos, p. XXV sq.), Rheinberger n'a probab
confectionné d'ébauches, mais a élabo
propre des arrangements de piano
la gravure ou de l'autographe d

Les premières éditions dor ra
berger lui-même doiver en
sions de dernière ma s p s.
Pour cette raison use pnie de
valeur historiq ial ons sont
rendues dan e p sions, toute-
fois sous ée ır rendre les
résulta cr s sources. Il a été
proc su

L stées inchangées dans beau-
cou r gravure. Altérations, indi-
n mentions Primo et Secondo sont
tres des œuvres, les numéros de
mentions du compositeur ont été par
ou renouvelés pour des raisons d'uni-
chiffres de mesure ont été ajoutés qui ne
oncièrement pas dans les premières éditions
ouvelles paginations mises en place. Des incon-
ences minimes des premières impressions, comme
placement de points derrière des abréviations, indications de métronome ou de tempo ont été laissées telles quelles.

Fondamentalement, la première édition **E** fait office de source principale de notre édition. Mais comme le montre l'expérience acquise au cours du travail dans le cadre de l'Edition intégrale, Rheinberger était plutôt négligent lors de la correction des premières impressions et s'est peut-être contenté de contrôler les notes, tout en omettant la dynamique, l'articulation et d'autres indications. Les lectures de l'autographe **A** sont donc souvent reprises là où **E** comporte des erreurs de gravure évidentes ou supposées, voire des imprécisions. Dans quelques cas, on opte aussi pour une lecture de **A** plus plausible musicalement que **E**, surtout si elle est étayée par la version originale. Les autographes sont en général plus proches de la version originale que les premières impressions, surtout en ce qui concerne l'articulation et la dynamique. Là où **E** et **A** contiennent des lectures divergentes mais qui sont cependant toutes deux judicieuses et de valeur égale sur le plan musical, on conserve la lecture de la première impression, car l'on ne peut exclure que Rheinberger, après avoir éla-

PROBEEXEMPLAR Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

boré l'autographe respectif dont nous disposons, n'ait entrepris les changements correspondants, par exemple en copiant le modèle de gravure, dans le sens d'une adaptation aux conditions spécifiques à l'instrument et au jeu technique de la version pour piano.

Les autographes de la partition se distinguent toutefois par quelques manières d'écriture imprécises de Rheinberger, qui peuvent expliquer aussi une partie des erreurs dans les premières impressions. D'une part, les signes dynamiques (*f*, *p* etc.) sont souvent « prénotés », c'est à dire avant la note concernée ; Rheinberger pose très souvent un signe valant pour la mesure suivante dès avant la barre de mesure. En cas de contexte correspondant (écriture serrée des notes, anacrouse), les graveurs des premières impressions ont donc souvent fait des erreurs.

D'autre part, les liaisons imprécises de Rheinberger, qui vont le plus souvent au-delà des valeurs de notes concernées et parfois aussi au-delà des barres de mesure, donnent lieu à des interprétations différentes. Seule la comparaison avec d'autres voix et endroits parallèles a pu permettre d'établir un peu de clarté et la préférence a été donnée là aussi à une version plus précise dans ce sens de **A** par rapport à celle de **E**. Les remarques individuelles dans la Partie II de l'Apparat critique renseignent sur les cas douteux, ainsi que sur toutes les versions divergentes entre les sources principales, à l'exception de quelques différences minimes (cf. plus bas, *Principes d'édition*).

Les sources relatives aux *versions originales* respecti[illegible] œuvres sont consignées au chapitre *II. Quellen u*[illegible] *anmerkungen* dans un but de supervision uniqu[illegible] pour la description et l'évaluation de ces sources, i[illegible] voyé aux volumes correspondants de l'E[illegible]n inté[illegible] dans lesquels sont éditées les version[illegible] 23, 24 et 25). Certaines de ces so[illegible] contribution dans un but de com[illegible] cas pour les éditions dans le [illegible]

Principes d'édition

Sans justificatif [illegible], des numéros de mes[illegible]es erreurs de gravure minim[illegible]es impressions corrigé[illegible]
Les [illegible]ans les sources isolées n'[illegible]ées :
[illegible]placement de la dynamique [illegible]es soufflets de crescendo et de[illegible]ngueur de liaisons, dans la mesure [illegible]diffe[illegible]rre pas de variante possible sensée ;
[illegible]ns [illegible] dans les signes de pause et se chevau[illegible] autographes (négligences d'écriture) ;
– [illegible]e sont pas poursuivies par oubli après un ch[illegible]ent de ligne d'accolade.

Il n'est pas non plus tenu compte dans les remarques individuelles des corrections de Rheinberger dans les autographes. Comme il avait l'habitude, ou bien de barrer avec soin des versions non valides, ou bien, plus souvent, de les effacer au rasoir, il n'existe d'une part à aucun endroit des incertitudes, d'autre part, les lectures *ante correcturam* ne se laissent souvent plus reconstituer.

Pour les passages assez longs à exécuter *staccato* [illegible] autographes, mais en partie aussi dans les prem[illegible] pressions, les points de staccato ne sont mis [illegible] vent que sur les premières notes, sans do[illegible] de « simile » pour les notes suivantes d[illegible] (p. ex. op. 10, 1er mouvement, mes. [illegible]
La situation est claire en général [illegible] intégrale ne fait pas d'ajouts ic[illegible]e [illegible] le graphisme musical. Souve[illegible]es [illegible] hampes distinctes sonnar[illegible] seir[illegible] même portée, ne figur[illegible]ile [illegible] staccato (le plus so[illegible]up[illegible]en qu'il soit valable sans [illegible]te [illegible]même chose vaut po[illegible]e p[illegible]igurent parfois qu'une [illegible] su[illegible]es supérieures ou à la [illegible]ssu[illegible] des notes aux hamp[illegible]mory [illegible]ans ces cas aussi, la nouv[illegible] tels endroits que si un [illegible]rcis[illegible]

[illegible]s attestation par l'une des sources [illegible]nme suit : indications dynamiques [illegible] qu' indications de pédale par gravure [illegible]ts de crescendo et decrescendo ainsi que [illegible]nures, ajouts comme *cresc.*, *dim.* etc., acc[illegible]s de tenue et points de staccato ou de portato [illegible]thèses.

[illegible]ur les descriptions des sources et les remarques individuelles, voir l'Apparat critique en langue allemande (p. 226 et sqq.).

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag